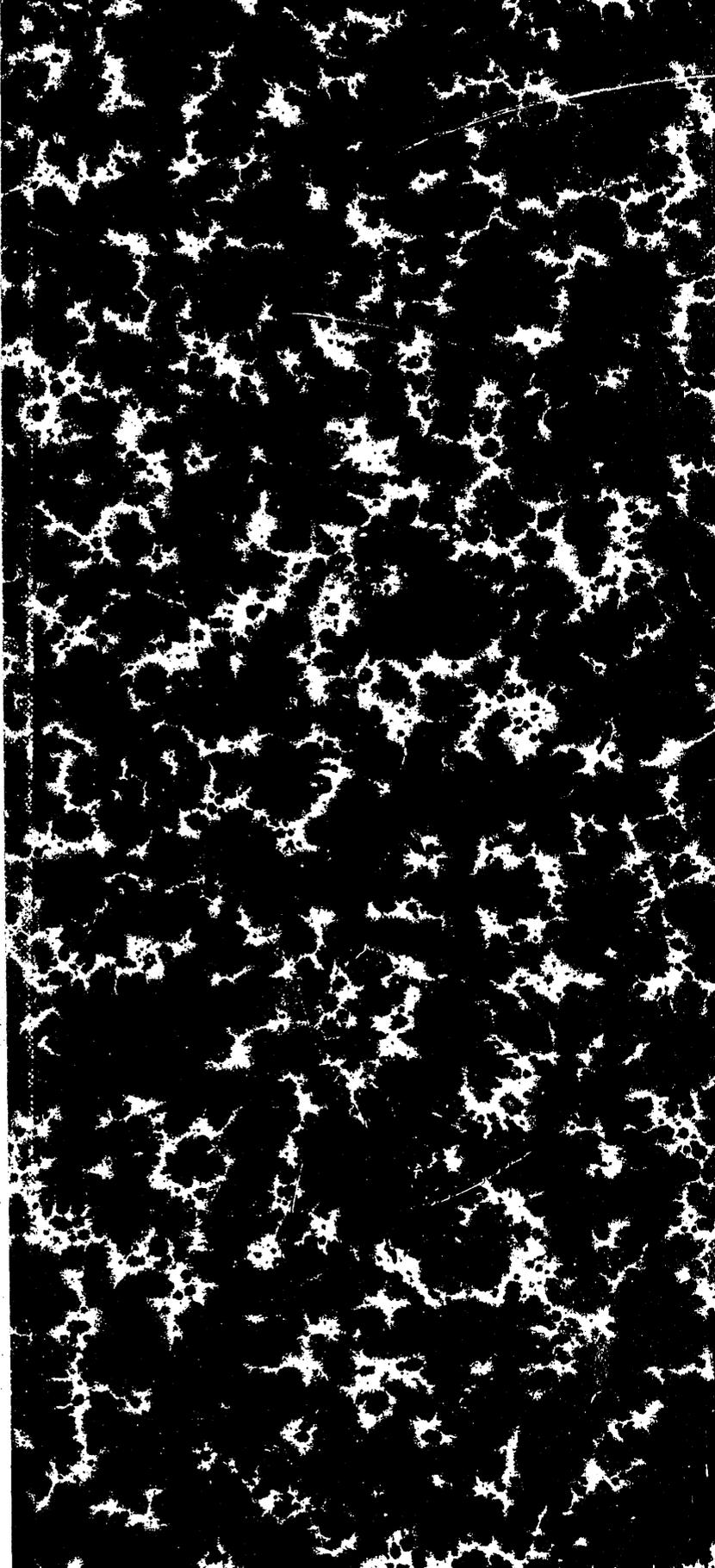


BS  
1094  
G88



The University of Chicago  
Libraries







Dr. S. Grzymisch

**Die Weisheit  
der Heiligen Schrift  
der Israeliten**



**BERLIN W.  
IM VERLAGE NEUES LEBEN  
BEI WILHELM BORNGRAEBER  
ERSCHIENEN IM JAHRE 1909**



*In kollegialer Herzlichkeit gewidmet  
Bruchsal 29. VII. 1924 vom Verf.*

Bible. O.T. Selections. German

# Die Weisheit der Heiligen Schrift der Israeliten

Ein Gedankensystem in Bibelversen

von  
*regional*  
Dr. S. Grzymisch

1275-

Es dorret das Gras, es welket die Blume :::  
Aber das Wort unseres Gottes bestehet ewiglich.  
(Jesaja 40,8.)



BERLIN W.  
IM VERLAGE NEUES LEBEN  
BEI WILHELM BORNGRAEBER  
ERSCHIENEN IM JAHRE 1909

BS1094  
.G288

Alle Rechte vorbehalten,  
auch das der Übertragung  
::: in andere Sprachen. :::



Old Testament  
P...

1338309

chg

## Inhalts-Verzeichnis.

---

	Seite
<b>Einleitung:</b> a. Die Parteien . . . . .	5
b. Ursprung und Wirkung . . . . .	12
c. Charakter . . . . .	17
d. Unsere Darstellungsform . . . . .	30
<b>I.</b>	
1. Die Quellen der Weisheit . . . . .	34
2. Gott . . . . .	38
3. Die Welt . . . . .	41
4. Der Mensch . . . . .	44
5. Israel . . . . .	47
6. Die Weltordnung: a. Fragen, Plagen und Klagen . . .	59
b. Die Antwort . . . . .	66
7. Die Sünden . . . . .	70
<b>II.</b>	
8. Allgemeine Gebote . . . . .	76
9. Die Grundideale: a. Heiligkeit . . . . .	77
b. Frömmigkeit . . . . .	78
c. Weisheit . . . . .	79
d. Gerechtigkeit . . . . .	81
10. Die zehn Bundesworte . . . . .	84
11. Die Gottesverehrung: a. Gesinnung gegen Gott . . .	85
b. Gottesdienst . . . . .	90

	Seite
12. Die Feiertage . . . . .	96
13. Der Mensch für sich . . . . .	101
14. Die Familie . . . . .	110
15. Freundschaft und Verkehr . . . . .	116
16. Die Höheren . . . . .	117
17. Die Nebenmenschen . . . . .	122
18. Die Tiere und Pflanzen . . . . .	137
19. Die Beobachtung der Gebote . . . . .	138
20. Die Reue . . . . .	142

### III.

21. Der Lohn . . . . .	147
22. Die goldene Zukunft . . . . .	149



*Die Bibel und die Parteien.*

*Von Dr. Gygensisch - Buchwal*

## Einleitung.

### a. Die Parteien.

Die Heilige Schrift der Israeliten hat ein Alter von mehr als 2000 Jahren, gleichwohl verdient sie noch heute die ernsteste Aufmerksamkeit. Schon der Blick auf die Stellungnahme der Menschen ihr gegenüber reizt zu einer näheren Beschäftigung mit ihr, denn nicht weniger als acht Parteien vermag sie in der Gegenwart um sich zu scharen.

1. Auf dem einen der beiden Endpunkte der Linie, in welcher wir uns jene Parteien vor unserem Literaturwerke aufmarschiert denken dürfen, stehen die Rassenantisemiten. Sie fühlen sich als Kinder des arischen Stammes und sehen in dem Juden nur ein Glied der semitischen Rasse. Zwischen beiden klafft aber nach ihrer Ueberzeugung eine unüberbrückbare Kluft, und nicht wenige halten den Semiten sogar für ein körperlich und geistig minderwertiges Wesen. Dementsprechend hegen sie auch gegen die Bibel als das Erzeugnis des semitischen Geistes eine instinktive Abneigung, eine Abneigung, aus welcher heraus sie entweder von ihr nur Unvollkommenheiten zu berichten wissen oder ihr zum mindesten einen fremdartigen Charakter zuschreiben, welcher mit der naturwissenschaftlichen oder rein

philosophischen Geistesrichtung unserer Zeit, einer angeblichen Schöpfung des Ariertums, nicht in Einklang zu bringen sei<sup>1)</sup>).

2. Nicht gering ist die Zahl derjenigen, die der israelitischen Bibel mit absichtlicher Gleichgiltigkeit den Rücken kehren. Nicht als ob sie sich damit in irgend einen Gegensatz zu ihr stellen wollten, sie ist ihnen vielmehr nur alt, zu alt, um sie herum aber wachsen die neuen Geistesschöpfungen wie Pilze aus der Erde, dass man sich gar nicht mehr zu lassen wisse, und unter ihnen wiederum gebe es so viele welche inhaltlich reich und in der Form anziehend seien, wozu sich da in etwas vertiefen, das vor mehreren tausend Jahren in Vorderasien entstanden ist, also mit der lebendigen Gegenwart der europäischen Kulturländer unmöglich in einem engen Zusammenhange stehen könne!

3. Ganz anders denken diejenigen, die ihrem Christentum mit alter Glaubensinnigkeit ergeben sind. Ihnen ist unser Werk noch immer das heilige, köstliche Buch der Bücher, die Mutter des Neuen Testaments, und seine Heiligkeit gilt ihnen darum noch nicht für aufgehoben, weil seine Gesetze und Zeremonien ihren Wert eingebüsst hätten. Noch seien viele ehr-

---

<sup>1)</sup> So urteilt H. S. Chamberlain, der bekannte populäre Wortführer des Ariertums: „Ich habe in meinem ganzen Leben noch niemals einen Menschen getroffen, der in dem Ringen nach einer Weltanschauung zum alten Testament hingeführt worden wäre. Selbst der Jude, sobald er Sehnsucht nach Weltanschauung verspürt, wendet sich mit Spinoza und Mendelssohn vom alten Testament hinweg“ (Dilettantismus, Rasse, Monotheismus, Rom S. 32 f.). Ob diese Ansicht zutrifft oder nicht, kann an dieser Stelle nicht erörtert werden, doch so viel steht fest: unsere Abhandlung kann als ein schlagender Gegenbeweis gelten.

würdige Gestalten der biblischen Geschichte befähigt, als sittliche Vorbilder voranzuleuchten; immer noch seien die Worte der Propheten trefflich, hätten sie doch, ganz abgesehen von ihren sittlichen Mahnungen, Christum, den Herrn und Heiland, vorausverkündigt und das heilige Gottesreich der Zukunft ahnend geschaut; und die Psalmen endlich, jenes liebe, einzige Buch, aus welchem das Herz in banger Not wie in jauchzender Freude die tiefsten, frömmsten Töne schöpft, wie könnte man sie verachtend von sich werfen!

4. Eine solche inbrünstige Liebe, nur noch umfassender, bringt der altfromme Jude seiner Bibel entgegen. Ihm ist auch das Gesetz, und zwar in der Auslegung der Rabbinen, völlig unantastbar, als Wort des unveränderlichen Gottes ist es keinem Untergange, ja nicht einmal einer Wandlung unterworfen, solange Gott selbst nicht eine solche vornimmt, und gerade ihm kommt als dem Kerne der „Thora“ hohe Bedeutung zu, es steht auf gleicher Stufe wie das reine Sittengesetz. Und dann ist ihm seine heilige Schrift nicht ein minderwertiger Vorläufer einer anderen, die Mutter, die hauptsächlich um der hochheiligen Tochter willen existenzberechtigt ist, für ihn gibt es kein Altes Testament neben einem Neuen, sondern nur eine einzige Bibel, die unerreichbar dasteht und als deren beglaubigter Interpret lediglich der Talmud und zwar in erster Reihe der babylonische Talmud zu gelten hat.

5. Solch ein unbedingtes, blindes Vertrauen hat allerdings der liberale Jude zu seiner Heiligen Schrift nicht. Denn in ihm erhebt die unabhängige Vernunft laut ihre Stimme, er möchte kein willenloser Vollstrecker des überkommenen, bisher anerkannten Gebotes sein, er kann diesem nicht eine unbeschränkte Gewalt

über sein Denken und Handeln einräumen, wengleich er theils aus Gewohnheit, theils aus Nachahmung, theils im Vertrauen auf dessen Vernünftigkeit praktisch so manches übt, dessen Sinn ihm noch nicht klar geworden. An die Stelle der starren Ueberlieferung setzt er die bewegliche Entwicklung, an die Stelle des Buchstabens den Geist der Schrift. Dieser Geist ist es, dem er seine volle, innige Verehrung widmet, die religiösen und vor allem die sittlichen Grundforderungen seiner Bibel erscheinen ihm immer und überall als massgebende Führer durch das Labyrinth des Menschenlebens. Bei alledem aber bleibt sein Standpunkt ein jüdischer. Die Heilige Schrift als das geistige Gebäude, das sich seine Ahnen aus ihrer besten Kraft errichtet, und aus dem seine Gemeinschaft in zahllosen Geschlechtern Leben, Gesundheit und Seelenadel sich gesogen, sie wird von ihm von vornherein mit Stolz und Liebe umfassen, sie wird ihm zu einem Stück persönlichen Eigentums, er wacht über sie, er lässt es nicht zu, dass man sie von ihrem Throne herabzerre, und sucht Angriffe auf sie, soweit als irgend wie möglich, mit den Waffen des Verstandes und des Wissens abzuwehren. — (Die Zionisten, welche der Rassenanschauung huldigen, stellen demgemäss unser Werk vor allem als nationale Errungenschaft hin.)

6. Kühler steht ihm der liberale Christ, der freier gesinnte protestantische Forscher gegenüber. Die Bibel liegt ihm nahe genug, um sich ernsthaft mit ihr zu beschäftigen, bildet sie doch einen Teil der heiligen Bücher seines Glaubensbundes, jedoch als Christ hält er sie dem Neuen Testamente für untergeordnet und in allem, was seinem Bekenntnisse widerspricht, für nicht glaubwürdig. Da er nun als Protestant und noch

dazu als liberaler wenig geneigt ist, sein Verstandesurteil der Autorität zu unterwerfen, so darf er die Sonde schärfster Kritik an das biblische Schrifttum setzen. Diese moderne Bibelkritik, namentlich seit dem Anfange des verflossenen Jahrhunderts mit immer steigendem Eifer gepflegt, hat Ansichten gezeitigt und befestigt, welche von den alt überlieferten in wichtigen Punkten erheblich abweichen. Der Pentateuch und andere Bücher des Alten Testaments sind darnach nicht, wie bis dahin angenommen wurde, als einheitliche Schöpfungen eines einzigen Verfassers anzusehen, sondern aus verschiedenen Quellen zusammengearbeitet und noch dazu in bedeutend späterer Zeit entstanden, als man allgemein geglaubt hatte, auch ihr Inhalt weise manch niedere Anschauung auf, welche wohl einer früheren Periode angehöre, aber die ethische Kraft der Propheten sei gross und gelange immer stärker und glänzender zur Entfaltung. Diese Ergebnisse haben in weiten Kreisen einen bedeutenden Eindruck hervorgerufen, da sie im Namen der Wissenschaft ausgesprochen, durch wissenschaftliche Bearbeitung gewonnen, von der Universität, der Pflegstätte der Wissenschaft, aus verbreitet werden, jedoch dem Unbefangenen ist es nicht selten aufgefallen, dass sie insgesamt von protestantischen Theologen ausgehen und ganz merkwürdig mit den religiösen Grundanschauungen des liberalen Protestantismus übereinstimmen. Zweifellos, spricht er, ist bei vielen dieser Gelehrten das Streben vorhanden, frei von vorgefassten Meinungen einzig und allein aus den gewissenhaft ergründeten Tatsachen ihre Ansicht sich zu bilden, jedoch die Verhältnisse des praktischen Lebens sind eben meist mächtiger als der beste Wille. Wessen Geist jahrzentelang in der Verehrung der christlichen

Ideen gelebt und durch eingehendes Studium derselben sich noch enger und fester mit ihnen verwebt hat wer an der Universität als Mitglied einer protestantisch-theologischen Fakultät oder in einer Gemeinde als Pfarrer tätig ist, der vermag wohl in kleineren, ja zuweilen selbst in wichtigeren Punkten von den allgemein anerkannten Religionsanschauungen abzuweichen, nicht aber Geist und Willen derart zu befreien, dass sie nur die Wahrheit und nichts anderes als die Wahrheit suchen und verkünden.<sup>1)</sup> Nicht wenige lassen sich durch die wissenschaftliche Form der bibelkritischen Arbeiten auch für deren Inhalt gewinnen, aber manche merken doch die wenn auch vielfach unbewusste Absicht und werden misstrauisch und verstimmt. Darum wäre es wünschenswert, dass die wissenschaftliche Bearbeitung der Heiligen Schrift nicht völlig denjenigen überlassen bliebe, welche von Amts wegen oder durch andere Rücksichten mehr oder weniger gebunden sind, sondern dass auch völlig unabhängige Forscher sich ihr widmeten, der Literar- und der Kulturhistoriker.

7. Dem Literarhistoriker liegt es ob, die Schriftdenkmäler der Vergangenheit zu untersuchen. Gehört nicht auch die Bibel der Israeliten zu ihnen, ja ist sie nicht als ein hervorragendes Glied in diesem Reiche eines besonderen Interesses würdig? Die Notwendigkeit, die hebräische Sprache zu verstehen, darf für einen solchen Gelehrten kein Hindernis bilden, ebensowenig wie z. B. den deutschen Spezialforscher

---

<sup>1)</sup> Selbst einer der sympathischsten und objektivsten Gelehrten dieser Gattung, H. Strack, setzt in eine streng wissenschaftliche Schrift (Einleitung in das alte Testament 1898 S. 96) den Satz: „Das [Pentateuch-]Gesetz sollte ein Zuchtmeister sein auf Christum.“

des altindischen, altenglischen, altfranzösischen Schrifttums die Sprache desselben zurückzuschrecken vermag. Ihm fällt hier aber vornehmlich die Aufgabe zu, welcher die moderne Bibelkritik mit besonderem Eifer und Scharfsinn sich hingegeben hat, nämlich die Analyse der Bibel, die Aussonderung der kleinen, einzelnen Bestandteile aus dem grossen Zusammenhange, in welchem sie vor uns liegen, und die Bestimmung ihres wahren Verhältnisses zu den andern Teilen. Gestützt auf die Ergebnisse der hebräischen Sprachwissenschaft hätte er streng sachlich, soweit als möglich, Verfasser, Zeit, Ort, Inhalt, Form und die Beziehungen gemeinsamer oder unterschiedlicher Natur festzustellen. Er würde damit nicht nur das Werk an sich objektiv durchleuchten, sein Wesen und seinen Zustand verständlich machen, sondern auch dem Kulturhistoriker für seinen Bau sehr wertvolle Steine liefern.

8. Der Kulturhistoriker hat seine Augen auf das grosse Ganze zu richten. Er überschaut mit umfassendem Blicke, was menschliche Kraft seit der Zeit, aus welcher Zeugnisse vorliegen, auf allen Gebieten ihrer Tätigkeit geleistet hat, und gibt dem Einzelnen seinen Platz und Wert in diesem umfangreichen, vielgestaltigen Gebiete. Er hätte auf seinem Zuge durch die Jahrtausende auch den Kulturwert der Heiligen Schrift zu prüfen, indem er ihre Ideen einmal mit denen derselben Zeit oder des Altertums überhaupt und dann mit denen der Gegenwart vergleicht und auf Grund dieser Vergleichung einschätzt. Dabei aber wird ihm eine zusammenhängende Darstellung jener Ideen in der Form eines geordneten Systems ein dringendes Bedürfnis sein, denn diese erst gibt ihm eine einheitliche, abgerundete Vorstellung von der Welt- und Lebens-

anschauung der alten Israeliten, eine Vorstellung, deren er für seinen Zweck nicht entraten kann.<sup>1)</sup>

## b. Ursprung und Wirkung.

Auch der Blick auf das Vorher und Nachher, auf ihren Ursprung und ihre Wirkung, rückt die israelitische Bibel in ein besonders helles Licht.

Wie kein anderes Werk der Weltliteratur ist sie aus den Tiefen einer Volksseele herausgewachsen. Allerdings weist sie nur Bruchstücke auf.<sup>2)</sup> An nicht

<sup>1)</sup> Geordnet nach psychologischem Massstabe, d. h. nach dem Grade ihrer Neigung für die Bibel, ergeben die genannten Parteien folgende Reihe: 1. Gläubiger Jude; 2. Liberaler Jude (Zionist); 3. Gläubiger Christ; 4. Liberaler Christ; 5. Literaturhistoriker; 6. Kulturhistoriker; 7. Gegenwartsmensch; 8. Rassenantisemit.

<sup>2)</sup> Die Heilige Schrift der Israeliten besteht nach der ältesten Ueberlieferung aus folgenden Teilen:

- A) Thora (Pentateuch): I. Buch Mose (Geschichte); II. III. IV. Buch Mose (Geschichte, Lehren, Gesetze); V. Buch Mose (Prophetische Reden, Lehren, Gesetze). —
- B) Propheten: a) Geschichtliche Pr.: Josua, Richter, Samuel I. II., Könige I. II. (Geschichte) — b) Eigentliche Pr.: Jesaja, Jeremia, Ezechiel; Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi (Prophetische Reden). —
- C) Schriften: Psalmen (Gebete, religiöse Betrachtungen), Sprüche Salomos (Weisheitslehren), Hiob (Schicksalsgespräche), Hohelied (Liebeslieder), Ruth (Idylle), Klagelieder (Trauergesänge), Koheleth (Schicksalsbetrachtungen), Esther (Geschichte), Daniel (Persönliche Geschichte und prophetische Bilder), Esra und Nehemia (Geschichte), Chronik I. II. (Geschichte). — Innerhalb der Apokryphen enthalten namentlich die Sprüche Sirachs und die Weisheit Salomos eine Fülle weiser Lebenswahrheiten im Geiste der Sprüche Salomos.

wenigen Stellen werden wir direkt oder sonstwie auf eine Fortsetzung oder auf eine andere Schrift hingewiesen, die wir nicht kennen.<sup>1)</sup> Die Anschauung einer neben dem Bibelworte einherlaufenden „mündlichen Lehre“, welche schon Talmud und Rabbinen vertreten, das Wort des berühmten Bibelerklärers Salomo ben Isaak aus Troyes (11 Jahrh.): „Dieser Vers spricht nichts anderes als: erklärt mich“<sup>2)</sup>, das allein zeigt, wie lebhaft man bereits in früheren Jahrhunderten empfand, dass hier noch vieles ausserdem vorhanden war. Und dabei denken wir nur an denjenigen Teil, welcher Zeugnisse der israelitischen Religion darstellt oder wenigstens den Sammlern in diesem Lichte erschien. Was als mit ihr in Widerspruch oder ausserhalb ihres Kreises stehend angesehen wurde, ist in den unersättlichen Abgrund der Zeit hinabgesunken, gestorben und ver-

---

<sup>1)</sup> Ausdrücklich genannt werden mehrere Schriften, die wir vollständig nicht besitzen, z. B. das Bundes-Buch (II. Mose 24,7), das Buch der Kriege des Ewigen (IV. Mose 21, 14), das Buch Jaschar (Josua 10,13), und Königschroniken (Könige I 14,19,29, Chronik II 16,11). Dass aber nicht nur aus diesen, sondern auch aus anderen Schriften, deren Titel nicht bekannt ist, grössere oder kleinere Teile der Bibel einverleibt wurden, tritt deutlich hervor in den Sammlungen der prophetischen Reden, der Psalmen und der Sprüche, und zeigt sich der modernen Bibelkritik auch anderweitig. So sollen nach ihr die 5 Bücher Moses, mit dem Buche Josua zusammen Hexateuch genannt, aus mehreren Quellenschriften zusammengearbeitet sein. Gewöhnlich nimmt man 5 an: Priesterschrift, Heiligkeitsgesetz, Elohist, Jahvist, Deuteronomiker. Die noch vorhandenen, aber nicht in den Kreis der heiligen Schriften aufgenommenen Bücher nennen wir Apokryphen, soweit sie in der christlichen Kirche Ansehen genossen, und Pseudoepigraphen, soweit das weniger der Fall war.

<sup>2)</sup> Sein Commentar zu I. Mose 1,1 u. a.

dorben. Ach wie viel mochte das gewesen sein nach den Ahnungen und Vermutungen, welche die uns bekannten Kulturäusserungen des Volkes Israel erwecken! Man wird sich stets vor Augen halten müssen, dass schon eine israelitische Religionsgeschichte, geschweige erst eine israelitische Literaturgeschichte auf Grund der Heiligen Schrift recht lückenhaft sein muss. Gleichwohl können wir hier von einem Volkswerk im wahren Sinne des Wortes reden. Nicht nur die ganze Sprache weist darauf hin, die breite Ausführlichkeit und lebendige Anschaulichkeit der Erzählung, der Schwung, die Innigkeit, die reiche Bilderpracht der Poesie, auch der Inhalt legt davon Zeugniss ab. Denn die Sagen und geschichtlichen Darstellungen sind keine trockenen, scharfsinnigen Abhandlungen, sondern wie für den einfachen Mann geschaffen, die Gesetze sind für die Allgemeinheit nicht nur bestimmt, sondern auch geschrieben, die Propheten sind Volksredner durch und durch, die Psalmen ergreifen vor allem das schlichte Gemüt, und selbst tiefgründige Fragen, wie sie die Dialoge des Buches Hiob und die philosophischen Betrachtungen des Buches Koheleth erörtern, sind in einer Form gegeben, der das Streben, volkstümlich zu sein auf der Stirne geschrieben steht. Man hat zwar mit Unrecht daraus geschlossen, dass es im alten Israel keine strenge Wissenschaft gegeben habe, denn was nicht zu uns gelangt ist, muss darum noch nicht damals gefehlt haben, allein den Eindruck gewinnt man doch, unsere biblischen Bücher sind der Ausdruck des tiefsten Sinnens und Sehens des Volksgeistes, sie wurden auch nicht in die heilig gesprochene Sammlung aufgenommen, bevor sie sich allgemein Ansehen und Beliebtheit errungen hatten, und viele Geschlechter

haben an ihnen gefeilt, haben zugetan und fortgenommen, bis der Inhalt den idealen Bedürfnissen und der eigensten Stimmung der Volksseele entsprach.<sup>1)</sup> So beobachteten wir hier, wie das Gesetz der Auslese, welches in der Naturwissenschaft eine so grosse Rolle spielt, nicht bloß im physischen, sondern auch im geistigen Leben wirksam ist.

Diese Tatsachen erklären uns besser als alles andere die ungeheure, geradezu einzigartige Wirkung unseres Buches auf die Menschheit. Es ist wie kein anderes weit und breit in Palast und Hütte heimisch geworden. Millionen und aber Millionen haben an den Erzählungen unserer Heiligen Schrift den Hunger ihrer Phantasie in edler Weise befriedigt, haben aus

---

1) Eine Thora ist uns bereits für die Tage der Propheten Amos und Hosea (760—740 v. Chr.) streng wissenschaftlich bezeugt. Sie ist damals als Gesetzbuch bekannt und anerkannt, wenn auch nicht beobachtet (Amos 2,4; Hosea 4,6; 8,2). Eine Thora wird später (622 v.) vom Könige Josia in Jerusalem der Vergessenheit entrissen (II. Kön. 22,8) und noch später (444 v.) von Esra, dem Schriftgelehrten, in feierlicher Versammlung dem Volke vorgelesen und erklärt (Nehem. 8). Die Sammlung der geschichtlichen Propheten war wohl schon vor 536 v. abgeschlossen, die der eigentlichen Propheten aber erst gegen 450—425. Der dritte Teil, die Schriften, war um 160 v., nach einigen erst 68 n. Chr. beendet. Ueber die Aufnahmewürdigkeit einiger Bücher (Ezechiel, Hohelied, Koheleth, Esther) herrschen noch in talmudischer Zeit Bedenken. — Die Hauptträger der biblischen Geisteskultur wirkten wahrscheinlich in folgender Reihe: Mose (1320—1280 v.), Samuel (1050), David (1000), Salomo (970), Elija (875), Elisa (850), Joel (830?), Amos (760), Hosea (740), Jesaja I (743), Micha (725), Nahum (660), Zephanja (625), Jeremia (628—580), Habakuk (625), Jona (600?), Obadja (586), Ezechiel (593—571), Jesaja II (550), Haggai (520), Sacharja (520), Maleachi (475), Esra (458). Die Zahlen stellen meist nur den ungefähren Zeitpunkt dar.

ihren Psalmen Trost und Mut und belebende Hoffnung geschöpft, an ihren weisen Lehren Leitsterne für ihren Lebenswandel gefunden. Auf dieser Grundlage hat das Judentum sein lebenskräftiges, Zeiten und Räume überwindendes Religionsgebäude sich errichtet, und mit dieser Waffe hat das Christentum sich einen Teil der Welt erobert. Und nicht nur dem schlichten Manne hat sie Belehrung und Erhebung gewährt, auch der Dichter und Denker hat ihr Gold in sich aufgenommen, um es, in eine neue gangbarere Münzart umgeprägt, in seine Zeit hineinzuwurfen. An allen Ecken und Enden begegnen wir, durch sie selber gegraben oder durch Mittelglieder übergeleitet, den Spuren ihres Geistes, und selbst das Sprichwort hat sie beeinflusst.<sup>1)</sup> Ihren

---

<sup>1)</sup> Der Hl. Schrift sind entnommen: zahlreiche Eigennamen, Vor- und Familiennamen, von Adam und Eva bis zu Daniel herab; ferner Ausdrücke wie: in Adamsgestalt einhergehen (I. Mose 2,25), das Kainszeichen tragen (I. M. 4,16), Nimrod der Jäger (I. M. 10,9), das Land, wo Milch und Honig fließt (II. M. 3,8), das ist der Finger Gottes (II. M. 8,15), ägyptische Finsternis (II. M. 10,22), die Fleischtöpfe Ägyptens (II. M. 16,3), Auge um Auge, Zahn um Zahn (II. M. 21,24), um das goldene Kalb tanzen (II. M. 32,19), die Rote Korahs (IV. M. 16,5), wie kommt Saul unter die Propheten (I. Sam. 10,11), ein Stein des Anstosses (Jes. 8,14), Herzen und Nieren prüfen (Ps. 7,10), Weisheit auf der Gasse (Spr. 1,20), der Koloss mit den tönernen Füßen (Dan. 2,31 ff.), Gräueltat der Verwüstung (Dan. 9,27); — auch zahlreiche Sprichwörter z. B.: Bleibe im Lande und nähre dich redlich (Ps. 37,3), Recht muss Recht bleiben (Ps. 94,15), wen Gott liebt, den straft er (Spr. 3,12), Hochmut kommt vor dem Fall (Spr. 18, 12), wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein (Ps. 7,16; Spr. 26,27; Koh. 10,8). — Vgl. ferner I. M. 1,3; 2,23; 3,16,19; 34,1; V. M. 8,3; 25,4; Jos. 10,12; II. Sam. 18,33; Ps. 37,28; 90,10; 127,2; Spr. 1,20; 12,10; Hiob 1,21; 8,9; Koh. 1,9; 2,24; 12,1,2 u. a. m.

Anteil an allen Schöpfungen der menschlichen Kultur nachzuweisen, wäre ein vergebliches Bemühen, weil ihre Wasser gar so oft in unterirdischen Kanälen geflossen sind, unbewusst, unsichtbar gewirkt, befruchtet haben, doch allein ihre greifbaren Abdrücke in Schrift und Leben zusammenzufassen, würde den Umfang eines stattlichen Werkes erfordern.<sup>1)</sup>

### c. Charakter.

(In psychologischer Analyse).

Dass die Heilige Schrift sich einen derartigen Platz erobern konnte, kam lediglich daher, dass ihr Inhalt dem Wesen der Menschenseele so sehr angemessen ist<sup>2)</sup>, die Fähigkeiten unseres Ich nach ihrer ursprünglichen, natürlichen Ordnung und Stärke beschäftigt und zu veredeln strebt, und wenn sie dem modernen Bewusstsein im allgemeinen fremdartig erscheint, so liegt das nicht daran, dass ihre Gedanken veraltet sind, sondern dass man sich des Gewandes derselben, der Ausdrücke, in welche sie gekleidet sind, nicht mehr zu bedienen pflegt.

---

1) Ein solches Werk, „Die israelitische Bibel und die Weltkultur“, umfassend, streng wissenschaftlich, vorurteilslos bearbeitet, besitzen wir meines Wissens noch nicht, und doch würde es einen bedeutenden Beitrag zur Erhellung der Geistesgeschichte der Menschheit liefern. Möge es einer berufenen Kraft bald gelingen, diese wichtige Aufgabe zu lösen.

2) Welch eine reiche Seelenkenntnis der Bibel innewohnt, davon gibt unter vielen andern Psalm 119 eine Vorstellung, wo der eine Begriff der „Gotteslehre“ in erstaunlich zahlreichen, fein abgetönten Variationen der Seelenempfindung sich wieder spiegelt, die allerdings nicht logisch genug sich aneinanderreihen, um recht gewürdigt zu werden. (Vgl. Cap. 19,10 ff.).

Die naturgemässe Erziehung und Vervollkommnung, das ist das Ziel, welches in stillem, erhabenem Glanze über all' ihren Aeusserungen schwebt. In dreifacher Eigenart spaltet sich die Kraft unserer Seele, in Verstand, Gefühl und Wille. Alle diese Fähigkeiten bewegen sich zuerst in der Sphäre der Sinnlichkeit, sind aber imstande, sich deren Umklammerung, wenn auch nicht völlig, so doch mehr und mehr zu entwinden. Indem sie dieses tun, nähern sie sich einem andern Ziele, dessen Bild in den dunklen Tiefen der Seele wohnt und das sie oft mit der Kraft eines Magneten zu sich heraufzieht, das ist das Ideal schlechthin oder wie es die Bibel in persönlicher Färbung ausdrückt, die Gottheit, der einzige, ewige, unsichtbare und doch allwirksame Gott, der Urquell und Inbegriff jedweder Vollkommenheit, J H W H<sup>1)</sup>. Sinnlichkeit und Göttlichkeit bilden aber keineswegs absolute, sich direkt ausschliessende Gegensätze, zwischen solchen wäre ja ein Uebergang unmöglich, sondern nur Stufengrade ein und derselben Reihe, jene die unteren,

---

<sup>1)</sup> Die Etymologie dieses hebräischen Wortes ist noch nicht völlig klargestellt, doch da in der Thora selbst dafür die Erklärung gegeben ist: „Ich werde sein, der ich sein werde“ (II. Mose 3, 14) d. h. ich werde immer unveränderlich fortleben, eignet sich dafür am besten das von Moses Mendelssohn mit feinem Sprachgefühl geprägte „Ewiger“, während das Wort „Herr“, welches Luther braucht und das der altüberlieferten Aussprache unseres Gottesnamens mit Adonaj entspricht, das Wesen Gottes als liebenden Vater nicht nur verschweigt, sondern direkt ableugnet, und die einfache Wiedergabe mit Jahwe den nur wissenschaftlichen Geist befriedigen mag, nicht aber denjenigen, welcher mit dem, was er spricht, auch einen Gedanken verbinden möchte. Wir werden daher im Folgenden den Gottesnamen mit „Ewiger“ übersetzen.

diese die obersten Stufen seelischen Lebens, die wir uns vorzustellen vermögen. Innerhalb des seelischen Lebens unterscheiden wir nämlich verschiedene Grade, die in die Tiefe führenden gehen über den wilden Naturmenschen, das Tier, und die Pflanze zum Stein herab, werden immer enger, dumpfer und roher, bis sie in Empfindungslosigkeit enden, während nach oben hin bei dem Edelmenschen die Kraft, ohne an Energie einzubüssen, immer freier, feiner, lichter, leichter sich auswirkt, ganz wie wir eine Landschaft in der Ferne nur in ihren groben, äusserlich starken Zügen sehen und immer mehr von ihren Einzelheiten und ihrem inneren Gehalt ergriffen werden, je näher wir an sie herankommen oder je schärfer wir sie ins Auge fassen.

Solchen Verhältnissen entsprechend, hat nun jeder Mensch hinieden die Grundpflicht, nach Massgabe der ihm innewohnenden Kräfte und eigentümlichen Fähigkeiten zu immer höheren Zielen emporzuklimmen, sich zu versittlichen oder „sich Gott zu nähern“, „sich zu heiligen“, wie die Schrift sagt, und ist ihm auch willig das Recht eingeräumt, die niederen Bedürfnisse seines Wesens zu befriedigen, so soll er sie doch stets den höheren unterordnen. Diese Pflicht, die man heute vielleicht ein eingeborenes Naturgebot nennen würde, ist der Bibel ein „Gebot Gottes“, dem Folge leisten, heisst ihr „die Gebote Gottes beobachten oder tun“, „der Stimme Gottes gehorchen“, „den Willen Gottes ausführen“; Ermahnung, Hoffnung und Verheissung, diesen hinaufhebenden Seelenmächten, in seinem Innern Raum geben, nennt sie „dem Worte Gottes lauschen“; wer, mit den edelsten Gaben ausgestattet, ein Leben in diesem Sinne führt, auf dem „ruht der Geist Gottes“. Jenes Emporklimmen ist nun dem Menschen, wie

bereits erwähnt, auf drei Gebieten möglich: im Gebiete des Verstandes, also im Wissen, in der Einsicht oder in der praktischen Klugheit, hat es hier meist die Bezeichnung „Gott erkennen“, „die Wege Gottes verstehen lernen“, im Gebiete des Fühlens „Gott lieben“, „Gott ehrfürchten“, im Gebiete des Wollens „Gott suchen“, „nach Gott verlangen“, und wenn es zur Tat wird, aber auch sonst „in den Wegen Gottes wandeln“. Der Idealmensch ist der Chacham (Weise), wenn die göttliche Erkenntniskraft, der Chassid (Fromme), wenn das Gefühl für Gott, und der Zaddik (Gerechte), wenn der Wille und die Tatkraft für Gott in ihm vorwaltet. Man muss sich beim Lesen der Bibel alle diese und die anderen Bezeichnungen derart in unsere Ausdrucksweise übertragen, um ihr gerecht zu werden.

Jenes ideale Streben darf jedoch den Menschen nicht zu einen weltabgewandten Träumer oder einen versunkenen Stubengelehrten machen, er soll vielmehr mit festem, sicherem Schritte auf der Erde schreiten, das Leben hinieden sei ihm ein, wenn auch nicht unersetzlicher, so doch recht wertvoller Besitz, auch ein realer Sinn sei ihm eigen, seine Seele bleibe offen auch für die Erdenfreuden und Leiden, diese gern aufnehmend, jene abwehrend. Er gönne sich Speise und Trank und unterlasse eine regelrechte, häufige Kasteiung seines Leibes, er freue sich seines irdischen Besitzes, der ihm zuweilen sogar als Lohn für einen gottgefälligen Lebenswandel verheissen wird, er sei fröhlich an seinen Festen und bleibe nicht unempfindlich für die Schönheit, mag er ihr in der Natur oder beim Menschen begegnen. Jedoch wo immer er weilt, überall fühle er das göttliche Ideal in seiner Nähe, ihn hier anspornend, wenn Trägheit oder Unwissenheit ihn fesselt, ihn dort zurückhaltend,

wenn sein feuriges Blut oder die schlechte Gier ihn zuweit vorwärtstreiben. Darum verknüpfe er durch Lob- und Dankesgebete den Gedanken an dieses Ideal mit jedem einzelnen seiner Genüsse, mit den gröberen bei Saat oder Ernte, beim Essen oder Trinken, und mit den feineren, wenn sein Auge die Herrlichkeit der Welt schaut, in der Natur, in der Geschichte und im Leben der Gegenwart; darum genieße er auch nicht das Fleisch gewisser Tiere, ein solcher Genuss könnte ja leicht sein eigenes Wesen gröber, roher machen, darum enthalte er sich jedes Blutgenusses, denn dieser kennzeichnet ihn gar zu sehr als Verschlinger anderer Lebewesen und steigert in ihm die wilde, niedere Sinnlichkeit; darum verzichte er zwar nicht völlig auf das berauschende Getränk, gelte aber als Geweihter Gottes, wenn er ihm eine Zeit lang entsagt, damit er es mit dieser Pflicht hoch und heilig nehme und durch zeitweilige strenge Enthaltbarkeit verhindere, das ihm das Trinken zur völlig beherrschenden Leidenschaft werde; darum sei er in geschlechtlichem Genusse vorsichtig und meide namentlich nahe Verwandtschaftsehen, welche häufig für die Nachkommenschaft verderblich werden. Er halte sich frisch und gesund, indem er die Krankheit bekämpft, Unreinheit und Befleckung von seinem Leibe und seiner Umgebung fernhält. Nichts anderes wird in der Heiligen Schrift so oft und so scharf angegriffen wie der Götzendienst. Und warum? Nun, einmal, weil er durch die niedere Stufe seines Ideals oder besser Idols den Geist daran hindert, einen höheren Aufschwung zu nehmen, und dann, weil er durch die mit ihm verknüpften und aus ihm auch logisch sich ergebenden sinnlichen Ausschweifungen Körper und Seele zu Grunde richtet. Eine gesunde

Seele in einem gesunden Leibe, das will die israelitische Bibel dem Menschen geben.

Derselbe kernige, lebensfrische Zug weht ferner in der ganzen Richtung der geistigen Tätigkeit, die sie fordert. Dieser bieten sich zur Bearbeitung mannigfache Felder dar. Der Geist kann die Kräfte, Stoffe, Bewegungen der anorganischen Natur erforschen (Physik, Chemie, Geologie, Astronomie) und den einstigen oder jetzigen Verhältnissen auf der Erdoberfläche seine Aufmerksamkeit widmen (Paläontologie, Geographie), die Pflanzen und Tiere kann er ordnen und beschreiben (Botanik, Zoologie) und endlich den Menschen in seinen Bestandteilen wie in allen seinen früheren und gegenwärtigen Lebensäußerungen verfolgen (Anthropologie, Geschichte, Philologie, Literatur, Philosophie, Religion, Medizin, Psychologie, Logik, Technik, Ethik, Jurisprudenz, Oekonomie u. a.). Wie verhält sich das Alte Testament zu allen diesen Bestrebungen? Es hat gegen keine von ihnen etwas einzuwenden, jede Erweiterung und Vertiefung des Wissens ist ihm willkommen, aber das ist das Charakteristische, ein Fach ist ihm um so wichtiger und erstrebenswerter, je edler sein Lebensgehalt und je näher es dem eigensten Wesen des Menschen liegt. Die Gottesidee steht der Bibel am höchsten, darum verlangt sie, dass man die Welt und deren Erscheinungen im Lichte Gottes, des Ewigen, oder mit Spinoza gesprochen, „unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit“ schaue, indem man in ihnen die Werke göttlicher Schöpferkraft und die Zeugen göttlicher Herrlichkeit erblickt. Die Idee der Sittlichkeit hat den zweiten Rang, darum muss der ihr zugehörige Stoff, also neben der Moral die Grundzüge ihrer Hilfswissenschaften, Gesundheitslehre, Wirtschafts-

lehre, Gesellschaftslehre, Rechtslehre jeder naturwissenschaftlichen oder geschichtlichen Kenntnis vorgehen. Als dritte erscheint die Geschichte, welcher die Heilige Schrift einen bedeutenden Teil ihres Umfanges widmet. Sie ist ihr weniger Selbstzweck als Dienerin der Ethik und Religion, als Lehrmeisterin für das eigene Verhalten, die Ereignisse sollen die weise Leitung Gottes offenbaren, die Vorbilder und abschreckenden Erscheinungen der Vergangenheit, sie sollen den Charakter bilden helfen. Was nützt dir, hören wir gleichsam aus ihren Tiefen rufen, alles positive Wissen und alle technische Meisterschaft ohne den edlen Schwung nach oben und das reine, starke Wollen? Jene geben dir äussere Macht, diese innere Grösse, die erstere hat aber nur einen Zweck, wenn sie der letzteren gehorcht. Die Erkenntnis soll zunächst die erhabene Grundstimmung der Seele und das gute Handeln fördern, erst wenn diese sichergestellt sind, darf sie an sich selbst denken. Ganz dasselbe Verhältnis besteht zur Kunst. Dieselbe ist zu verwerfen, wenn sie unlauteren Zwecken, wie dem Götzendienste dient, und die Schönheit der Natur steht höher als die, welche Menschenhand künstlich gebildet hat.

Deshalb ist der Heiligen Schrift der Israeliten das Ideal des Menschen der Chacham, der Weise, welcher mit reiner Vernunft denkt, um darnach sein Leben einzurichten, oder noch mehr der Zaddik, der Gerechte, der diese Vernunft in seinem Tun und Lassen gleichsam verkörpert, und selbst der Chassid, der Fromme, dessen ganzes Fühlen mit inbrünstiger Liebe seinem Gotte hingegeben ist, muss trotz seiner hohen Wertschätzung vor ihnen zurückstehen. Gerechtigkeit ist nur die Tochter der Vernunft im Reiche der Handlungen,

sie beherrscht die ganze biblische Ethik. Jeder soll an Liebe und werktätiger Hilfe von dir erhalten, was ihm kraft seiner natürlichen Beziehungen zu dir zukommt. Gott und den Eltern gebührt das Beste, Familie, Vaterland und Glaubensgemeinschaft kommen nach ihnen, deinen Nebenmenschen gib den Teil des Bruders unter den Geschöpfen, den Armen und Unglücklichen suche zu ersetzen, was Natur oder Gesellschaft ihnen unbilligerweise vorenthalten haben, auch dir selber versage nicht, was du für dich zu fordern hast. Also durchdringe dich voll mit Einsicht, präge dir diese Erkenntnisse und Gebote tief in den Geist und ins Herz, bringe sie dir durch Symbole immer wieder in Erinnerung, mache sie durch Gewöhnung fest und geläufig, verbreite sie durch eifrige Belehrung, räume dir für deine Höherbildung in dem Gotteshause einen bestimmten Ort und in dem Sabbat und den religiösen Festen eine bestimmte Zeit ein. Alle Lehren dieser Gattung, die allgemeinen wie die besonderen, treten uns innerhalb der Bibel namentlich in der Thora, den Sprüchen Salomos und dem zweiten Teile des Buches Koheleth entgegen.

Die Heilige Schrift ist sich aber der Grenzen des menschlichen Erkennens wohlbewusst. Sie glaubt an Gott mit unerschütterlicher Festigkeit, sie liebt und verehrt ihn mit tiefster Innigkeit, jedoch sein eigentliches Wesen ist ihr unergründbar. Sie gibt sich in stiller Resignation mit dieser Feststellung zufrieden, sie grämt sich nicht und macht keine krankhaften Anstrengungen, in scharfsinnigen metaphysischen Untersuchungen das göttliche Sein zu durchdringen oder mit geheimnisvoller Gefühlsschwärmerei in seiner Unendlichkeit zu versinken, während sie sich doch nicht genug tun kann in be-

geistertem Preise der Wunder Gottes in der geschaffenen Welt, seines Wirkens in den übermächtigen Naturerscheinungen wie seines Waltens im Menschenleben; nur hie und da taucht einmal ein mystisches Bild aus Himmelshöhen auf.<sup>1)</sup> Allein sie glaubt an eine gewisse Parallelität, an eine „prästabilierte Harmonie“ zwischen Schöpfer und Geschöpf. Der Mensch vor allem ist ihr ein Ebenbild der Gottheit, wohl quantitativ, nicht aber qualitativ, d. h. in seinem innersten Wesen von ihr verschieden. Daher ist er auch berechtigt, Gott als Persönlichkeit aufzufassen, und was ihm, natürlich bei reifster Erkenntnis, als Vorzug und Tugend erscheint, Gott als Eigenschaft beizulegen. Auf diesem Wege kommt seine Gottesvorstellung zustande wie die Vorstellung der überragenden Naturkräfte und Lebensmächte als Engel, d. h. Gottesboten.

Schwerer schon empfindet die Bibel den Missklang in denjenigen Regionen, die der menschlichen Kraft erreichbar sind, so in dem Problem der sittlichen Weltordnung. Koheleth deckt unerschrocken den Widerspruch auf zwischen der Vollkommenheit Gottes und den Unvollkommenheiten der Welt, namentlich zwischen seiner Gerechtigkeit und Güte einerseits und den mannigfachen Gebrechen wie dem vielen unverschuldeten Leid im Menschendasein andererseits. Während aber in ihm mehr der Denker über die Eitelkeit und das Haschen nach Wind klagt, rückschauend zwar auf eigene Erfahrungen, aber doch im ganzen

---

<sup>1)</sup> Z. B. Jesaja Cap. 6; Ezechiel Cap. 1; Hiob 1,6—12; Daniel Cap. 7,8,10. Es ist bezeichnend, dass diese Stücke meist im Exil oder unter dem Einflusse des babylonisch-persischen Geistes entstanden sind.

ernst und gefasst, nur eine leise Wehmut verratend, weil das Leid ja schon lange vorübergebraust ist, hat der gleiche Gegensatz in der Seele Hiobs vor unseren Augen einen wahren Vulkan entzündet. In dieser Seele paart sich mit tiefem Denken ein mächtiges Gefühl, welches unter der Gewalt sehr starker Eindrücke wie ein Lavastrom aus dem Innern hervorstürmt, und während es auf der einen Seite in grossartigen Naturbildern schwelgt, ganz wie der vulkanische Boden eine üppige Vegetation hervorspriessen lässt, auf der anderen Seite durch das Zusammenprallen sich widerstreitender Gedankengewalten das Herz in Qual und Weh schier zerreisst. Diesen Höllenschmerz, den nur der Kampf einer starken, überzeugungsfesten Persönlichkeit mit dem schwersten Unglück hervorzubringen vermag, steht als Gegenpol die wunderbare Liebesseligkeit des Hohenliedes gegenüber, wo junge Herzen mitten in der blendenden Blütenpracht und dem berausenden Dufte des herrlichen Frühlings voll heisser Leidenschaft zusammenfliessen. Wahrlich, wollte der Psychologe, der das Gefühl in Lust und Unlust scheidet, für diese beiden Seelenäusserungen charakteristische Beispiele haben, er könnte wohl keine besseren als die ebengenannten wählen. Freude und Kummer kommen auch sonst im Alten Testament sehr oft zum ergreifenden, klassischen Ausdruck. Als Gefühle der Nation offenbaren sie sich in grossartigen Formen in dem Deboraliede oder in dem Siegesgesange Israels am Schilfmeere einerseits und in den Klageliedern über die Zerstörung Jerusalems andererseits, als Gefühle des Einzelnen haben sie vorzüglich in den Psalmen einen fruchtbaren Boden gefunden. Hier beobachten wir eine gewaltige Mannigfaltigkeit und Tiefe der Gemütsbewegungen, die von

den höchsten geistigen Gefühlen, den grossen Natur- und sittlich-religiösen Gefühlen beherrscht werden, aus deren Schosse wiederum weite und tiefe Gedanken in Fülle herauswachsen. Wo das Gefühl den Gedanken durchglüht, da erhebt die Poesie ihr schönheitsvolles Haupt. Sie leuchtet denn auch an allen Ecken und Enden der Heiligen Schrift auf. Schon die Sprache ist, wo es der Gegenstand irgendwie zulässt, von einer überquellenden Bilderfülle durchzogen, aber auch der Inhalt lebt mit Vorliebe in den Reichen, wo lebhaftere Farben und wärmere Töne herrschen, selbst die Geschichte erscheint vielfach ins Sagenhafte vergrössert und übt dadurch einen besonderen Zauber aus; man lebt und webt in der Natur, und Himmel und Erde werden sogar zu Zeugen des göttlichen Bundes mit Israhel aufgerufen.

Wie der Spruchweise der Held der praktischen Erkenntnis, wie der Psalmist der Held des Gefühls, so ist der Prophet der Held des Willens. Sein Streben ist in erster Reihe darauf gerichtet, das Wollen und Handeln aus Schlamm und Dunkel und zügelloser Wildheit zu den lichten Höhen eines wahrhaft sittlich-religiösen Lebens emporzuführen, und er bedient sich zu diesem Zwecke weniger der überzeugenden Kraft der Erkenntnis als der hinreissenden Macht des Gefühls. Mit leidenschaftlicher Heftigkeit weckt er das Gewissen, hält er dem Volke seine Sünden vor, indem er dieselben in ihrer abschreckenden Hässlichkeit blosslegt, durch wuchtige Anklage, durch strenge Ermahnung oder eindringlichste Bitte sucht er es dem Guten zuzulenken. Jedoch er ist auch ein Mann des Gemütes. Wie er dem Schwachen und Armen im sozialen Kampfe gegen ihre Unterdrücker

helfend zur Seite steht, so reicht er denen, die an den Fortschritt der Menschheit oder an die Rettung Israels verzweifeln oder gar nicht denken, den Heiltrank des Trostes und der Hoffnung dar, indem er sie der unzerstörbaren Liebe Gottes versichert und die messianische Zeit, jene Tage, in denen alle Forderungen der Sittlichkeit und alle Erwartungen des Glückes erfüllt sein werden, in ebenso gedankenreichen wie glanzvollen Bildern vor ihren Augen entfaltet.

Diesem redegewaltigen Mahner stellt endlich die Schrift das Gesetz als bedeutende Hilfskraft zur Seite. Das Gesetz regelt die Tat. Es fordert nicht auf und sucht nicht durch Drohung oder Verheissung zu gewinnen, sondern sagt einfach und geradezu, was es verlangt; es setzt stillschweigend Vertrauen und Gehorsam voraus. Man darf und soll nach seinem Grunde fragen, vermag man diesen aber nicht zu begreifen, dann soll man sich nichtsdestoweniger der Vorschrift fügen „weder nach rechts noch nach links ausweichen“, erfüllt von der Ueberzeugung, dass ihr sicherlich ein heilsamer Zweck zu Grunde liegen wird, den man bisher nur noch nicht zu erfassen imstande war. Dieses Vertrauen schöpft man aus der vielfachen Erfahrung von dem verständigen Zug, der durch das ganze Werk geht, und nur dem Gesetze, welches klar als für eine andere Zeit bestimmt erkannt ist, wird man sich zu entziehen berechtigt sein. Während nun die prophetischen Reden den grössten Teil des V. Buches Mose und die ganze zweite Hälfte der zweiten Abteilung unserer Bibel füllen, begegnen wir dem Gesetze nur in der Thora. Der nachbiblischen Zeit aber war es vorbehalten, diese Gattung innerhalb des Judentums wie der Tochterreligionen noch ganz besonders auszu-

bilden.<sup>1)</sup> Der Geist eines gesunden Lebens gibt sich auch hier wie überall kund. Es wird nicht über das praktisch Erreichbare hinausgegangen, und nur wenig, wie das Schemitta- und Jobelgesetz, erscheint wenn auch vernünftig, so doch schwer ausführbar, mehr richtunggebend als Erfüllung verheissend. Auch die schweren Strafen für manche Vergehen machen den Eindruck, als wären sie mehr Abschreckungsmittel als zur tatsächlich strengen Durchführung bestimmt, als wollten sie nur die Grösse des Verbrechens ernst und scharf vor Augen führen.

So offenbart sich uns die biblische Welt als der Ausfluss einer urwüchsig kraftvollen Natur, welche, im Erdenleben wurzelnd, sich mit allen ihren Fähigkeiten dem himmlischen Ideale entgegenringt. Eben dieses Ringen, dieser Zustand des Strebens und des Ueberganges macht manche Aeusserungen erklärlich, welche dem sittlichen Empfinden Vieler störend erscheinen. Eine gewisse rauhe Gewalt und Heftigkeit platzt hie und da heraus, Gott entbrennt zuweilen in Zorn, und richtet eifervoll und schonungslos unter seinen Feinden

---

<sup>1)</sup> Im nachbiblischen Judentum hat übrigens unter allen Büchern der Heiligen Schrift die Thora die höchste Wertschätzung gefunden und zwar darum, weil sich in ihr fast alle Literaturarten des ganzen Werkes wie in einem Brennpunkte vereinigen. Da dort aber das Gebetelement am schwächsten vertreten ist, so sind daneben die Psalmen zu besonderem Ansehen gelangt. — In der Gesamtheit der Thoravorschriften können wir am besten drei Gattungen unterscheiden: Mizwa, das Gebot, hat einen religiösen oder sittlichen Charakter, Chok, die Satzung, ist in der Regel ein Ritualgesetz, während Mischpat, die Rechtsbestimmung, eine bürgerliche Pflicht enthält (Vgl. V. M. 26,17). Doch sind hier die Grenzen nicht genau innegehalten und zuweilen auch andere Begriffe genannt.

Vernichtung an, der Fromme erleidet mehrere Male blutige Rache an seinen Widersachern, selbst der Eifer der Propheten wird oft zu scharf und glühend. Doch eben das ist wiederum ganz menschlich, weil es nur das gelegentliche Aufzucken und Durchbrechen eines starken Temperamentes bedeutet, dem selbst der Edelste nicht zu jeder Stunde zu gebieten vermag, das aber hier im Erlöschen begriffen ist, gleichwie das Opferwesen vor unseren Augen mehr und mehr dem Gebete weicht; gleichsam ein letztes Aufbäumen der wilden Tiernatur im Kampfe mit dem siegreich aufsteigenden Gottesgeiste. Dieser Kampf ist ja mit das Gewaltigste, Ergreifendste an unserer Bibel. Er tobt auf der ganzen Linie. Hier ringt die Gottesstärke mit der Ohnmacht oder der Verzweiflung, dort die göttliche Sittlichkeit mit der Sünde in ihren mannigfachen Missgestalten, aber überall tritt uns der Gottesgeist nicht nur als der wahre und gebotene, sondern auch als der schliesslich herrschende entgegen. Er ist auf dem Zuge, die Gegenwart zu erobern, und die Zukunft ist sicher sein.

#### d. Unsere Darstellungsform.

Diese knappe psychologische Analyse führt uns zu der Ueberzeugung: Die Heilige Schrift ist ein treuer Spiegel des seelischen Lebens, wie es in Wirklichkeit verläuft, sie lässt seine Regungen, die hellen wie die dunklen, die schwachen wie die starken, die äusserlichen wie die tiefen, in Formen von Fleisch und Blut an uns vorüberwallen, wahr und schlicht, den einfachen wie den gereiften Geist ergreifend, und jene Sehnsucht, die in jedem Herzen sich einmal erhebt, hier in quälender Schärfe hinausdrängend, dort halblaut tönend,

hier nur dunkel geahnt, dort völlig unbewusst wirkend, jene grosse Sehnsucht nach oben, nach dem Licht, sie gibt ihr den mächtigsten Ausdruck, die weiseste, liebevollste Pflege. Zahllose Bewunderer hat sie sich darum erworben, und einer von diesen, Goethe, gewiss ein vertrauenswürdiger Beurteiler, hat den denkwürdigen Ausspruch geprägt: „Ich weiss nicht, ob man die Göttlichkeit der Bibel einem beweisen kann, der sie nicht fühlt. Wenigstens halte ich es für unnötig“, denn sie liegt ja überall so auf der Hand. In ihrem Freundeskreise aber haben ihre Aeusserungen je nach dem allgemeinen Standpunkt, den man einnahm, vielfach eine verschiedene Deutung erfahren. Wenn man z. B. eine christliche und jüdische Darstellung ihres Ideengehaltes unbefangen liest und die Behauptungen hier und dort durch Quellenangabe belegt findet, muss man da nicht oft verwirrt werden, in Zweifel geraten, wem man zu glauben hat?

Darum möchten wir hier einmal einen anderen Weg einschlagen, möchten wir die Bibel selbst und zwar ausschliesslich selbst zu Worte kommen lassen, anstatt ihr Erläuterer zu sein, wollen wir einmal ihre eigenen Aussprüche, soweit sie wichtiges enthalten,<sup>1)</sup> aus ihrer gewohnten Umgebung herausheben, um sie zu einem geordneten Gedankensystem zusammenzufügen. Wir verhehlen uns freilich nicht, was diesem Unternehmen entgegensteht: Die Sprache kann nicht in glattem, einheitlichem Flusse dahinlaufen, auch der Gedanke wird sich nicht immer eng und genau dem

---

<sup>1)</sup> Unsere Abhandlung vereinigt mehr als 1500 Bibelerse, abgesehen von den vielen, auf welche nur hingewiesen ist.

vorhergehenden anzufügen vermögen;<sup>1)</sup> doch die Vorteile überwiegen weit, denn zunächst lernen wir die einzelnen Gedankengänge und Wendungen in ihrer ursprünglichen, echten Form kennen, während ein moderner Denker, der sie für die heutige Auffassungsweise umgiesst, durch seine Darlegungen oft manches von ihrem Inhalt und ihrer Eigenart verloren gehen lässt, verloren gehen lassen muss, ferner erhalten wir damit ein Zeugnis von der höchsten, schlagendsten Beweiskraft und schlürfen endlich das Wasser der Quelle, uns erquickend an seinem urwüchsigen, kräftigen, würzigen Dufte. Wie man, vor die Wahl gestellt, den König selbst oder sein Bild zu schauen, sicherlich das Erstere vorziehen, ja um dieses Genusses willen sogar mancherlei Unbequemlichkeiten in den Kauf nehmen wird, so geben auch wir uns der Hoffnung hin, dass man die folgende Darstellung nicht darum abweisen wird, weil sie neuartig ist, sondern sich unbefangen der ihr innewohnenden Kraft hingeben wird, um aus ihr sein Urteil zu schöpfen. Sie stellt sich gleichsam als ein Gegenstück der sogenannten Hauptschen „Regenbogenbibel“ dar, welche die einzelnen Verse oder Versgruppen in ihrem jetzigen Zusammenhange durch Farben von einander

---

<sup>1)</sup> Zuweilen ist auch der hebräische Text mehrdeutig oder eine deutsche Uebersetzung kann überhaupt den Sinn desselben nicht völlig decken. Mancher Gedanke hat in so mannigfachen Wortbildern seine Ausprägung erhalten, dass wir, um nicht zu weitläufig zu werden oder uns unnütz zu wiederholen, einen grossen Teil derselben nicht aufnehmen konnten, ob auch dadurch manch feine Nüance verloren ging. Auch strömt aus den geschichtlichen, sagenhaften oder rein dichterischen Erzählungen an sich eine Fülle von Weisheit, die unberücksichtigt bleiben musste, weil sie sich in der Bibel nicht direkt zu Kernworten verdichtet hat.

abhebt, um die gleichfarbigen als der gleichen Quelle angehörig zu kennzeichnen. Auch wir heben die einzelnen Aussprüche aus ihrem altüberliefertem Zusammenhang heraus, um sie in einen anderen zu bringen. Dieser neue Zusammenhang aber soll die israelitische Bibel nicht noch mehr zerklüften, sondern umgekehrt noch mehr einigen. Denn wir sehen in ihren Worten, so vielgestaltig sie auch sein, so sehr sie sich auch in manchen Punkten widersprechen mögen, schliesslich doch die Aeusserungen der gleichen, einheitlichen Persönlichkeit, der israelitischen Volksseele. Wie der einzelne Mensch, so hat auch sie Wandlungen durchgemacht und in den verschiedenen Strömungen sich verschieden kundgegeben, aber wie sein Wesen, so ist auch das ihrige sich im Grunde gleich geblieben und tritt an zahllosen Stellen unverkennbar in die Erscheinung. Wenn man sich nun für berechtigt hält, die Welt- und Lebensanschauung eines Dichters oder Denkers in einheitlichen Zügen festzustellen, so kann auch unser Beginnen an sich keinem Widerstande begegnen. Nur seine Ausführung bietet der Kritik Raum. Der Unzulänglichkeit unseres Könnens bewusst, betrachten wir denn auch diese Abhandlung nur als etwas werdendes und sind darum gern bereit, jeden ernsthaften Verbesserungsvorschlag in unparteiische Erwägung zu ziehen.



# I.

## 1. Die Quellen der Weisheit.

Es dorret das Gras, es welket die Blume, aber das Wort unseres Gottes bestehet ewiglich.<sup>1</sup> Von dem Tage an, da eure Väter aus Aegypten zogen, bis auf diesen Tag, sandte ich euch alle meine Diener, die Propheten, Tag für Tag.<sup>2</sup> Ich redete zu den Propheten und ich selbst gab viele Erscheinungen, durch die Propheten redete ich in Gleichnissen.<sup>3</sup> Vordem sprach der Mann in Israel, wenn er ging, Gott zu befragen, also: Kommet, wir wollen zu dem Seher gehen, denn was heute Prophet, hiess vordem Seher.<sup>4</sup> Durch einen Propheten [Mose] führte der Ewige Israel aus Aegypten, durch einen Propheten ward es damals gehütet.<sup>5</sup> Kein Prophet stand mehr in Israel auf wie Mose.<sup>6</sup>

Eine Lehre (Thora) hat uns Mose anbefohlen als Erbesitz für die Gemeinde Jacobs.<sup>7</sup> Wo gibt es ein grosses Volk, welches Satzungen und Rechtsbestimmungen hätte, so gerecht wie diese ganze Lehre, die ich euch heute vorlege?<sup>8</sup> Die Lehre des Ewigen

---

<sup>1</sup> Jesaja 40,8. (Sprüche 30,5). <sup>2</sup> Jeremia 7,25.  
<sup>3</sup> Hosea 12,11 (Amos 3,7). <sup>4</sup> I. Samuel 9,9. <sup>5</sup> Hosea 12,14.  
<sup>6</sup> V. Mose 34,10. <sup>7</sup> V. M. 33,4. <sup>8</sup> V. M. 4,8.

ist vollkommen, sie erquicket die Seele, das Zeugnis des Ewigen ist bewährt, macht den Einfältigen weise. Die Befehle des Ewigen sind gerade, erfreuen das Herz, das Gebot des Ewigen ist lauter, erleuchtet die Augen. Die Rechtsbestimmungen des Ewigen sind wahr, sind allesamt gerecht. Sie sind köstlicher denn Gold und Feingold in Menge und süsser als Honig und Honigseim.<sup>9</sup> Das Gebot, dass ich dir heute gebiete, übersteigt nicht deine Kräfte und ist dir nicht fern. Nicht ist es im Himmel, dass du sagen könntest: Wer steigt für uns in den Himmel und holt es uns und tut es uns kund, dass wir es ausüben. Sondern sehr nahe ist dir diese Sache, mit deinem Munde und mit deinem Herzen ist sie zu tun.<sup>10</sup> Dem Ewigen gefällt es um seiner Gerechtigkeit willen, gross will er die Lehre machen und herrlich.<sup>11</sup> Von jeher habe ich aus deinen Zeugnissen [o Gott] erkannt, dass du sie für die Ewigkeit gegründet hast. Auf deinen Rechtsgesetzen stehen die Menschen noch heute, alle sind sie deine Diener.<sup>12</sup>

Die Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel, dienen: Weisheit und Zucht kennen zu lernen, die Worte der Einsicht zu verstehen. Verständige Zucht anzunehmen, Gerechtigkeit, Rechtssinn und Redlichkeit. Dem Toren Klugheit zu verleihen, dem [unreifen] Jüngling Erkenntnis und Umsicht.<sup>13</sup> — Auch Koheleth versuchte, wertvolles zu finden, was in Aufrichtigkeit niedergeschrieben ist, Worte der Wahrheit.<sup>14</sup>

Dies sind die letzten Worte Davids: Spruch Davids, des Sohnes Isais, und Spruch des Mannes, des

---

<sup>1</sup> <sup>9</sup> Psalm 19,8—11. <sup>10</sup> V. M. 30,11.12.14. <sup>11</sup> Jes. 42,21.  
<sup>12</sup> Ps. 119,152.91. <sup>13</sup> Spr. 1,1—4. <sup>14</sup> Koheleth 12,10.

Hochgestellten, des Gesalbten des Gottes Jacobs und des lieblichen Sängers in Israel. Der Geist des Ewigen hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge.<sup>15</sup> Zu dir, Ewiger, erhebe ich meine Seele, mein Gott, auf dich vertraue ich.<sup>16</sup> Mögen die Worte meines Mundes und das Sinnen meines Herzens dir wohlgefällig sein, Ewiger, du mein Hort und mein Erlöser.<sup>17</sup> Gott, erhöre mein Gebet.<sup>18</sup> Ich will den Namen Gottes im Liede rühmen und ihn mit Dank erheben.<sup>19</sup>

Es erging das Wort des Ewigen\* an mich [den Propheten Jeremia] also: Noch bevor ich dich im Mutterleibe ausgebildet, habe ich dich ausersehen, und noch bevor du aus dem Mutterschosse gekommen, habe ich dich geweiht, zum Propheten für die Völker habe ich dich eingesetzt. Siehe, ich bestelle dich an diesem Tage für die Völker und für die Königreiche, um auszuroden und zu zerstören, zu vernichten und niederzureissen, aber auch aufzubauen und zu pflanzen. Sprich nicht, ich bin [zu] jung, sondern gehe, wohin immer ich dich sende, und rede alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor den Leuten, denn ich bin mit dir, dich zu schützen, spricht der Ewige. Ich mache dich heute zur festen Burg und zur eisernen Säule und zur ehernen Mauer gegenüber dem ganzen Lande, gegen die Könige von Juda, dessen Fürsten, Priester und gegen das Volk des Landes. Sie werden dich wohl angreifen, aber nichts gegen dich vermögen, denn ich bin mit dir, spricht der Ewige, dich zu schützen.<sup>20</sup> Du hast mich überredet, Ewiger, und ich

1 <sup>15</sup> Samuel II 23,1.2. <sup>16</sup> Ps. 25,1.2. <sup>17</sup> Ps. 19,15.  
<sup>18</sup> Ps. 54,4. <sup>19</sup> Ps. 69,31. <sup>20</sup> Jer. 1,4.5.10.7.8.18.19; (Jes. 49,1; II. M. 3; Amos 7,10—5).

liess mich überreden, du hast mich mächtig ergriffen und überwältigt, ich bin tagtäglich zum Gelächter geworden, alles spottet mein. Denn so oft ich rede, muss ich wehklagen, „Gewalt und Unterdrückung“ muss ich schreien, so ist mir das Wort des Ewigen zur Schmach und zum Hohn alle Tage geworden. Ich höre die feindselige Rede vieler, die sich von allen Seiten zusammenrotten: „Zeiget ihn an“ und „Wir wollen ihn anzeigen“; selbst alle die Männer, die mit mir befreundet waren, lauern auf einen Fehltritt von mir: „Vielleicht lässt er sich betören, und wir bezwingen ihn und nehmen unsere Rache an ihm.“ Schon dachte ich: Ich will seiner nicht mehr erwähnen, ich will nicht mehr in Gottes Namen reden, aber da wurde es in meinem Herzen wie loderndes Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen; ich mühte mich ab, es auszuhalten, doch ich ertrug es nicht.<sup>21</sup> Ein Geist hob mich und führte mich fort, und ich ging, düster im Zorne meines Gemütes, aber die Hand des Ewigen war stark über mir.<sup>22</sup> Der ewige Gott hat mir das Ohr geöffnet, und ich widerstrebte nicht, nicht bin ich zurückgewichen. Meinen Rücken bot ich den Schlägern und meine Wange den Raufenden, mein Antlitz entzog ich nicht Schmähungen und Speien.<sup>23</sup> Der Ewige machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert, mit dem Schatten seiner Hand versteckte er mich, er machte mich zu einem geschärften Pfeile, in seinem Körper verbarg er mich.<sup>24</sup> Menschensohn, zum Wächter habe ich [der Ewige] dich dem Hause Israel bestellt, und wenn du von mir ein Wort hörst, so sollst du sie

---

1 <sup>21</sup> Jer. 20,7.8.10.9. (vgl. Jona 1). <sup>22</sup> Ezechiel 3,14.  
<sup>23</sup> Jes. 50,5.6. <sup>24</sup> Jes. 49,2.

in meinem Namen verwarnen.<sup>25</sup> Rufe mit lauter Stimme, halte nicht ein, wie eine Posaune erhebe deine Stimme und verkünde meinem Volke seine Missetat und dem Hause Jacob seine Sünde!<sup>26</sup> Ich bin voll Kraft, voll des göttlichen Geistes, des Rechtes und der Stärke, Jacob seinen Abfall zu verkünden und Israel seine Sünde.<sup>27</sup> Ich verkünde dir alles von jeher, bevor es eintraf, ich tat es dir kund.<sup>28</sup> Der Geist des Ewigen ruht auf mir, denn der Ewige hat mich gesalbt, den Armen Heil zu melden, mich gesandt zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, den Gefangenen Freiheit und den Eingekerkerten Befreiung zu verkünden. Auszurufen ein Jahr der Gnade des Ewigen und einen Tag der Vergeltung unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden, zu erstatten den Trauernden Zions, einen Schmuck zu geben statt der Asche, Oel der Wonne statt der Trauer, ein freudestrahlendes Gewand statt des betrübten Gemütes, dass man sie nenne Eichen der Gerechtigkeit, Pflanzung des Ewigen zu seiner Verherrlichung.<sup>29</sup>

---

## 2. Gott.

Ich, JHWH (der Ewige), das ist mein Name, meine Herrlichkeit gebe ich keinem andern, noch meinen Ruhm den Götzenbildern.<sup>1</sup> Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.<sup>2</sup> Der Ewige ist der wahre Gott, der Ewige ist ein lebendiger Gott<sup>3</sup>. Wem wollt ihr mich vergleichen, dass ich ihm

---

1 <sup>25</sup> Ez. 3,17. <sup>26</sup> Jes. 58,1. <sup>27</sup> Micha 3,8. <sup>28</sup> Jes. 48,5.  
<sup>29</sup> Jes. 61,1—3.

2 <sup>1</sup> Jes. 42,8. <sup>2</sup> V. M. 6,4. <sup>3</sup> Jer. 10,10. (2,13.).

gleich wäre, spricht der Heilige?<sup>4</sup> Gross ist der Ewige und hoch gerühmt, seine Grösse ist unerforschlich.<sup>5</sup> Gott der Welten ist sein Name. Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Welten, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit.<sup>6</sup>

Siehe die Himmel und die Himmel der Himmel vermögen dich [Ewiger] nicht zu fassen.<sup>7</sup> Wohin soll ich vor deinem Geiste gehen und wohin vor deinem Antlitze fliehen? Stiege ich in den Himmel, so bist du dort, und machte ich die Unterwelt zum Lager, dort bist du ebenfalls.<sup>8</sup> Also spricht der Ewige: der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füsse.<sup>9</sup> Alle Völker sind wie ein Nichts vor ihm, nichtig und leer sind sie gegen ihn geachtet.<sup>10</sup> — Höre mir zu, Jakob, und Israel, mein Berufener, ich bin es, ich der Erste und ich auch der Letzte.<sup>11</sup> Bevor die Berge entstanden und Erde und Weltall sich entwickelten, warst du gewesen, und von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott. Denn ein Jahrtausend, in deinen Augen ist es wie der gestrige Tag; wenn er vorüber ist, ja wie eine Wache in der Nacht.<sup>12</sup> Ich, der Ewige, bin nicht umgewandelt.<sup>13</sup> Ich werde sein, der ich sein werde.<sup>14</sup>

Wer vermag die Machttaten des Ewigen auszu-  
reden?<sup>15</sup> Ich töte und belebe, verwunde und heile,  
und niemand kann aus meiner Hand retten.<sup>16</sup> Bei dir  
ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte schauen  
wir Licht.<sup>17</sup> — Der das Ohr gepflanzt, sollte der nicht  
hören, der das Auge gebildet, sollte der nicht sehen?<sup>18</sup>

2 <sup>4</sup> Jes. 40,25. <sup>5</sup> Ps. 145,3. <sup>6</sup> Jer. 31,35; Jes. 6,3 (31,1; Ps. 77,14). <sup>7</sup> Könige I 8,27. <sup>8</sup> Ps. 139,7.8. <sup>9</sup> Jes. 66,1. <sup>10</sup> Jes. 40,17. <sup>11</sup> Jes. 48,12. <sup>12</sup> Ps. 90,2.4. <sup>13</sup> Maleachi 3,6. <sup>14</sup> Il. M. 3,14. <sup>15</sup> Ps. 106,2 (Ps. 135,6). <sup>16</sup> V. M. 32,39. <sup>17</sup> Ps. 36,10. <sup>18</sup> Ps. 94,9.

Vom Himmel blickt der Ewige herab, sieht er alle Menschenkinder; von seinem Wohnsitze schaut er nach allen Bewohnern der Erde. Er bildet ja ihr aller Herz, er merkt auf alle ihre Taten.<sup>19</sup> Wenn sich jemand in Schlupfwinkeln verbirgt, werde ich ihn nicht sehen, spricht der Ewige.<sup>20</sup> Auch seine Einsicht ist unaussprechlich.<sup>21</sup>

Der Hort, untadelig ist sein Wirken, alle seine Wege sind gerecht; ein Gott der Treue, sonder Trug, gerecht und gerade ist er.<sup>22</sup> Der Ewige, euer Gott, ist der Gott der Götter, der Herr der Herren, der grosse, der starke, der ehrfurchtgebietende, der kein Ansehen achtet und keine Bestechung nimmt.<sup>23</sup> Gross im Ratschluss und mächtig in der Ausführung, du, dessen Augen offen sind über allen Wegen der Menschen, jedem nach seinen Wegen zu geben und nach der Frucht seiner Handlungen.<sup>24</sup> Denn der Ewige ist unser Richter, der Ewige unser Gesetzgeber, der Ewige unser König, er wird uns helfen.<sup>25</sup> Dem Liebreichen erweistest du dich liebreich, dem untadeligen Mann untadelig, dem Lautern erweistest du dich lauter und dem Krummen nach seiner Verkehrtheit. Dem bedrückten Volke stehst du bei, aber die Blicke der Hochmütigen bringst du zum Sinken.<sup>26</sup>

Gerecht ist der Ewige in allen seinen Wegen, aber auch gnadenvoll in allen seinen Handlungen.<sup>27</sup> Der Ewige, der ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue. Er bewahrt die Huld bis ins tausendste Geschlecht, vergibt Schuld,

2 <sup>19</sup> Ps. 33,13.14.15. (Ps. 119,1 ff.). <sup>20</sup> Jer. 23,24 (Spr. 15,3.11). <sup>21</sup> Ps. 147,5. <sup>22</sup> V. M. 32,14. <sup>23</sup> V. M. 10,17. <sup>24</sup> Jer. 32,19. <sup>25</sup> Jes. 33,22. <sup>26</sup> Ps. 18,26—28 (Jes. 31,2). <sup>27</sup> Ps. 145,17.

Missetat und Sünde, doch ganz straflos lässt er nicht ausgehen, er ahndet [sogar] die Schuld der Väter an Kindern und Kindeskindern, am dritten und am vierten Geschlecht.<sup>28</sup> Du öffnest deine Hand und sättigst alles Lebende in Wohlgefallen.<sup>29</sup> Hoch und heilig trone ich, aber ebenso bei dem Zerschlagenen und dem, der gebeugten Gemütes ist, zu beleben den Mut der Gebeugten, zu beleben auch das Herz der Niedergeschlagenen.<sup>30</sup> Er schafft Recht der Waise und Witwe, und er liebt den Fremdling, ihm Brot und Kleidung zu geben.<sup>31</sup>

### 3. Die Welt.

Im Anfange hat Gott die Himmel und die Erde geschaffen.<sup>1</sup> Durch des Ewigen Wort sind die Himmel entstanden, und durch den Hauch seines Mundes ihr ganzes [Sternen-]Heer.<sup>2</sup> Er stellte sie für immer und ewig hin, ein Gesetz gab er, und das übertritt er nicht.<sup>3</sup> Er hat die Plejaden und den Orion gebildet, er verwandelt dichte Finsternis in den Morgen und verfinstert den Tag zur Nacht.<sup>4</sup> Er hüllt sich in Licht wie in ein Gewand, er spannt den Himmel aus wie einen Teppich. Er bälkt im Wasser seine Söller, macht dichte Wolken zu seinem Wagen, ziehet einher auf den Fittigen des Windes. Winde macht er zu seinen Boten, flammendes Blitzfeuer zu seinen Dienern. Er hat die Erde auf ihre Pfeiler gegründet, dass sie für immer und ewig nicht wanket. Es stiegen die Berge auf, es senkten

2 <sup>28</sup> II. M. 34,6.7. <sup>29</sup> Ps. 145,16. <sup>30</sup> Jes. 57,15. <sup>31</sup> V. M. 10,18,

3 <sup>1</sup> I. M. 1,1. <sup>2</sup> Ps. 33,6. (Hiob 25,2 ff.; 38,4--38.)  
<sup>3</sup> Ps. 148,6. <sup>4</sup> Amos 5,8.

sich die Täler, an der Stelle, die du ihnen angewiesen. Eine Grenze hast du gesetzt, die dürfen sie nicht überschreiten, sie dürfen nicht wiederum die Erde bedecken. Du entsendest die Quellen in die Täler, zwischen Bergen fließen sie dahin. Du tränkst die Berge aus deinen Söllern, von der Frucht deiner Werke sättigt sich die Erde. Du hast den Mond gebildet zur Bestimmung der Zeiten, auch die Sonne, die ihre Untergangszeit weiss. Du lässtest Gras wachsen für das Vieh und Pflanzen zum Nutzen der Menschen, dass sie Brot aus der Erde hervorbringen und auch Wein, der des Menschen Herz erfreut, sein Angesicht mehr als Oel glänzen lässt, und solches Brot, dass des Menschen Herz labt. Es sättigen sich die Bäume des Ewigen; die Vögel nisten dort; und der Mensch geht zu seiner Beschäftigung und an seine Arbeit bis zum Abend.

Sie alle harren deiner, dass du ihnen Nahrung zur rechten Zeit gebest, gibst du sie ihnen, so sammeln sie dieselbe, öffnest du deine Hand, so sättigen sie sich an dem Segen. Wendest du aber dein Antlitz ab, so erbeben sie, nimmst du ihren Odem, so verscheiden sie und kehren zu ihrem Staube zurück. Sendest du dann deinen Odem aus, so werden sie geschaffen, und du verjüngst die Oberfläche der Erde.<sup>5</sup> Ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt, aber die Erde bleibt ewiglich. Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter, ihrer Stätte strebt sie zu, an welcher sie wieder aufgeht. Auch der Wind geht nach Süden und wendet sich nach Norden, sich hin und her

---

3 <sup>5</sup> Ps. 104,2 — 5.8 — 10.13.19.14 — 17.23.27 — 30.  
(Ps. 147,16.17.18. Ps. 18,8 ff; Habakuk 3; Jes.42,5).

wendend geht der Wind, und in seinen Wendungen wiederholt sich der Wind. Alle Flüsse gehen zum Meere, aber das Meer wird nicht voll; an den Ort, wohin die Flüsse gehen, dorthin gehen sie immer wieder. Alle Dinge sind in rastlos treibender Bewegung, kein Mensch vermag es auszusprechen, das Auge wird vom Sehen nicht satt und das Ohr vom Hören nicht voll. Was bisher gewesen ist, das wird auch fernerhin sein, und was bisher geschehen ist, das wird auch weiter geschehen, es gibt nicht etwas ganz Neues unter der Sonne. Wohl gibt es manches, von dem man sagt: Siehe, das ist neu! aber es war schon längst in den Zeiten gewesen, die vor den unsrigen waren. Man hat nur die einstigen Geschehnisse nicht in Erinnerung; ebenso werden auch die Dinge, welche später geschehen werden, nicht in Erinnerung bleiben bei denen, welche noch später sein werden.<sup>6</sup>

Wie viel sind deiner Werke, Ewiger, sie alle hast du in Weisheit gemacht.<sup>7</sup> Wie mächtig sind deine Werke, Ewiger, sehr tief sind deine Gedanken.<sup>8</sup> Gott sah alles, was er geschaffen, und siehe, es war sehr gut.<sup>9</sup> Lobet den Ewigen, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die seinen Befehl vollführen, der Stimme seines Wortes gehorchend. Lobet den Ewigen, all sein Heer, seine Diener, die Vollstrecker seines Willens. Lobet den Ewigen, all seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft.<sup>10</sup> Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und von seinem Händewerk legt Zeugnis ab das Firmament. Ein Tag lässt dem andern das Wort zuströmen und eine Nacht bringt der andern die Kunde.

---

3 <sup>6</sup> Koheleth 1,4 — 11. <sup>7</sup> Ps. 104,24 (Spr. 3,14).  
<sup>8</sup> Ps. 92,6. <sup>9</sup> I. M. 1,31. <sup>10</sup> Ps. 103,20—22.

Doch kein eigentliches Wort und keine ausdrücklichen Reden sind das, ihre Stimme wird nicht gehört. Auch über die ganze Erde geht ihre Reihe und am Ende des Erdenrunds ertönen ihre Worte.<sup>11</sup> Voll ist die ganze Erde der [göttlichen] Herrlichkeit.<sup>12</sup> Auch rühmt ein Geschlecht dem andern Geschlecht deine Werke, und deine Machttaten verkünden sie.<sup>13</sup> In seiner Hand ist ja die Seele alles Lebenden und der Geist jedes menschlichen Körpers.<sup>14</sup> — Auch gehört dem Ewigen das Reich und er herrscht über die Völker.<sup>15</sup> Erhaben über alle Völker ist der Ewige, über den Himmel hinaus reicht seine Herrlichkeit. Wer ist gleich dem Ewigen, unserem Gotte, der so hoch tronet, der so tief herniederschaut, im Himmel und auf Erden?<sup>16</sup> Die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer, dem Staube in der Wagschale sind sie gleichachtet.<sup>17</sup> Er richtet den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker in Geradheit.<sup>18</sup>

---

#### 4. Der Mensch.

Wenn ich deine Himmel sehe [Ewiger], das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du hingestellt hast, [so rufe ich:] was ist der Mensch, dass du seiner gedenkest, der Adamssohn, dass du auf ihn achtest? Und doch liessest du ihn nur um ein Geringes dem göttlichen Wesen nachstehen, umgabst du ihn mit Glanz und Herrlichkeit. Du machtest ihn zum Gebieter über die Werke deiner Hände, alles hast du ihm zu

---

3 <sup>11</sup> Ps. 19,2—5. <sup>12</sup> Jes. 6,3. <sup>13</sup> Ps. 145,4. <sup>14</sup> Hiob 12,10. <sup>15</sup> Ps. 22,29. <sup>16</sup> Ps. 113,4—6. <sup>17</sup> Jes. 40,15. <sup>18</sup> Ps. 96,13.

Füßen gelegt: Schafe und Rinder insgesamt, auch das Vieh des Feldes, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meere, was die Bahnen der Meere durchquert.<sup>1</sup>

Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn.<sup>2</sup> Kinder seid ihr dem Ewigen, eurem Gotte.<sup>3</sup> Du, o Ewiger, bist unser Vater, wir der Thon und du unser Bildner, deiner Hände Werk sind wir alle.<sup>4</sup> Ein Licht von Gott ist die Seele des Menschen, sie durchdringt alle Kammern des Innern.<sup>5</sup>

Es sprach der Ewige: Nicht soll mein Geist in dem Menschen für immer walten, zumal er nur Fleisch ist, sein Lebensalter betrage 120 Jahre. In jenen Tagen aber waren die Riesen auf der Erde, dies sind die starken, die von altersher gefeierte Männer waren.<sup>6</sup> Unsere Lebenszeit währet mitunter 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, 80 Jahre. Dann kehret der Staub zur Erde zurück, wie er gewesen, doch der Geist kehret zu Gott zurück, der ihn gegeben.<sup>7</sup> Nur Gott wird meine Seele von der Unterwelt befreien, denn er wird mich [zu sich] nehmen, Sela! Aber die Frevler fahren in die Hölle, alle gottvergessenen Völker.<sup>8</sup>

Die Himmel, die gehören dem Ewigen, die Erde aber hat er den Menschenkindern überlassen.<sup>9</sup> Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bearbeite und seiner warte.<sup>10</sup> [Später aber] sprach er zu dem Menschen: Im Schweisse deines

---

4 <sup>1</sup> Ps. 8,4—9. <sup>2</sup> I. M. 1,27 (Ps. 139,13.15.16; Hiob 10,10 ff.). <sup>3</sup> V. M. 14,1. <sup>4</sup> Jes. 64,7 (29,16; 63,16).  
<sup>5</sup> Spr. 20,27. <sup>6</sup> I. M. 6,3.4. <sup>7</sup> Ps. 90,10; Koh. 12,7.  
<sup>8</sup> Ps. 49,16; 9,18. <sup>9</sup> Ps. 115,16. <sup>10</sup> I. M. 2,15.

Angesichtes wirst du Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst.<sup>11</sup> So geht der Mensch aus zu seiner Beschäftigung und an seine Arbeit bis zum Abend.<sup>12</sup> — Ferner sprach Gott, der Ewige: es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehilfin geben, die ihm entspricht. Darum verlässt der Mann [selbst] seinen Vater und seine Mutter und verbindet sich mit seinem Weibe, dass sie zu einem einzigen Wesen werden.<sup>13</sup> Und Gott sprach zum Weibe: Mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; nach deinem Mann sei dein Verlangen und er soll dein Herr sein.<sup>14</sup> Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, füllet die Erde und machet sie euch untertan, bewältiget die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels und alles Getier, das sich auf Erden regt.<sup>15</sup> Das Verborgene verbleibt dem Ewigen, unserem Gotte, doch das Offene uns und unseren Kindern auf ewig.<sup>16</sup>

Es hatte Gott, der Ewige, alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels aus dem Erdboden gebildet, und er brachte sie nun zum Menschen, um zu sehen, wie der sie benennen würde [Naturkenntnis].<sup>17</sup> Ewiger, du hast mich mit deinem Wirken erfreut, ob der Werke deiner Hände juble ich [Naturfreude].<sup>18</sup> Auf allen deinen Wegen suche ihn zu erkennen, und er wird dann schon deinen Pfad ebnen [Höhere Geistesbildung].<sup>19</sup> Von jeglichem Baum des Paradieses darfst du essen, nur von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen.<sup>20</sup> [Später aber] sprach der ewige Gott: Siehe, der Mensch ist wie einer von uns

---

4 <sup>11</sup> I. M. 3,19. <sup>12</sup> Ps. 104,23. <sup>13</sup> I. M. 2,18,24.  
<sup>14</sup> I. M. 3,16. <sup>15</sup> I. M. 1,28 (Hiob 28,1—11.) <sup>16</sup> V. M. 29,28.  
<sup>17</sup> I. M. 2,19. <sup>18</sup> Ps. 92,5. <sup>19</sup> Spr. 3,6. <sup>20</sup> I. M. 2,16,17.

geworden, indem er Gutes und Böses erkennt. Ein Herzenstrieb des Menschen aber ist böse von Jugend auf.<sup>21</sup> Fürwahr, wenn du recht handelst, so wirst du dich erheben, wenn du aber nicht recht handelst, so lagert schon an der Tür die Sünde, und nach dir ist ihr Verlangen, doch du kannst ihrer Herr werden.<sup>22</sup> Ich habe gedacht, die Tage sollen reden, die Menge der Jahre Weisheit kundtun, aber nicht die Grossen sind weise und nicht verstehen [immer] die Alten, was Recht ist. Nur der Geist ist es im Menschen und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht.<sup>23</sup>

Gott berief die Menschengeschlechter an Anbeginn.<sup>24</sup> Noah fand Gunst in den Augen Gottes; und Gott sprach zu Noah und zu seinen Söhnen also: Ich errichte meinen Bund mit euch und euren Nachkommen.<sup>25</sup> Und Noah hatte drei Söhne, Sem, Ham und Japhet; und von ihnen sonderten sich die Völker auf Erden nach der Sintflut.<sup>26</sup> — Als Israel noch jung war, da liebte ich [der Ewige] es und aus Aegypten rief ich meinen Sohn. Wie Trauben in der Wüste habe ich Israel gefunden, wie eine Erstlingsfrucht am Feigenbaume in der Frühzeit erwählte ich eure Väter.<sup>27</sup>

---

## 5. Israel.

Der Ewige rief Mose vom Berge [Sinai] zu und sprach: Also sprich zum Hause Jakob und verkünde

---

4 <sup>21</sup> I. M. 3,22; 8,21. <sup>22</sup> I. M. 4,7. <sup>23</sup> Hiob 32,7.9.8. (33,4). <sup>24</sup> Jes. 41,4. <sup>25</sup> I. M. 6,8; 9,8.9. <sup>26</sup> I. M. 6,10; 10,32. <sup>27</sup> Hos. 11,1; 9,10.

den Kindern Israel: Ihr habt gesehen, was ich in Aegypten getan, ich habe euch auf Adlersfüßigen getragen und zu mir herangebracht. Und nun, wenn ihr auf meine Stimme höret und meinen Bund haltet, dann werdet ihr mir das kostbarste Eigentum unter allen Völkern sein, denn mein ist die ganze Erde; ihr werdet mir ein Reich von Priestern und ein heiliges Volk sein! Dies sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst.<sup>1</sup> Der Ewige, unser Gott, hat mit uns am Horeb einen Bund geschlossen; nicht mit unseren Vätern hat der Ewige diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, die wir heute alle leben. Und nicht mit euch allein schliesse ich [Mose] diesen [zweiten] Bund und diese mit Eiden bekräftigte Gemeinschaft, sondern sowohl mit dem, der heute hier mit uns vor dem Ewigen, unserem Gotte, steht, als auch mit dem, der heute nicht hier mit uns anwesend ist.<sup>2</sup> Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und mein Diener, den ich erkoren.<sup>3</sup> Ich, der Ewige, habe dich in Gerechtigkeit berufen und deine Hand gefasst, dich gebildet und dich eingesetzt zum Bundesvolke, zur Leuchte der Nationen; blinde Augen zu öffnen, herauszuführen aus dem Kerker den Gefesselten, aus dem Gefängnisse die Bewohner der Finsternis.<sup>4</sup> Meinen Geist lege ich auf ihn, dass er den Völkern Recht verkünde. Er schreit nicht, er ruft nicht laut und lässt nicht draussen seine Stimme hören; geknicktes Rohr zerbricht er nicht [vollends] und glimmenden Docht löscht er nicht aus, der Wahrheit wegen verkündet er das Recht. Er wird nicht müde und entkräftet, bis er das Recht auf Erden

---

5 <sup>1</sup> II. M. 19,3—6 (V. M. 26,17.18; Jer. 2,3). <sup>2</sup> V. M. 5,2.3; 29,13.14. <sup>3</sup> Jes. 43,10 (Jer. 3,4) <sup>4</sup> Jes. 42,6.7.

festgestellt hat, und seiner Belehrung die Inseln harren.<sup>5</sup>

Beschneidet die Vorhaut eures Herzens und seid ferner nicht mehr hartnäckig.<sup>6</sup> Ihr sollt an dem Fleische eurer Vorhaut beschnitten werden, das diene zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch. Im Alter von acht Tagen soll bei euch jegliches Männliche beschnitten werden; das gelte auch für eure Geschlechter.<sup>7</sup> Die Kinder Israel sollen den Sabbat beobachten, indem sie den Sabbat halten, das gelte auch für ihre Geschlechter als ewiger Bund. Zwischen mir und den Kindern Israel sei er für ewig ein Zeichen.<sup>7</sup> Du sollst dich nicht mit ihnen [den Völkern Kanaans] verschwägern, deine Tochter sollst du nicht seinem Sohne geben und seine Tochter sollst du nicht für deinen Sohn nehmen, denn er könnte deinen Sohn von mir abwendig machen, und sie werden dann fremden Göttern dienen, und der Zorn des Ewigen wird über dich erglühn, und er wird dich schnell vertilgen.<sup>8</sup> Ja, das ist ein Volk, das abgesondert wohnt und unter die Völker sich nicht rechnen lässt.<sup>9</sup> Mögen auch alle Völker, ein jedes im Namen seines Gottes wandeln, wir wollen im Namen des Ewigen, unseres Gottes, wandeln immer und ewig.<sup>10</sup>

Weil er deine Väter geliebt, hat er ihre Nachkommen erkoren.<sup>11</sup> Ergedenktewig seines Bundes, als eines Wortes, das er geboten, selbst dem tausendsten Geschlecht; [des Bundes,] den er mit Abraham geschlossen, und des Schwures, den er dem Isaak geleistet, und er stellte ihn für Jacob als festes Gesetz hin, für

<sup>5</sup> <sup>5</sup> Jes. 42,1—4. <sup>6</sup> V. M. 10,6 (Jer. 4,4). <sup>7</sup> I. M. 17,11.12; II. M. 31,16 f. <sup>8</sup> V. M. 7,3.4 (III. M. 18,3). <sup>9</sup> IV. M. 23,9. <sup>10</sup> Micha 4,5. <sup>11</sup> V. M. 4,37 (7,7.8; 9,4—6).

Israel als ewigen Bund. Dann sandte er vor ihnen einen Mann her, als Sklave wurde Joseph verkauft. [Der König aber] setzte ihn zum Herrn über sein Haus und zum Schalter über all seinen Besitz. Dann kam Israel nach Aegypten und Jacob weilte im Lande Ham. [Gott] machte da sein Volk sehr fruchtbar und zahlreicher als seine Bedränger. Er wandte deren Herz, sein Volk zu hassen, Arglist an seinen Dienern zu üben. Er sandte seinen Diener Mose, auch Aron, den er erwählt hatte. Sie taten unter ihnen seine Zeichen und Wunder im Lande Ham. Dann führte er es mit Silber und Gold heraus und keiner strauchelte unter seinen Stämmen.<sup>12</sup>

Ich [der Ewige] habe euch aus dem Lande Aegypten herausgeführt und dann leitete ich euch vierzig Jahre in der Wüste, bis ihr das Land des Emori in Besitz nahmet.<sup>13</sup> Wie oft waren sie gegen ihn in der Wüste widerspenstig und betrübten ihn in der Einöde. Wiederholt versuchten sie Gott und kränkten sie den Heiligen Israels. Aber er war barmherzig, vergab die Missetat und vertilgte nicht, er wandte oft seinen Zorn ab und weckte nicht all seinen Grimm. Er spaltete das Meer und führte sie hindurch, er machte das Wasser wie einen Damm stauen. Er führte sie mit der Wolke bei Tag und die ganze Nacht mit Feuershelle. Er liess Manna zur Nahrung auf sie regnen und gab ihnen himmlisches Korn. Er liess Fleisch auf sie regnen wie Staub und wie Sand der Meere beschwingte Vögel. Auch schlug er einen Felsen, dass Wasser floss und Bäche fluteten. Josua brach die Kraft

---

5 <sup>12</sup> Ps. 105,8.9.10.17.21.23---27.37. <sup>13</sup> Amos 2,10 (Jer. 2,6.7).

Amaleks und seines Volkes mit der Schärfe des Schwertes.<sup>14</sup> Gott brachte Israel in sein heiliges Gebiet, zum Berge, den sich seine Rechte geeignet.<sup>15</sup> Jithro, der Schwiegervater Moses, dessen Söhne und Weib kamen zu Mose in die Wüste, wo er lagerte, am Berge Gottes. Mose wählte tüchtige Männer aus ganz Israel und setzte sie zu Häuptern über das Land, Obere über Tausend über Hundert, über Fünfzig und über Zehn.<sup>16</sup> Dort kündete er auch seinen Bund, den er euch zu halten geboten, die zehn Worte, und schrieb sie auf zwei Tafeln von Stein. Auch mir [Mose] gebot der Ewige in jener Zeit, euch Satzungen und Rechtsbestimmungen zu lehren, dass ihr sie ausübt in dem Lande, dahin ihr ziehet, es einzunehmen.<sup>17</sup> [Und er sprach:] Sie sollen mir ein Heiligtum errichten, und ich werde in ihrer Mitte wohnen.<sup>18</sup> Und Mose stellte die Wohnung auf.<sup>19</sup> Am Horeb habt ihr den Ewigen erzürnt, und der Ewige ergrimmte über euch, euch zu vertilgen. Ich sah, wie ihr gegen den Ewigen, euren Gott, gesündigt hattet, ihr hattet euch ein gegossenes Kalb gemacht, ihr waret bald von dem Wege gewichen, welchen euch der Ewige geboten, da warf ich mich vor dem Ewigen hin, und der Ewige erhörte mich.<sup>20</sup> Dann brachen wir vom Horeb auf und durchzogen diese ganze, grosse und furchtbare Wüste, die ihr gesehen, den Weg zum Gebirge Emori, wie uns der Ewige, unser Gott, geboten, und kamen bis Kades Barnea.<sup>21</sup> Auch in Tabera und in Massa und in Kibrot ha-Taava habt ihr den Ewigen erzürnt.

---

5 <sup>14</sup> Ps. 78,40.41.38.13.14.24.27.20; II. M. 27,13.  
<sup>15</sup> Ps. 78,54. <sup>16</sup> II. M. 18,5.25. <sup>17</sup> V. M. 4,13.14. <sup>18</sup> II. M. 25,8. <sup>19</sup> II. M. 40,18. <sup>20</sup> V. M. 9,8.16.18.19. <sup>21</sup> V. M. 1,19.

Auch als euch der Ewige von Kades Barnea sandte und sprach: Ziehet hinauf und nehmet ein das Land, das ich euch gebe, waret ihr widerspenstig gegen den Befehl des Ewigen, eures Gottes, und trautet ihm nicht und gehorchtet nicht seiner Stimme.<sup>22</sup> Der Ewige hörte die Stimme eurer Reden und zürnte und schwur also: Kein Mann unter diesen Männern, diesem bösen Geschlecht, wird das gute Land sehen, dass ich geschworen, euren Vätern zu geben, ausser Kaleb, Sohn Jefunes; auch Josua, Sohn Nuns, der dir zur Seite steht, er soll dahin kommen. So bliebet ihr in Kades lange Zeit.<sup>23</sup> Dann wandten wir uns und brachen nach der Wüste auf, den Weg zum Schilfmeer, wie der Ewige zu mir geredet, und zogen um das Gebirge Seir lange Zeit, und wir setzten darauf über den Fluss Sered. Und die Zeit, die wir von Kades Barnea gegangen waren, bis wir über den Fluss Sered gesetzt, war 38 Jahr, bis dahin war das ganze Geschlecht der Kriegsmänner aus dem Lager, wie der Ewige ihnen zugeschworen.<sup>24</sup> Damals unternahm es Korah, Sohn Jezhars, des Sohnes Kahats, des Sohnes Levis, und Datan und Abiram, die Söhne Eliabs, und On, der Sohn Pelets, aus dem Stamme Ruben, und sie erhoben sich gegen Mose mit 250 Männern von den Kindern Israel, Fürsten aus der Gemeinde, Abgeordneten zur Versammlung, Männern von Namen. Aber die Erde öffnete ihren Mund und verschlang sie und ihre Häuser und alle Leute, die dem Korah gehörten, und die ganze Habe. Und ein Feuer ging von dem Ewigen aus und verzehrte die 250 Männer, welche das Räucher-

---

5 <sup>22</sup> V. M. 9,22.23. <sup>23</sup> V. M. 1,34.35.36.38.46. <sup>24</sup> V. M. 2,1.13.14.

werk darbrachten.<sup>25</sup> Dort [in Kades] starb Mirjam [die Schwester Moses] und wurde auch dort begraben. Und es war kein Wasser für die Gemeinde da, und so rotteten sie sich wider Mose und Aron zusammen. Mose erhob seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stabe zweimal, und es kam viel Wasser heraus, sodass die Gemeinde und ihr Vieh trank. Das ist das Haderwasser. Sie brachen von Kades auf, und die Kinder Israel, die ganze Gemeinde, kamen an den Berg Hor. Aron starb daselbst auf dem Gipfel des Berges.<sup>26</sup> Sie brachen nun auf vom Berge Hor, auf dem Wege zum Schilfmeere, um das Land Edom zu umgehen, und das Volk ward unterwegs ungeduldig. Da liess der Ewige gegen das Volk Brandschlangen los, die bissen das Volk, und es starb viel Volkes von Israel. Mose verfertigte eine kupferne Schlange und befestigte sie auf einer Stange, und nun geschah es, wenn eine Schlange jemanden gebissen hatte, so schaute er zu der kupfernen Schlange empor und blieb am Leben. [Sie gelangten schliesslich] in das Tal, das im Gefilde Moab liegt, zu dem Gipfel des Pisga, der über die Fläche der Wüste hinwegschaut.<sup>27</sup> Als ihr an diesen Ort kamet, da zog Sihon, König von Hesbon, und Og, König von Basan, uns zum Kriege entgegen, und wir schlugen sie. Wir nahmen [ihnen] ihr Land und gaben es zum Besitz dem Ruben, dem Gad und dem halben Manasse.<sup>28</sup> Mein Volk, bedenke doch, was darauf Balak, der König von Moab, beschlossen, und was Bileam, Sohn Beors, ihm erwidern musste. Der Ewige, dein Gott, willigte nicht ein, dem Bileam

---

5 <sup>25</sup> IV. M. 16,1.2.32.35. <sup>26</sup> IV. M. 20,1.2.11.13. 22.28. <sup>27</sup> IV. M. 21,4.6.9.20. <sup>28</sup> V. M. 29,6.7.

Gehör zu geben, sondern der Ewige, dein Gott, verwandelte den Fluch in Segen, weil der Ewige, dein Gott, dich lieb hatte.<sup>29</sup> Ihr habt auch mit eigenen Augen gesehen, was der Ewige um des Baal Peor willen getan, denn jeden Mann, der dem Baal Peor gefolgt war, den hat der Ewige, dein Gott, aus deiner Mitte vertilgt.<sup>30</sup> Israel verweilte nämlich in Sittim, und das Volk fing an, mit den Töchtern Moabs zu buhlen. Israel hing dem Baal Peor an, und der Zorn des Ewigen erglühete wider Israel.<sup>31</sup> Der Ewige redete darauf zu Mose also: Uebe für die Kinder Israel an den Midjanitern Vergeltung, darnach sollst du zu deinem Volke versammelt werden (d. h. sterben.) Sie rückten nun mit dem Heere wider Midjan und erschlugen alles Männliche.<sup>32</sup> Hier, jenseits des Jordans, im Lande Moab, begann Mose die Erläuterung der Lehre.<sup>33</sup> Mose schrieb alsdann die Lehre auf und gab sie den Priestern, den Söhnen Levis, welche die Bundeslade des Ewigen trugen, und all den Aeltesten Israels. Mose sprach darauf vor der ganzen Versammlung Israels die Worte [eines] Gesanges bis zum Schlusse.<sup>34</sup> Da ist auch ein Segen, mit welchem Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tode gesegnet hat.<sup>35</sup> Mose stieg hinauf von den Steppen Moabs auf den Berg Nebo, die Spitze des Pisga, welcher gegenüber von Jericho liegt, und der Ewige liess ihn das ganze Land sehen. Und dort starb Mose, der Diener des Ewigen, im Lande Moab, auf Befehl des Ewigen.

---

5 <sup>29</sup> Micha 6,5; V. M. 23,6. <sup>30</sup> V. M. 4,3. <sup>31</sup> IV. M. 25,1.3. <sup>32</sup> IV. M. 31,1.2.7. <sup>33</sup> V. M. 1,5. <sup>34</sup> V. M. 31,9.30. <sup>35</sup> V. M. 33,1.

Josua, Sohn Nuns, war nun mit dem Geiste der Weisheit erfüllt, denn Mose hatte ihm seine Hände aufgelegt, es gehorchten ihm die Kinder Israel und taten so, wie der Ewige dem Mose geboten.<sup>36</sup> Er trieb vor ihnen Völker aus und liess sie durch das Los als Besitz zufallen und in ihren Zelten wohnen die Stämme Israels.<sup>37</sup> Und das Volk diente dem Ewigen alle Tage Josuas und alle Tage der Aeltesten, die Josua überlebt hatten, die gesehen hatten alle grossen Taten des Ewigen, die er für Israel getan. Dann aber erstand ein anderes Geschlecht nach ihnen, das nicht den Ewigen kannte und die Taten, die er für Israel getan. Und die Kinder Israel taten, was in den Augen des Ewigen schlimm war, und dienten den Baalen. Da erglühete der Zorn des Ewigen über Israel, und er gab sie in die Hand von Plünderern, die sie plünderten. Nun liess der Ewige Richter erstehen, und die halfen ihnen aus der Hand ihrer Plünderer. Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht, sie buhlten vielmehr fremden Göttern nach und bückten sich vor ihnen.<sup>38</sup> Gott hörte es und ereiferte sich und verwarf Israel völlig. Er versties das Stiftungszelt zu Silo, das Zelt, wo er unter den Menschen getront. Er verschmähte Josephs Zelt, am Stamme Ephraim hatte er kein Gefallen. Er erkor vielmehr den Stamm Juda, den Berg Zion, den er liebte. Und er baute fest wie die Himmelshöhen sein Heiligtum, wie die Erde, die er auf ewig gegründet. Er erkor seinen Diener David, den er von den Hürden der Schafe wegnahm.<sup>39</sup> Ja, ich habe meinen Diener David gefunden und mit meinem heiligen Oele ihn

---

5 <sup>36</sup> V. M. 34,1.5.9. <sup>37</sup> Ps. 78,55. <sup>38</sup> Ri[chter] 2,7.10. 11.14.16.17. <sup>39</sup> Ps. 78,59.60.67—70.

gesalbt. Meine Treue und meine Gnade werden mit ihm sein, und durch meinen Namen wird gross seine Macht. Er wird mich anrufen: Mein Vater bist du, mein Gott und der Hort meines Heils! Und ich stelle für immer seine Nachkommenschaft hin und seinen Thron wie die Dauer des Himmels.<sup>40</sup>

Mose und Aron waren es unter seinen Priestern und Samuel unter denen, die seinen Namen anriefen, sie riefen zum Ewigen und er erhörte sie. In einer Wolkensäule redete er zu ihnen, sie bewahrten seine Zeugnisse und die Satzung, die er ihnen gegeben.<sup>41</sup> Der Ewige sandte euch alle seine Diener, die Propheten Tag für Tag, aber ihr hörtet nicht und ihr neigtet nicht einmal euer Ohr, um zu hören.<sup>42</sup> Ihr seid nicht mehr als die Söhne Ethiopiens, ihr Kinder Israel, spricht der Ewige; Israel habe ich aus Aegypten herausgeführt, aber auch die Philister aus Kaffor und Aram aus Kir. Die Augen des ewigen Gottes sind auf das sündhafte Reich gerichtet, dass ich es von dem Erdboden vertilge, nur will ich das Haus Jacob nicht ganz tilgen, spricht der Ewige.<sup>43</sup> Ganz Israel hat deine Lehre [Ewiger] übertreten und ist abgewichen, es hörte nicht auf deine Stimme; und so ergoss sich über uns der Fluch und der Schwur, der geschrieben ist in der Lehre Moses, des Dieners des Ewigen, denn wir haben gegen ihn gesündigt.<sup>44</sup> Wie einsam liegt doch die einst so volkreiche Stadt [Jerusalem], einer Witwe gleich ist sie geworden, sie, mächtig einst unter Völkern, Fürstin über Länder, sie ist jetzt zinsbar geworden. Juda ist in die Verbannung gegangen vor Elend und schwerer

---

5 <sup>40</sup> Ps. 89,21.25.27.30. <sup>41</sup> Ps. 99,6.7. <sup>42</sup> Jer[emia] 25,4.  
<sup>43</sup> Amos 9,7.8. <sup>44</sup> Daniel 9,11 (vgl. V. M. 28,46—69).

Frohne; es weilt unter den Völkern, findet aber keine Ruhestatt, alle seine Verfolger erreichen es noch innerhalb der Marken.<sup>45</sup>

Ich [der Jude] bin der Mann, der Elend sah unter der Rute seines Grimmes. Mich hat er [Gott] getrieben und geführt in Finsternis und tiefes Dunkel. Ja, gegen mich kehrt er immer aufs Neue den ganzen Tag seine Hand.<sup>46</sup> Verachtet und gemieden von den Menschen ist er, ein Mann der Schmerzen, mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Antlitz verhüllt; verachtet ist er, wir haben ihn nicht geschätzt. Jedoch unser Leiden trug er und unsere Schmerzen hat er sich aufgeladen, wir aber hielten ihn für einen, der von Gott gezüchtigt, geschlagen und niedergebeugt ist. Durch Drangsal und Gericht wurde er dahingerafft; wer sprach für ihn mit seinen Zeitgenossen? Er wurde vom Lande des Lebens abgeschnitten wegen der Missetat meines Volkes.<sup>47</sup> Wäre nicht deine Lehre [Ewiger] meine Erquickung gewesen, so wäre ich in meinem Unglück untergegangen.<sup>48</sup> Es geschah nämlich nach diesen Begebenheiten unter der Regierung Artahsasts, des Königs von Persien, dass Esra von Babel nach Jerusalem zog. Esra hatte seinen Sinn darauf gerichtet, die Lehre des Ewigen zu erforschen und auszuüben, auch in Israel Satzung und Recht zu lehren.<sup>49</sup>

Sie zogen von Volk zu Volk, von einem Reiche zu einer anderen Nation. Er [Gott] liess aber keinen Menschen sie völlig unterdrücken, ja er strafte um sie Könige.<sup>50</sup> Ich läutere dich, wenn auch nicht, wie man Silber läutert, ich läutere dich im Schmelzofen des Elends.<sup>51</sup>

---

5 <sup>45</sup> Klagelieder 1,1.3. <sup>46</sup> Klagel. 3,1.2.3. <sup>47</sup> Jes. 53,3.4.8.  
<sup>48</sup> Ps. 119,92. <sup>49</sup> Esra 7,1.6.10. <sup>50</sup> Ps. 105,13.14. <sup>51</sup> Jes. 48,10.

In deiner Bedrängnis, wenn dich in künftigen Tagen alle diese Dinge treffen, wirst du zum Ewigen, deinem Gotte, zurückkehren und seiner Stimme gehorchen. Erst von da werdet ihr den Ewigen, euren Gott, suchen, und du wirst ihn finden, wenn du ihm zustreben wirst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele. Denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott, er wird dich nicht verlassen und dich nicht verderben und nicht vergessen des Bundes deiner Väter, den er ihnen beschworen.<sup>52</sup> Das war mein Trost in meinem Elend, deine Verheissung [Ewiger] hat mich neubelebt.<sup>53</sup> Fürchte nicht, mein Knecht Jacob, und Jesurun, den ich erkoren, denn wie ich Wasser auf dürrer Boden giesse und fliessendes auf das Trockene, so giesse ich meinem Geist aus auf deine Kinder, und meinen Segen auf deine Sprösslinge, dass sie wie zwischen Gras wachsen, und wie Weiden an Wasserbächen.<sup>54</sup> So spricht der Gott der Welten, der Gott Israels, zu allen Verbannten: Bauet [unter den Völkern] Häuser und bewohnt sie, pflanzet Gärten und geniesset ihre Frucht, nehmet euch Weiber und zeuget Söhne und Töchter, nehmet auch für eure Söhne Weiber und eure Töchter gebet Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären, vermehret euch dort und vermindert euch nicht. Fördert das Wohl der Stadt, dahin ich euch habe wegführen lassen und betet für sie zum Ewigen, denn bei ihrem Wohle wird auch euch wohl sein.<sup>55</sup>

---

5 <sup>52</sup> V. M. 4,30.29.31. <sup>53</sup> Ps. 119,50. <sup>54</sup> Jes. 44,2—4 (vgl. Cap. 22). <sup>55</sup> Jer. 29,4—7.

## 6. Die Weltordnung.

### a. Fragen, Plagen und Klagen.

O Eitelkeit der Eitelkeiten, sprach Koheleth, o Eitelkeit der Eitelkeiten, alles ist eitel.<sup>1</sup>

Fürwahr, nur eine Dienstzeit hat der Mensch auf Erden, wie des Löhners Tage sind auch seine Tage;<sup>2</sup> viel von ihnen ist Mühsal und Unrecht, denn schnell entrinnt's, und wir schwinden dahin.<sup>3</sup> Der Mensch, vom Weibe geboren, ist kurz an Tagen und satt an Kummer. Wie eine Blume erblüht er und welkt hin, wie ein Schatten flieht er und hat keinen Bestand.<sup>4</sup> Ein Gast bin ich auf Erden.<sup>5</sup> Ich dachte in meinem Herzen nach über die Reden der Menschenkinder, Gott wolle sie prüfen, um einzusehen, dass sie nichts anderes sind, als das Vieh ist. Denn das Geschick der Menschenkinder ist wie das Geschick des Viehes, ein und dasselbe Geschick haben sie; wie dieses stirbt, so sterben jene; auch ein und denselben Geist haben sie, einen Vorzug des Menschen vor dem Vieh gibt es nicht, denn alles ist eitel. Alles geht nach einem Orte hin, alles ist aus dem Staube geworden, und alles kehrt zu dem Staube zurück. Wer weiss, ob der Geist der Menschenkinder in die Höhe steigt und der Geist des Viehes in die Tiefe sinkt, in die Erde?<sup>6</sup> Wohl sah ich, dass Weisheit einen Vorzug vor der Torheit hat, wie das Licht einen Vorzug vor der Finsternis hat; denn der Weise hat seine Augen im Kopfe, doch der Tor wandelt in Finsternis, aber auch hier erkannte ich, dass ein und dasselbe Geschick

---

6 <sup>1</sup> Koh. 1,1. <sup>2</sup> Hiob 7,1. <sup>3</sup> Ps. 90,10. <sup>4</sup> Hiob 14,1.2. <sup>5</sup> Ps. 119,19. <sup>6</sup> Koh. 3,18—21 (Ps. 49).

alle trifft. Denn weder vom Weisen noch vom Toren bleibt ein dauerndes Andenken, wenn die Tage lange dahin gegangen sind, ist alles vergessen, wie aber darf der Weise gleich dem Toren sterben?<sup>7</sup> Ein und dasselbe Geschick hat auch der Gerechte wie der Böse, der Gute und Reine wie der Unreine, der, welcher opfert, wie der, welcher nicht opfert, der Gute wie der Sünder, der, welcher [schnell] schwört wie der, welcher einen Schwur scheut. Denn wer noch irgendwie mit dem Leben verbunden ist, hat Hoffnung. Die Lebenden wissen wenigstens, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen nicht das Geringste, sie haben auch keinen Lohn mehr, denn vergessen ist ihr Andenken.<sup>8</sup> So sah ich denn auch Bösewichter begraben und sie waren dahingegangen, doch mussten von heiliger Stätte fortziehen und wurden in der Stadt vergessen solche, welche recht gehandelt hatten, auch das ist eitel.<sup>9</sup> Da war eine kleine Stadt mit wenigen Einwohnern, gegen sie zog ein grosser König und umzingelte sie und errichtete gegen sie Bollwerke. Doch er traf darin einen armen, weisen Mann, der rettete die Stadt durch seine Weisheit, doch kein Mensch hat jenen armen Mann im Gedächtnis behalten. Das ist ein Uebel unter allem, was unter der Sonne geschieht, dass alle ein und dasselbe Geschick haben, daher ist auch das Herz der Menschenkinder voll des Bösen, und Torheit ist in ihrem Herzen, solange sie leben, und darnach gehts zu den Toten.<sup>10</sup>

Ich richtete meinen Sinn darauf, zu erkennen Weisheit und zu erkennen Torheit und Unverstand,

---

6 <sup>7</sup> Koh. 2,13.14.16. <sup>8</sup> Koh. 9,2.4.5. <sup>9</sup> Koh. 8,10.  
<sup>10</sup> Koh. 9,14.15.3.

allein ich erkannte, dass auch dieses ein Haschen nach Wind ist; denn bei viel Weisheit ist viel Gram, und wer Erkenntnis häuft, häuft zugleich Schmerz.<sup>11</sup> Fern blieb, was [fern] war, und tief, sehr tief, wer will es finden?<sup>12</sup> Gott hat ihnen [den Menschen] die Welt ins Herz gelegt, ohne dass aber der Mensch das Werk, welches Gott gemacht, von Anfang bis zu Ende zu erfassen vermag.<sup>13</sup> Ich sah an dem ganzen Werke Gottes, dass der Mensch sich nicht auszufinden vermag in dem Werk, das unter der Sonne geschieht, wenn sich auch der Mensch abmüht zu suchen, er wird es doch nicht finden, und wenn auch der Weise es zu verstehen meint, er kann es doch nicht finden.<sup>14</sup> Denn meine Gedanken sind nicht wie eure Gedanken und nicht wie eure Wege sind meine Wege, spricht der Ewige. Denn so weit entfernt ist der Himmel von der Erde, sind meine Wege entfernt von euren Wegen und meine Gedanken von euren Gedanken.<sup>15</sup> Meinen Rücken (d. h. das Hintere, Aeussere, Mittelbare meines Wirkens) darfst du schauen, aber mein Angesicht (d. h. mein unmittelbares Wesen) kann nicht gesehen werden.<sup>16</sup>

Dazu kommt, dass der Mensch auch sein eigenes Geschick nicht kennt; wie die Fische im Unheilsnetz gefangen, und wie die Vögel in der Schlinge gefangen werden, so werden gleich ihnen die Menschenkinder verstrickt zur Zeit des Unglücks, wenn es sie plötzlich überfällt.<sup>17</sup> In den Schoss wird das Los geworfen, und vom Ewigen kommt die Entscheidung.<sup>18</sup> Viel sind

---

6 <sup>11</sup> Koh. 1,17,18. <sup>12</sup> Koh. 7,24. <sup>13</sup> Koh. 3,11. <sup>14</sup> Koh. 8,17. (11,5). <sup>15</sup> Jes. 55,8,9. <sup>16</sup> II. M. 33,23 (Hiob 11,7—9).  
<sup>17</sup> Koh. 9,12. <sup>18</sup> Spr. 16,33.

der Gedanken im Herzen des Mannes, doch der Rat-schluss des Ewigen nur hat Bestand.<sup>19</sup>

Wiederum sah ich unter der Sonne, dass die Leichtfüßigen nicht entlaufen, die Helden nicht im Kriege siegen können, die Weisen haben kein Brot und die Einsichtigen keinen Reichtum und die Kundigen keine Gunst, sondern ein bestimmtes Geschick trifft sie alle.<sup>20</sup>

Und dann wandte ich mich dazu, mein Herz an aller Mühe verzweifeln zu lassen, womit ich mich unter der Sonne abgemüht. Denn es gibt manchen Menschen, der sich mit Weisheit, Kenntnis und Tüchtigkeit gemüht, und einem Menschen, der sich garnicht darum abgemüht, dem muss er seinen Anteil geben, auch das ist eitel und ein grosses Uebel. Was hat nun der Mensch von all seiner Mühe und dem Streben seines Herzens, womit er sich unter der Sonne abmüht? Dass alle seine Tage voll Schmerzen sind und Gram sein Inhalt, dass sein Herz auch in der Nacht nicht Ruhe fand. Auch das ist eitel. Es ist nicht einmal an dem Menschen der Vorzug, dass er essen und trinken und seine Seele für seine Mühe Gutes geniessen lassen kann.<sup>21</sup> Ich sah also, dass Gott den Menschenkindern diesen Drang [sich abzumühen] gegeben hat, dass sie sich damit quälen.<sup>22</sup> — Ein arges Uebel habe ich unter der Sonne bemerkt: Reichtum, von seinem Besitzer zu seinem Unglück gehütet. Dieser Reichtum geht durch ein Missgeschick verloren, und nun hat er einen Sohn gezeugt, und nicht das Geringste bleibt in dessen Hand. Nackt wie er aus seiner Mutter

---

<sup>19</sup> Spr. 19,21. <sup>20</sup> Koh. 9,11. <sup>21</sup> Koh. 2,20—24.  
<sup>22</sup> Koh. 3,10.

Schoss hervorgegangen, kehrt er wieder zurück, wie er gekommen, und nicht das Geringste hat er für seine Mühe, das er mit sich nähme.<sup>23</sup> — Dann sah ich wieder eine Eitelkeit unter der Sonne. Da ist einer allein und hat keinen weiteren Angehörigen, weder Sohn noch Bruder hat er, und doch ist seines Mühens kein Ende, und seine Augen bekommen den Reichtum nicht satt, [aber er muss sich sagen:] Für wen mühe ich mich ab und versage meiner Seele das Gute? Auch das ist eitel und ein böses Ding.<sup>24</sup> — Da ist ein Mann, dem gibt Gott Reichtum, Güter und Ehre, nichts fehlt ihm von allem, was er begehrt, aber Gott hat ihm nicht die Fähigkeit verliehen, davon zu genießen, sondern ein fremder Mann wird es genießen, das ist Eitelkeit und ein arges Uebel. Und wenn jemand 100 [Kinder] hat und viele Jahre lebt und seiner Lebensstage noch so viele gewesen sind, seine Seele aber an dem Guten nicht satt wurde, und selbst eine Grabstätte ihm nicht geworden ist, so sage ich: Glücklicher als er ist die Fehlgeburt.<sup>25</sup>

Unsere Väter haben gesündigt und sind nicht mehr, wir aber haben ihre Verschuldungen zu tragen,<sup>26</sup> [denn Gott] ahndet die Schuld der Väter an den Kindern und Kindeskindern, am dritten und am vierten Geschlecht.<sup>27</sup>

Ich sah mich mit meinem Herzen um, zu erkennen, zu erkunden und aufzusuchen Weisheit und Berechnung, aber nur um zu erkennen Frevel und Dünkel, Torheit und Unverstand.<sup>28</sup> — Da ist eine Eitelkeit auf der Erde: Es gibt Gerechte, denen widerfährt nach der Tat

---

6 <sup>23</sup> Koh. 5,12—14. <sup>24</sup> Koh.4,7.8. <sup>25</sup> Koh. 6,2.3  
<sup>26</sup> Klagelieder 5,7. <sup>27</sup> II. M.34,7 (vgl. Jer. 31,29). <sup>28</sup> Koh. 7,25.

der Bösen, und Böse, denen widerfährt nach der Tat der Gerechten.<sup>29</sup> Ich sah Sklaven auf Rossen und Fürsten auf der Erde gehen wie Sklaven.<sup>30</sup> Und ich dachte, wohl ist Weisheit besser als Stärke, und doch ist die Weisheit des Bettlers verachtet, und seine Worte finden nicht Gehör.<sup>31</sup> Der Tor aber verschränkt seine Hände und isst doch sein Fleisch.<sup>32</sup> Und ferner sah ich unter der Sonne, an der Stätte des Rechtes, dort waltete das Unrecht, und an der Stätte der Gerechtigkeit, dort waltete der Frevel.<sup>33</sup> Und wiederum sah ich alle Bedrückungen, welche unter der Sonne entstehen, und da waren die Tränen der Unterdrückten, aber niemand war da, der sie tröstete, von der Hand ihrer Unterdrücker ging [rohe] Gewalt aus und niemand war da, der sie tröstete.<sup>34</sup>

Ach hilf, Ewiger, denn hin ist der Fromme, es schwinden die Treuen unter den Menschenkindern.<sup>35</sup> In Wohlstand aber sind die Hütten der Räuber, sorglos leben jene, die Gottes Zorn erregen.<sup>36</sup> Gerecht bist du, Ewiger, wenn ich mit dir streiten wollte, aber ich möchte mit dir rechten: Warum gelingt der Weg der Frevler, warum geht es wohl allen, die Treulosigkeit üben?<sup>37</sup> Du, dessen Augen zu rein sind, als dass du das Böse [still] ansehen könntest, der du dem Mühsal nicht [ruhig] zuzuschauen vermagst, warum schaust du den Treulosen [ruhig] zu, schweigst, wenn der Böse den verschlingt, der gerechter ist als er? Du machst ja die Menschen wie die Fische im Meere, wie das Gewürm, über welches kein Herr ist.<sup>38</sup> Der Böse

---

6 <sup>29</sup> Koh. 8,14. <sup>30</sup> Koh. 10,7. <sup>31</sup> Koh. 9,16. <sup>32</sup> Koh. 4,5. <sup>33</sup> Koh. 3,16. <sup>34</sup> Koh. 4,1. <sup>35</sup> Ps. 12,2. <sup>36</sup> Hiob 12,6. <sup>37</sup> Jer. 12,1. <sup>38</sup> Habakuk 1,13.14.

prahlt mit dem Gelüst seiner Seele, und der Räuber rühmt sich, dass er den Ewigen höhnt. Der Böse denkt in seinem Hochmut: Er ahndet nicht, ja es gibt keinen Gott! sind alle seine Gedanken. Seine Unternehmungen gedeihen allezeit, dein Gericht ist weit von ihm entfernt, alle seine Widersacher, er bläst auf sie. Er denkt in seinem Herzen: Nie wanke ich, für alle Zeit gerate ich nicht ins Unglück.<sup>39</sup> Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren wurde, an dem Tage, an dem mich meine Mutter gebar, sei kein Segen. Wozu ging ich aus dem Schosse hervor? Um Mühsal und Kummer zu erleben, dass meine Tage in Schmach dahingehen?<sup>40</sup>

Habe ich gesündigt, wollte ich dir etwas tun, du Hüter des Menschen? Warum hast du mich dir zum Angriffspunkt hingestellt, dass ich mir selbst zur Last wurde? Denn denke ich, mein Bett wird mir Linderung bringen, meine Lagerstätte meinen Jammer tragen helfen, so schreckst du mich durch Träume und durch Nachtgesichte ängstigst du mich, dass ich mich erwürgen möchte, lieber den Tod, als mein Gerippe.<sup>41</sup> Ich spreche zu Gott: Verdamme mich nicht, lass mich wissen, weswegen du mich befehdest; gereicht es dir zum Vorteil, dass du Bedrückung übst, dass du deiner Hände Werk verwirfst, während du den Rat der Bösen bestrahlst?<sup>42</sup> Ich bin ein Wurm und kein Mensch, der Menschen Hohn und von den Leuten verachtet, alle die mich sehen, spotten meiner, verziehen die Lippen und schütteln das Haupt.<sup>43</sup> Meine Schenkel sind voll Brandes, und nichts Heiles ist an meinem Leibe, ohnmächtig bin ich und gar sehr zerschlagen,

---

6 <sup>39</sup> Ps. 10,3—6. <sup>40</sup> Jer. 20,14.18. <sup>41</sup> Hiob 7,20. 13—15. <sup>42</sup> Hiob 10,2.3. <sup>43</sup> Ps. 22,7.8.

ich jammere unter dem Stöhnen meines Herzens. Meine Freunde und meine Genossen stehen abseits bei meiner Pein und meine Nächsten halten sich fern. Aber die mir nach dem Leben trachten, legen Schlingen, und die mein Unglück wünschen, reden Verderben und sinnen Trug alle Tage.<sup>44</sup>

Es drücken mich meine Lästerer alle Zeit nieder.<sup>45</sup> Sieh' meine Feinde, wie viele ihrer sind, ohne Grund hassen sie mich.<sup>46</sup> Ich bin davon überzeugt, wenn ich es ausspreche: Ich war sehr elend. In meiner Ueber-eilung sagte ich: Jeder Mensch ist ein Lügner.<sup>47</sup>

#### b. Die Antwort.

Sei nicht mit deinem Munde unüberlegt und mit deinem Herzen voreilig, ein [anklagendes] Wort vor Gott auszustossen, denn Gott ist im Himmel, und du bist auf Erden, darum seien deiner Worte wenige.<sup>48</sup> Zittert und sündigt nicht, sprecht in eurem Herzen, auf eurem Lager und schweiget.<sup>49</sup> Befiehl dem Ewigen deinen Weg, vertraue ihm, er wird es vollbringen.<sup>50</sup> — Alles hat er für seine Zeit gut gemacht.<sup>51</sup> Jedes Ding hat seine Zeit und sein Recht, nur ist das Uebel gross bei dem Menschen, dass er nicht weiss, was sein wird, und nun erst, wie es sein wird, wer sollte ihm das sagen? Wer aber das Gebot [Gottes] beobachtet, der wird nichts Schlimmes erfahren, und Zeit und Recht wird das Herz des Weisen erkennen.<sup>52</sup>

Du [Ewiger] tust mir kund den Pfad des Lebens, der Freuden Fülle ist vor deinem Angesichte,

---

6 <sup>44</sup> Ps. 38,8.9.12.13. <sup>45</sup> Ps. 56,3. <sup>46</sup> Ps. 25,19.  
<sup>47</sup> Ps. 116,10.11. <sup>48</sup> Koh. 5,1. <sup>49</sup> Ps. 4,5. <sup>50</sup> Ps. 37,5.  
<sup>51</sup> Koh. 3,11 (Jes. 28,23—29.) <sup>52</sup> Koh. 8,6.7.5.

Lieblichkeit in deiner Rechten immerdar. Ich habe den Ewigen stets vor Augen, denn ist er zu meiner Rechten, so-wanke ich nicht. Darum freut sich mein Herz, und meine Seele frohlockt, auch mein Leib ruht in Sicherheit. Denn du wirst meine Seele nicht der Unterwelt überlassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Hölle schaue.<sup>53</sup> Der Ewige erlöst die Seele seiner Diener, und nicht gerät in Schuld, wer immer sich bei ihm birgt.<sup>54</sup> Aber die Bösen sind wie ein aufgewühltes Meer, das nicht ruhen kann, seine Gewässer wühlen Schlamm und Lehm auf. Kein Friede, spricht mein Gott, den Bösewichtern.<sup>55</sup> Besser ist ein guter Name als grosser Reichtum, besser als Silber und Gold ist Wohlgefallen.<sup>56</sup> Was die Hände des Menschen [andern] antun, das fällt auf ihn zurück. Das Andenken des Gerechten ist zum Segen, doch der Name der Bösen verweset.<sup>57</sup> Besser eine Hand voll Ruhe als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind.<sup>58</sup> Besser ein Langmütiger als ein Held, wer sich selber beherrscht, als wer eine Stadt bezwingt.<sup>59</sup> Nicht auf Macht [kommt es an] und nicht auf Körperkraft, sondern auf meinen Geist, spricht der Gott der Welten.<sup>60</sup>

Wahrlich ihr Männer von Verstand, höret auf mich! Fern ist von Gott Frevel, und vom Allmächtigen Unrecht. Denn nach dem Tun des Menschen vergilt er ihm und nach dem Wandel des Mannes lässt er ihm zuteil werden. Ereifre dich nicht wegen der Uebeltäter, beneide nicht die Bösen, denn der Schlechte

6 <sup>53</sup> Ps. 15,11.8—10. (73,26; Spr. 14,32.) <sup>54</sup> Ps. 34,23 (vgl. Ps. 49,16) <sup>55</sup> Jes. 57,20.21. <sup>56</sup> Spr. 22,1. (Jes. 56,5.) <sup>57</sup> Spr. 12,14; 10,7. <sup>58</sup> Koh. 4,6. <sup>59</sup> Spr. 16,32. <sup>60</sup> Hiob 34,10.11; Sach[arja] 4,6. (Spr. 21,31).

hat keine Zukunft, das Licht der Bösen erlischt.<sup>61</sup> Nur der Dumme erkennt es nicht, und der Tor sieht es ein, dass, wenn die Bösewichter wie Gras aufblühen und alle Uebeltäter aufspriessen, [das geschieht,] damit sie dereinst vertilgt werden für immer.<sup>62</sup> Alles hat der Ewige zu seiner Bestimmung geschaffen, auch den Bösen für den Tag des Unheils.<sup>63</sup> Kein Mensch ist Herr über den Geist, den Geist zurückzuhalten, es gibt keine Herrschaft am Tage des Todes, es gilt auch keine Entlassung im Kriege, und das Unrecht rettet seinen Täter nicht.<sup>64</sup> Weil nicht rasch das Urteil über die böse Tat vollstreckt wird, darum schwillt das Herz der Menschenkinder, Böses zu tun. Denn der Sünder tut hundert Mal Böses, und man ist langmütig gegen ihn. Dennoch weiss ich auch, dass es gut sein wird für die, welche Gott ehrfürchten, dass sie ihn ehrfürchten, aber nicht gut wird es dem Bösen ergehen, er wird wie der Schatten nicht lange leben.<sup>65</sup> Den Bösen tötet das Böse, und die Hasser der Gerechten müssen es büssen.<sup>66</sup> — In jenen Tagen wird man auch nicht mehr sprechen; die Väter haben Herlinge gegessen, und den Kindern sind die Zähne stumpf geworden, sondern jeder wird um seine Schuld sterben, jeder Mensch, der Herlinge gegessen, dem werden die Zähne stumpf werden.<sup>67</sup>

Wenn du Bedrückung der Armen und Entziehung von Recht und Gerechtigkeit im Lande bemerkst, so sei darüber nicht bestürzt, denn über dem Hohen wacht ein Höherer und über sie die höchsten Gewalten.<sup>68</sup>

6 <sup>61</sup> Spr. 24,19.20 (Spr. 10,24—30). <sup>62</sup> Ps. 92,7.8. (Ps. 73). <sup>63</sup> Spr. 16,14. <sup>64</sup> Koh. 8,8. <sup>65</sup> Koh. 8,11—13 (Jer. 18,2—10). <sup>66</sup> Ps. 34,22 (Spr. 1,32). <sup>67</sup> Jer. 31,29.30. (vgl. Ez. 18). <sup>68</sup> Koh. 5,7.

Sprechet zu dem Mutlosen: Seid stark, fürchtet nicht! Da ist euer Gott!<sup>69</sup> Hoffe auf den Ewigen, sei stark und mutig sei dein Herz, ja hoffe auf den Ewigen.<sup>70</sup> Denn nicht auf immer verwirft der Ewige; wenn er betrübt hat, so erbarmt er sich in seiner reichen Huld. Denn nicht quält er gern und betrübt die Menschenkinder; dass man unter seine Füße alle Gefesselten der Erde zermalme, dass man das Recht des Mannes beuge, das ist dem Höchsten zuwider. Was beklagt sich der lebende Mensch, er [klage lieber] über seine Sünde.<sup>71</sup> Wahrlich, der Arm des Ewigen ist nicht zu schwach, um zu helfen, und sein Ohr nicht zu stumpf, um zu hören. Jedoch eure Verschuldungen haben eine Scheidung zwischen euch und eurem Gotte geschaffen, und eure Sünden haben sein Antlitz vor euch verhüllt, dass er nicht auf euch hörte.<sup>72</sup> Erkenne es in deinem Herzen, dass wie jemand seinen Sohn züchtigt, der Ewige, dein Gott, dich züchtigt.<sup>73</sup> Ich läutere dich im Schmelzofen des Elends.<sup>74</sup> Denn sobald deine Strafgerichte [Ewiger] auf Erden walten, lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdenrundes; wird aber der Böse verschont, so lernt er nicht Gerechtigkeit, im Lande, wo ihm alles gerade geht, frevelt er und erkennt nicht die Majestät des Ewigen.<sup>75</sup> Gedenke des ganzen Weges, den dich der Ewige, dein Gott, vierzig Jahre lang in der Wüste geführt, um dich leiden zu lassen, um dich zu versuchen, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote beobachten wirst oder nicht.<sup>76</sup>

---

6 <sup>69</sup> Jes. 35,4. <sup>70</sup> Ps. 27,14. <sup>71</sup> Klageel. 3,31—35,39.  
<sup>72</sup> Jes. 59,1.2. (Jer. 2,19). <sup>73</sup> V. M. 8,5. <sup>74</sup> Jes. 48,10 (vgl. Ps. 11,5). <sup>75</sup> Jes. 26,9,10. <sup>76</sup> V. M. 8,2.

Auch wenn ich im Tale des Todesschattens gehe, fürchte ich kein Unglück, denn du [Ewiger] bist mit mir; dein Stab und deine Stütze, sie trösten mich.<sup>77</sup> Im Schatten deiner Fittige bin ich geborgen, bis das Verderben vorüberzieht.<sup>78</sup> Denn [Gott] wird dir seine Engel entbieten, dich auf allen deinen Wegen zu behüten.<sup>79</sup> Er richtet aus dem Staube den Armen empor, aus dem Kote erhebt er den Dürftigen, um ihm bei den Edlen einen Sitz zu geben, bei den Edlen seines Volkes.<sup>80</sup> Der Stein, den die Bauleute verschmäht haben, ist [schon] zum Eckstein geworden. Von dem Ewigen ist dies geschehen, das ist in unseren Augen so wunderbar.<sup>81</sup> Er verzeiht alle deine Schuld, heilt alle deine Krankheiten; er erlöst aus der Hölle dein Leben, umgibt dich mit Liebe und Barmherzigkeit.<sup>82</sup> Nun wird sich auch mein Haupt über meine Feinde rings um mich erheben.<sup>83</sup> Ihr habt gegen mich Böses eronnen, aber Gott hat es zum Guten eronnen.<sup>84</sup>

---

## 7. Die Sünden.

Es sah Gott, dass die Schlechtigkeit der Menschen auf Erden gross war.<sup>1</sup> Nicht von ihm kommt das Verderben, sondern die Verderbtheit seiner Kinder hat es geschaffen, ein Geschlecht ist es, krumm und tückevoll. Er liess es auf den Höhen der Erde einherfahren, dass es die Früchte des Feldes ass, liess es Honig aus dem Felsen saugen und Oel aus Kieselgestein. Als aber

---

6 <sup>77</sup> Ps. 23,4. <sup>78</sup> Ps. 57,2. <sup>79</sup> Ps. 91,11. <sup>80</sup> Ps. 113,7.8.  
<sup>81</sup> Ps. 118,22.23. <sup>82</sup> Ps. 103,3.4. <sup>83</sup> Ps. 27,6. <sup>84</sup> I. M. 50,20.  
 7 <sup>1</sup> I. M. 6,5.

Jesurun [Israel] fett ward, da schlug es aus, da verliess es den Gott, der es geschaffen, und erniedrigte den Fels seines Heiles.<sup>2</sup> Ja, ein widerspenstiges Volk ist es, verlogene Söhne, Söhne, die nicht hören wollen auf die Lehre des Ewigen.<sup>3</sup>

Im Streite liegt der Ewige mit den Bewohnern des Landes, denn keine Wahrheit, keine Liebe, keine Gotteserkenntnis herrscht im Lande. Fluchen und Lug, Mord, Diebstahl und Ehebruch haben überhand genommen, Blutschuld reicht an Blutschuld.<sup>4</sup> Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Judas und auch wegen der vier will ich [die Strafe] nicht rückgängig machen, weil sie die Lehre des Ewigen verwarfen und seine Satzungen nicht beobachteten, denn die Trugbilder, denen ihre Väter nachgewandelt, führten sie irre, dass sie um Silber den Gerechten verkauften und den Dürftigen um ein Paar Schuhe. Ja, sie gieren sogar nach dem Erdstaube auf dem Kopfe der Armen und beugen den Weg der Sanften; mancher geht mit seinem Vater zu der Dirne, um meinen heiligen Namen zu entweihen. Auf verpfändeten Kleidern liegen sie hingestreckt neben jedem Altar und den Wein der Gebüssten trinken sie im Hause ihres Gottes.<sup>5</sup> Alles Mühen des Menschen ist nur für seinen Mund und dabei wird die Gier nicht gestillt. Ich betrachtete alles Mühen und alle Werktüchtigkeit [und fand,] dass sie nur der Eifersucht des einen gegen den andern entspringen.<sup>6</sup> O, über die, welche Haus an Haus rücken, Feld an Feld reihen, bis [für Andere] kein Platz mehr bleibt. O über die, welche am Morgen

<sup>2</sup> V. M. 32,5.13.15. (Ez. 16; Hosea 13,2). <sup>3</sup> Jes. 30,9.

<sup>4</sup> Hosea 4,1.2. <sup>5</sup> Amos 2,4.6.7.8. (5,10.11). <sup>6</sup> Koh. 6,17; 4,4.

aufstehen und nach berauschendem Getränke jagen, die spät am Abend sitzen, während der Wein sie erregt; Zither und Harfe, Pauke, Flöte und Wein macht ihr Zechgelage, das Werk des Ewigen aber schauen sie nicht an. O über die, welche die Schuld an Banden des Truges heranziehen und wie am Wagen-seile die Sünde. O über die, welche das Böse gut nennen und das Gute böse. O über die, welche sich für weise halten; die um Bestechung den Schuldigen für gerecht gelten lassen, während sie dem Gerechten das Recht entziehen!<sup>7</sup> O über die Hirten Israels, die sich selber weiden, die Hirten sollten doch die Schafe weiden.<sup>8</sup> Die Wächter Israels sind blind, alle ohne Einsicht, alle wie die stummen Hunde, die nicht imstande sind, zu bellen, Träumer, Schläfer, Freunde des Schlummers, doch die Hunde sind von unbändiger Gier, sie kennen keine Sättigung, und jene sind Hirten, die keine Einsicht kennen, sie alle wenden sich ihres Weges, jeglicher seinem Gewinne nach, von seinem Standpunkt aus. Kommet herbei, [rufen sie,] ich will Wein holen, wir wollen berauschendes Getränk zechen, wie jetzt, so sei es am morgigen Tage, nur noch viel mehr.<sup>9</sup>

Ihre Häupter richten um Bestechung, ihre Priester lehren um Lohn und ihre Propheten wahren um Geld, und dabei stützen sie sich auf den Ewigen und sprechen: Der Ewige ist ja unter uns, über uns wird kein Unglück kommen. Ihre Reichen sind voll Gewalttat, und ihre Einwohner reden Lüge,

---

<sup>7</sup> <sup>7</sup> Jes. 5,8.11.12.18.20.21.23 (Amos 5,10; 8,5,6).  
<sup>8</sup> Ezech. 34,2. <sup>9</sup> Jes. 56,10.11.12.

und ihre Zunge ist falsch in ihrem Munde.<sup>10</sup> Sie schwören beim Namen des Ewigen und den Gott Israels nennen sie, aber nicht in Wahrheit und nicht in Gerechtigkeit.<sup>11</sup> Ein mörderischer Pfeil ist ihre Zunge, man redet Trug, mit seinem Munde redet man freundlich zu seinem Nächsten, aber in seinem Herzen stellt man ihm einen Hinterhalt.<sup>12</sup> Selbst der Sohn beschimpft den Vater, und die Tochter empört sich wider ihre Mutter, die Schnur wider ihre Schwieger, die Feinde des Mannes sind seine eigenen Hausleute.<sup>13</sup> Du sitzt da und redest gegen deinen Bruder, dem Sohn deiner Mutter heftest du Makel an.<sup>14</sup> Man vertraut auf Tand und redet falsch, geht mit Mühseligkeit schwanger und gebiert Unrecht. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist auf ihren Geleisen, krumme Pfade machen sie sich, wer sie betritt, will von Frieden nichts wissen.<sup>15</sup>

[Untergang droht dir,] weil dein Herz sich erhob, und du sprachst: Ich bin ein Gott; du warst weiser als Daniel, kein Geheimnis hat man dir vorenthalten. Durch deine Weisheit und deine Einsicht hast du dir Reichtum erworben, Gold und Silber in deine Schatzkammer geschafft; durch deine grosse Weisheit und deinen Handelstrieb hast du deinen Reichtum gemehrt, da wurdest du hochmütig ob deines Reichtums.<sup>16</sup> Du fühltest dich in deiner Bosheit sicher und sprachest: Niemand sieht mich ja; deine Klugheit und deine Einsicht, die verführten dich, und du dachtest in deinem Herzen: Ich bin es und keiner sonst.<sup>17</sup>

---

7 <sup>10</sup> Micha 3,11; 6,12 (Jer. 2,8). <sup>11</sup> Jes. 48,1 (s. Nr. 23—25). <sup>12</sup> Jer. 9,7. <sup>13</sup> Micha 7,6. <sup>14</sup> Ps. 50,20. <sup>15</sup> Jes. 59,4.8. <sup>16</sup> Ezech. 28,2—5 (Jes. 45,9.10). <sup>17</sup> Jes. 47,10 (29,15).

Reichtum bringt immer mehr Freunde, aber der Arme ist von dem Freunde getrennt. Den Verarmten hassen alle seine Brüder, um wieviel mehr entfernen sich seine Freunde von ihm, verfolgt er [sie] mit Bitten, so sind sie nicht [seine Brüder und Freunde]. Flehend spricht der Arme, aber der Reiche gibt harte Antwort.<sup>18</sup>

So spricht der Ewige: Weil sich die Töchter überheben und einhergehen, die Hälse gestreckt und die Augen umherwerfend, trippelnden Ganges gehen sie und mit ihren Fussspangen machen sie Geklirr, so wird der Ewige kahl machen die Scheitel der Töchter Zions, der Ewige wird ihre Scham entblößen.<sup>19</sup>

Oholä [d. i. Samaria, die Hauptstadt des Reiches Israel,] wurde mir untreu, denn sie war lüstern nach ihren Buhlen, nach den assyrischen Kriegsmännern, gekleidet in Purpurblau, mit Landpflegern und Statthaltern, lauter reizenden Jünglingen, Reitern, auf Rossen reitend. Sie trieb mit ihnen Buhlschaft, mit all den vorzüglichen Söhnen Assyriens, und wo sie Liebschaften unterhielt, verunreinigte sie sich auch an ihren Götzen.<sup>20</sup>

[Also spricht der Ewige:] Die da sprechen: halte dich fern, nahe mir nicht, denn ich bin für dich heilig; diese erregen meinen Zorn, wie ein Feuer brennt er immerdar. Bringet mir auch nicht falsche Gaben dar, ein verabscheuungswürdiges Räucherwerk ist mir das, ebenso wie die Abhaltung der Festversammlung am Neumond und Sabbat; ich mag nicht Sünde mit festlicher Weihe. Und wenn ihr eure Hände [zum Gebet] ausbreitet, wende ich meine

---

7 <sup>18</sup> Spr. 19,(6.)4.7; 18,23. <sup>19</sup> Jes. 3,16.17 (vgl. daselbst). <sup>20</sup> Ez. 23,5—7.

Augen von euch ab, auch wenn ihr noch so viel betet, höre ich nicht darauf, eure Hände sind ja blutbefleckt.<sup>21</sup> So spricht der Ewige: Weil dieses Volk sich mir mit seinem Munde nähert und mit seinen Lippen mich ehrt, doch sein Herz fern von mir ist, und ihre Furcht vor mir nur ein angelerntes Menschengebot, [darum wird das Unheil kommen].<sup>22</sup> — Die Terafim verkünden Wahn, die Zauberer schauen Lügen; sie reden nur eitle Träumereien und vertrösten mit Unsinn.<sup>23</sup> Lüge weissagen die Propheten in meinem Namen, ich habe sie nicht gesandt und ihnen nichts aufgetragen und zu ihnen nichts geredet; Lügengesichte und Wahrsagerei und Götzentand und ihres Herzens Wahn weissagen sie euch.<sup>24</sup> Ich höre, wie die Propheten sprechen, die in meinem Namen Lügen weissagen: Ich habe geträumt, ich habe geträumt!<sup>25</sup>

Du aber, Menschensohn, [wisse es:] Deine Volksgenossen unterhalten sich von dir bei den Mauern und an den Haustüren, einer redet mit dem andern, jeder mit seinem Bruder also: Kommet doch, höret, welche Verheissung vom Ewigen ausgeht. Sie kommen zu dir wie zu einer Volksversammlung, mein Volk sitzt vor dir und hört deine Worte an, aber sie führen dieselben nicht aus, denn nur mit ihrem Munde tun sie liebevoll, ihr Herz aber geht ihrem Gewinne nach. Du bist ihnen wie das liebliche Lied, schön an Stimme, ein trefflicher Saitenspieler, sie hören sich wohl deine Worte an, aber sie handeln nicht darnach.<sup>26</sup>

---

7 <sup>21</sup> Jes. 65,5; 1,13.15 (vgl. Jes. 58,1—5). <sup>22</sup> Jes. 29,13. (26,13; Ps. 50,16.17). <sup>23</sup> Sach[arja] 10,2. <sup>24</sup> Jer. 14,14. <sup>25</sup> Jer. 23,25. <sup>26</sup> Ezech. 33,30—32.

## II.

### 8. Allgemeine Gebote.

Heil dem Manne, der nicht nach dem Rate der Bösen wandelt, nicht auf dem Wege der Sünder steht und im Kreise der Spötter sitzt, vielmehr an der Gotteslehre Gefallen hat und über diese Lehre Tag und Nacht sinnt.<sup>1</sup> Das Schlusswort des Ganzen lasset uns hören: Fürchte Gott und beobachte seine Gebote, denn dies ist das ganze Menschentum.<sup>2</sup> Entweihet nicht meinen heiligen Namen, ich muss geheiligt werden inmitten der Kinder Israel.<sup>3</sup> Heilig sollt ihr werden, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott.<sup>4</sup> Wandle vor mir und sei vollkommen.<sup>5</sup> Ich werde vor dem Ewigen wandeln in den Landen des Lebens.<sup>6</sup> Schaffe mir, Gott, ein reines Herz und eine feste Gesinnung erneuere in meinem Innern. Wirf mich nicht von deinem Angesichte weg und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.<sup>7</sup> Also spricht der Ewige zum Hause Israel: Suchet mich und lebet; suchet das Gute und nicht das Böse, auf dass

---

8 <sup>1</sup> Ps. 1,1.2. <sup>2</sup> Koh. 12,13. <sup>3</sup> III. M. 22,32. <sup>4</sup> III. M. 19,2. <sup>5</sup> I. M. 17,1 (V. M. 18,13). <sup>6</sup> Ps. 116,9. <sup>7</sup> Ps. 51, 12.13 (Ps. 15).

ihr lebet.<sup>8</sup> Weiche vom Bösen und tue das Gute, suche den Frieden, ja jage ihm nach.<sup>9</sup> Uebet ein Recht der Wahrheit, erweist Liebe und Barmherzigkeit, einer dem andern.<sup>10</sup> Man hat dir kund getan, o Mensch, was gut ist und was der Ewige von dir fordert; das ist doch nur: Recht tun, dich der Liebe hingeben und bescheiden vor deinem Gotte wandeln.<sup>11</sup>

## 9. Die Grundideale.

### a. Heiligkeit.

Den Gott der Welten haltet heilig.<sup>1</sup> Heiligt euch, auf dass ihr heilig werdet, denn ich, bin der Ewige, euer Gott; beobachtet meine Satzungen und tuet sie, ich, der Ewige, bin es, der euch heiligt. Erinneret euch aller meiner Gebote und tuet sie und werdet so heilig eurem Gott. Der heilige Gott wird durch Gerechtigkeit geheiligt.<sup>2</sup> Heiligt euch, auf dass ihr heilig werdet, denn ich bin heilig, und verunreinigt euch nicht [selbst] durch alle die Tiere, die auf der Erde herumkriechen.<sup>3</sup> Ich will durch euch in den Augen der Völker geheiligt werden.<sup>4</sup> Durch die mir Nahen werde ich geheiligt.<sup>5</sup> Ich heilige das Stiftszelt und den Altar, auch Aron und seine Söhne heilige ich, dass sie mir als Priester dienen.<sup>6</sup> Und du sollst ihn [den Priester] heilig halten, denn

<sup>8</sup> Amos 5,4.14. <sup>9</sup> Ps. 34,15. <sup>10</sup> Sach. 7,9. <sup>11</sup> Micha 6,8.

<sup>9</sup> <sup>1</sup> Jes. 8,13. <sup>2</sup> III. M. 20,7.8; IV. M. 15,40; Jes. 5,16.

<sup>3</sup> III. M. 11,44 (vgl. II. M. 19,10.22; IV. M. 6,5). <sup>4</sup> Ezech. 20,41. <sup>5</sup> III. M. 10,3. <sup>6</sup> II. M. 29,44.

das Brot deines Gottes bringt er dar, heilig soll er dir sein, denn heilig bin ich, der Ewige, der euch heiligt.<sup>7</sup> Heilige mir jeden Erstgeborenen.<sup>8</sup> — Ehrfürchtet den Ewigen, ihr seine Heiligen.<sup>9</sup> Die Kenntnis der Heiligen ist Einsicht.<sup>10</sup>

### b. Frömmigkeit.

Liebet den Ewigen, ihr seine Frommen;<sup>11</sup> preiset den Ewigen, ihr seine Frommen, und huldiget seinem heiligen Namen;<sup>12</sup> es sollen jauchzen die Frommen in Ehren und jubeln auf ihren Lagerstätten; Erhebung Gottes sei in ihrem Munde und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand; eine Herrlichkeit ist er [Gott] allen seinen Frommen.<sup>13</sup> Harren will ich deines Namens, weil er gütig ist, im Angesichte deiner Frommen.<sup>14</sup> Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund über dem Opfer schliessen.<sup>15</sup> Jeglicher Fromme soll zu dir beten zur Zeit, wo du zu finden bist, die mächtigen Gewässer, wenn sie einherfluten, werden ihn dann nicht treffen.<sup>16</sup> Behüte mich, denn ich bin ein Frommer, hilf, mein Gott, deinem Diener, der auf dich vertraut.<sup>17</sup> Erkennt doch, dass der Ewige sich seinen Frommen wunderbar gezeigt, der Ewige hört, wenn ich zu ihm rufe.<sup>18</sup> Gott verlässt nicht seine Frommen, ewiglich sind sie geschützt.<sup>19</sup> Er behütet das Leben seiner Frommen, aus der Hand der Frevler rettet er sie.<sup>20</sup> Du wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Hölle schaue.<sup>21</sup>

9 <sup>7</sup> III. M. 21,8. <sup>8</sup> II. M. 13,2 (vgl. III. M. 27).  
<sup>9</sup> Ps. 34,10. <sup>10</sup> Spr. 9,10. <sup>11</sup> Ps. 31,24. <sup>12</sup> Ps. 30,5.  
<sup>13</sup> Ps. 149,5.6.9. <sup>14</sup> Ps. 52,11. <sup>15</sup> Ps. 50,5. <sup>16</sup> Ps. 32,6.  
<sup>17</sup> Ps. 86,2. <sup>18</sup> Ps. 4,4. <sup>19</sup> Ps. 37,28. <sup>20</sup> Ps. 97,10. <sup>21</sup> Ps. 16,10.

Gott behütet den Weg seiner Frommen.<sup>22</sup> Heil verfügt er über sein Volk und seine Frommen, nicht sollen sie zur Torheit zurückkehren.<sup>23</sup> Ruhm verlieh er all seinen Frommen.<sup>24</sup>

### c. Weisheit.

Gewiss, Gott hat dem Menschen, der ihm wohlgefällt, Weisheit, Kenntnis und Frohsinn gegeben.<sup>25</sup> Das Erste der Weisheit ist: Erwirb Weisheit, mit allem, was du besitzt, erwirb Einsicht.<sup>26</sup> [Denn] bist du weise, so bist du zu deinem Nutzen weise.<sup>27</sup> Heil dem Menschen, der Weisheit gefunden, dem Menschen, der Einsicht gewonnen. Denn ihr Erwerb ist besser als der des Silbers, und ihr Ertrag als der des Goldes. Teurer ist sie als Korallen, und alle deine Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich. Lange Lebensdauer ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege und alle ihre Pfade Frieden. Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr festhalten, und die sie erfassen, sind glücklich. Dann gehst du deinen Weg sicher und dein Fuss wird nicht anstossen. Wenn du dich niederlegst, hast du nichts zu fürchten, und wenn du liegest, so ist dein Schlaf süß.<sup>28</sup> Wenn das Eisen stumpf ist und man nicht die Schneide schärft, so muss man die Kräfte anstrengen; so ist ein Vorzug der Vorbereitung Weisheit.<sup>29</sup> Die Weisheit ist besser als Kriegswaffen.<sup>30</sup> Ein weiser Mann hat die Macht, ein Einsichtiger fördert Kraft.<sup>31</sup> Die Stadt der Helden erstieg der Weise und stürzte

---

9 <sup>22</sup> Spr. 2,8. <sup>23</sup> Ps. 85,9. <sup>24</sup> Ps. 148,14. <sup>25</sup> Koh. 2,26.  
<sup>26</sup> Spr[üche] 4,7. <sup>27</sup> Spr. 9,12. <sup>28</sup> Spr. 3,13—18.23.24.  
 (8,14—36). <sup>29</sup> Koh. 10,10 <sup>30</sup> Koh. 9,18. <sup>31</sup> Spr. 24,5.

ihre Schutzveste nieder<sup>22</sup>. Die Weisheit gibt dem Weisen Schutz mehr als zehn Gewaltige, welche in der Stadt sind.<sup>23</sup> Ein erwünschter Schatz und Oel ist in der Wohnung des Weisen.<sup>24</sup> — Der Weise hat seine Augen im Kopfe.<sup>25</sup> Die Weisheit der Klugen ist, seinen Weg zu verstehen.<sup>26</sup> Wären sie weise, so würden sie das mit Verständnis auffassen, würden sie an ihr Ende denken.<sup>27</sup> Der Weise sieht das Uebel, das verborgen ist, die Einfältigen aber rennen dahin, sie büßen dann dafür.<sup>28</sup> Der Weise ist behutsam und weicht dem Bösen aus, aber der Tor ist streitsüchtig und wähnt sich sicher. Wenn die Weisheit in dein Herz dringt und dir die Erkenntnis lieb wird, dann wird die Umsicht dich bewahren, die Einsicht dich bewachen, dich zu retten vor dem Wege des Bösen, von dem Menschen, der Verkehrtheiten redet.<sup>29</sup> Der Sinn des Weisen kennt Zeit und Schicklichkeit<sup>30</sup>. Der Weg des Narren dünkt ihm gerade, der Weise aber hört auf Rat. Der Narr gibt am hellen Tage seinen Aerger zu erkennen, der Weise aber verbirgt die Beschimpfung.<sup>31</sup> Der reiche Mann dünkt sich klug, aber der einsichtige Arme durchschaut ihn.<sup>32</sup> — Die Lehre des Weisen ist ein Quell des Lebens, auszuweichen den Schlingen des Todes.<sup>33</sup> Das Herz des Weisen macht seinen Mund verständig und auf seinen Lippen mehrt es Belehrung.<sup>34</sup> Wie es dem Toren Vergnügen macht, Unheil zu stiften, so dem Einsichtigen, Weisheit zu üben.<sup>35</sup> Der Weise gewinnt die Seelen.<sup>36</sup> Die Worte im Munde des

9 <sup>22</sup> Spr. 21,22. <sup>23</sup> Koh. 7,19. <sup>24</sup> Spr. 21,20. <sup>25</sup> Koh. 2,14. <sup>26</sup> Spr. 14,8. <sup>27</sup> V. M. 32,29. <sup>28</sup> Spr. 27,12. <sup>29</sup> Spr. 14,16; 2,10—12. <sup>30</sup> Koh. 8,5. <sup>31</sup> Spr. 12,15.16. <sup>32</sup> Spr. 28,11. <sup>33</sup> Spr. 13,14. <sup>34</sup> Spr. 16,23. <sup>35</sup> Spr. 10,23. <sup>36</sup> Spr. 11,30.

Weisen erwerben Gunst.<sup>37</sup> Wer einen Weisen gezeugt, hat Freude an ihm.<sup>38</sup> Der Grimm des Königs ist wie der Todesengel, doch der weise Mann ver-söhnt ihn.<sup>39</sup> Seinen ganzen Unmut ergiesst der Tor, aber der Weise beschwichtigt ihn schliesslich.<sup>40</sup> —

Die Weisheit aber, woher kommt sie, und welches ist die Stätte der Einsicht? Verhüllt ist sie vor den Augen aller Lebenden. Gott allein kennt ihren Pfad, er nur weiss ihren Ort; und er sprach zu dem Menschen: Gottesfurcht, das ist Weisheit, und das Böse meiden, ist Einsicht. Gottesfurcht ist der Anfang der Erkenntnis.<sup>41</sup> Wenn du nach der Einsicht rufst, der Vernunft deine Stimme weihest, wenn du sie gleich Silber suchst und gleich verborgenen Schätzen ihr nachspürst, dann wirst du die Gottesfurcht begreifen und die Gotteserkenntnis erlangen. Denn der Ewige verleiht Weisheit, von ihm kommt Erkenntnis und Einsicht. Dann wirst du auch begreifen Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit.<sup>42</sup>

#### d. Gerechtigkeit.

Nach Gerechtigkeit, nur nach Gerechtigkeit sollst du streben, auf dass du lebest.<sup>43</sup> Es nützt kein Vermögen am Tage des Strafgerichtes, nur Gerechtigkeit rettet vom Tode.<sup>44</sup> Segnungen kommen auf das Haupt des Gerechten.<sup>45</sup> Daher habe ich [der Ewige,] ihn [Abraham] ausersehen, dass er es seinen Kindern und seinem Hause nach ihm gebiete, sie sollen den Weg des Ewigen wahren, indem sie

---

9 <sup>37</sup> Koh. 10,12. <sup>38</sup> Spr. 23,24. <sup>39</sup> Spr. 16,14. <sup>40</sup> Spr. 29,11. <sup>41</sup> (Hiob 28,20.21.23.28.) Spr. 1,7 (3,7.) <sup>42</sup> Spr. 2,3.—6,9. <sup>43</sup> V. M. 16,20. <sup>44</sup> Spr. 11,4. <sup>45</sup> Spr. 10,6.

Gerechtigkeit und Recht üben, damit der Ewige über Abraham bringe, was er ihm verheissen hat<sup>46</sup>: Ich werde dich zu einem grossen Volke machen und dich segnen, ich werde deinen Namen grossmachen, und du sollst ein Segen werden.<sup>47</sup> Preiset die Gerechten ihnen wird es gut gehen, die Frucht ihrer Werke werden sie geniessen.<sup>48</sup> Denn du segnest den Gerechten, Ewiger, wie eine Schild umgibst du ihn mit Gnade.<sup>49</sup> Dem Gerechten wird schon auf Erden vergolten, um wieviel mehr dem Bösen und Sünder.<sup>50</sup> Der Ewige prüft den Gerechten, aber den Bösen und denjenigen, der Gewalt liebt, hasset seine Seele.<sup>51</sup> Durch Gerechtigkeit wirst du fest gegründet werden.<sup>52</sup> Die Gerechtigkeit des Arglosen ebnet seinen Weg, der Böse aber stürzt durch seine Schlechtigkeit. Die Redlichen rettet ihre Gerechtigkeit, die Verräter aber werden durch ihre eigene Habsucht gefangen.<sup>53</sup> Viel sind die Leiden des Gerechten, aber aus allen befreit ihn der Ewige<sup>54</sup>. Der Gottlose lauert dem Gerechten auf und sucht ihn zu töten, der Ewige aber lässt ihn nicht in seiner Hand.<sup>55</sup> Der Gerechte fällt sieben Mal und erhebt sich dennoch, die Bösen aber straucheln durch das Böse.<sup>56</sup> Den Redlichen geht in Finsternis ein Licht auf, gnädig, barmherzig und gerecht. Vor böser Kunde wird er sich nicht fürchten, fest ist sein Herz, auf den Ewigen vertrauend.<sup>57</sup> Jung bin ich gewesen, bin auch alt geworden, doch sah ich nicht einen Gerechten verlassen und seine Nachkommen Brot suchen.<sup>58</sup> Der Gerechte isst und

9 <sup>46</sup> I. M. 18,19. <sup>47</sup> I. M. 12,2. <sup>48</sup> Jes. 3,10. <sup>49</sup> Ps. 5,13. <sup>50</sup> Spr. 11,31. <sup>51</sup> Ps. 11,5. <sup>52</sup> Jes. 54,14. <sup>53</sup> Spr. 11, 5,6. <sup>54</sup> Ps. 34,20. <sup>55</sup> Ps. 37,32,33. <sup>56</sup> Spr. 24,16. <sup>57</sup> Ps. 112,4,7. <sup>58</sup> Ps. 37,25.

wird satt.<sup>59</sup> Das Haus des Gerechten hat Vorrat in Fülle.<sup>60</sup> Der Gerechte blüht gleich der Palme, wie die Zeder auf dem Libanon schießt er empor. Noch im Greisenalter tragen sie Frucht, markig und frisch bleiben sie.<sup>61</sup> Seine Gerechtigkeit bestehet für immer, erhöht ist sein Horn in Ehren. Er wankt nimmer, ewiges Gedächtnis wird dem Gerechten werden.<sup>62</sup> Das Gedächtnis des Gerechten ist zum Segen, aber der Name der Bösen verweset.<sup>63</sup> Es jubelt der Vater des Gerechten.<sup>64</sup> Der Gerechte fühlt sich selbst im Tode geborgen,<sup>65</sup> [denn] auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben, auf ihrem gebahnten Wege ist der Tod nicht.<sup>66</sup> — Der Gerechte wandelt in seiner Einfalt,<sup>67</sup> der Gerechte lebt in seiner Treue.<sup>68</sup> Das Herz des Gerechten sinnt nach, um zu antworten.<sup>69</sup> Des Gerechten Mund redet Weisheit, und seine Zunge spricht Recht.<sup>70</sup> Die Lippen des Gerechten kennen Wohlwollen.<sup>71</sup> Die Lippen des Gerechten leiten Viele.<sup>72</sup> Ein Quell des Lebens ist der Mund des Gerechten.<sup>73</sup> Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens.<sup>74</sup> Das Wirken des Gerechten ist für das Leben.<sup>75</sup> Gerecht ist der Ewige, er liebt Gerechtigkeit, die Redlichen schauen sein Angesicht.<sup>76</sup> Der heilige Gott wird durch Gerechtigkeit geheiligt.<sup>77</sup>

---

9 <sup>59</sup> Spr. 13,25. <sup>60</sup> Spr. 15,6. <sup>61</sup> Ps. 92,13,15. <sup>62</sup> Ps. 112,9,6. <sup>63</sup> Spr. 10,7. <sup>64</sup> Spr. 23,24. <sup>65</sup> Spr. 14,32. <sup>66</sup> Spr. 12,28. <sup>67</sup> Spr. 20,7. <sup>68</sup> Habakuk 2,3. <sup>69</sup> Spr. 15,28. <sup>70</sup> Ps. 37,30. <sup>71</sup> Spr. 10,32. <sup>72</sup> Spr. 10,21. <sup>73</sup> Spr. 10,11. <sup>74</sup> Spr. 11,30. <sup>75</sup> Spr. 10,16. <sup>76</sup> Ps. 11,7. <sup>77</sup> Jes. 5,16.



Weisen erwerben Gunst.<sup>37</sup> Wer einen Weisen gezeugt, hat Freude an ihm.<sup>38</sup> Der Grimm des Königs ist wie der Todesengel, doch der weise Mann ver-söhn-t ihn.<sup>39</sup> Seinen ganzen Unmut ergiesst der Tor, aber der Weise beschwichtigt ihn schliesslich.<sup>40</sup> —

Die Weisheit aber, woher kommt sie, und welches ist die Stätte der Einsicht? Verhüllt ist sie vor den Augen aller Lebenden. Gott allein kennt ihren Pfad, er nur weiss ihren Ort; und er sprach zu dem Menschen: Gottesfurcht, das ist Weisheit, und das Böse meiden, ist Einsicht. Gottesfurcht ist der Anfang der Erkenntnis.<sup>41</sup> Wenn du nach der Einsicht rufst, der Vernunft deine Stimme weihest, wenn du sie gleich Silber suchst und gleich verborgenen Schätzen ihr nachspürst, dann wirst du die Gottesfurcht begreifen und die Gotteserkenntnis erlangen. Denn der Ewige verleiht Weisheit, von ihm kommt Erkenntnis und Einsicht. Dann wirst du auch begreifen Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit.<sup>42</sup>

#### d. Gerechtigkeit.

Nach Gerechtigkeit, nur nach Gerechtigkeit sollst du streben, auf dass du lebest.<sup>43</sup> Es nützt kein Vermögen am Tage des Strafgerichtes, nur Gerechtigkeit rettet vom Tode.<sup>44</sup> Segnungen kommen auf das Haupt des Gerechten.<sup>45</sup> Daher habe ich [der Ewige,] ihn [Abraham] ausersehen, dass er es seinen Kindern und seinem Hause nach ihm gebiete, sie sollen den Weg des Ewigen wahren, indem sie

---

9 <sup>37</sup> Koh. 10,12. <sup>38</sup> Spr. 23,24. <sup>39</sup> Spr. 16,14. <sup>40</sup> Spr. 29,11. <sup>41</sup> (Hiob 28,20.21.23.28.) Spr. 1,7 (3,7.) <sup>42</sup> Spr. 2,3.—6.9. <sup>43</sup> V. M. 16,20. <sup>44</sup> Spr. 11,4. <sup>45</sup> Spr. 10,6.

Gerechtigkeit und Recht üben, damit der Ewige über Abraham bringe, was er ihm verheissen hat<sup>46</sup>: Ich werde dich zu einem grossen Volke machen und dich segnen, ich werde deinen Namen grossmachen, und du sollst ein Segen werden.<sup>47</sup> Preiset die Gerechten ihnen wird es gut gehen, die Frucht ihrer Werke werden sie geniessen.<sup>48</sup> Denn du segnest den Gerechten, Ewiger, wie eine Schild umgibst du ihn mit Gnade.<sup>49</sup> Dem Gerechten wird schon auf Erden vergolten, um wieviel mehr dem Bösen und Sünder.<sup>50</sup> Der Ewige prüft den Gerechten, aber den Bösen und denjenigen, der Gewalt liebt, hasset seine Seele.<sup>51</sup> Durch Gerechtigkeit wirst du fest gegründet werden.<sup>52</sup> Die Gerechtigkeit des Arglosen ebnet seinen Weg, der Böse aber stürzt durch seine Schlechtigkeit. Die Redlichen rettet ihre Gerechtigkeit, die Verräter aber werden durch ihre eigene Habsucht gefangen.<sup>53</sup> Viel sind die Leiden des Gerechten, aber aus allen befreit ihn der Ewige<sup>54</sup>. Der Gottlose lauert dem Gerechten auf und sucht ihn zu töten, der Ewige aber lässt ihn nicht in seiner Hand.<sup>55</sup> Der Gerechte fällt sieben Mal und erhebt sich dennoch, die Bösen aber straucheln durch das Böse.<sup>56</sup> Den Redlichen geht in Finsternis ein Licht auf, gnädig, barmherzig und gerecht. Vor böser Kunde wird er sich nicht fürchten, fest ist sein Herz, auf den Ewigen vertrauend.<sup>57</sup> Jung bin ich gewesen, bin auch alt geworden, doch sah ich nicht einen Gerechten verlassen und seine Nachkommen Brot suchen.<sup>58</sup> Der Gerechte isst und

9 <sup>46</sup> I. M. 18,19. <sup>47</sup> I. M. 12,2. <sup>48</sup> Jes. 3,10. <sup>49</sup> Ps. 5,13. <sup>50</sup> Spr. 11,31. <sup>51</sup> Ps. 11,5. <sup>52</sup> Jes. 54,14. <sup>53</sup> Spr. 11, 5,6. <sup>54</sup> Ps. 34,20. <sup>55</sup> Ps. 37,32,33. <sup>56</sup> Spr. 24,16. <sup>57</sup> Ps. 112,4,7. <sup>58</sup> Ps. 37,25.

wird satt.<sup>59</sup> Das Haus des Gerechten hat Vorrat in Fülle.<sup>60</sup> Der Gerechte blüht gleich der Palme, wie die Zeder auf dem Libanon schießt er empor. Noch im Greisenalter tragen sie Frucht, markig und frisch bleiben sie.<sup>61</sup> Seine Gerechtigkeit bestehet für immer, erhöht ist sein Horn in Ehren. Er wankt nimmer, ewiges Gedächtnis wird dem Gerechten werden.<sup>62</sup> Das Gedächtnis des Gerechten ist zum Segen, aber der Name der Bösen verweset.<sup>63</sup> Es jubelt der Vater des Gerechten.<sup>64</sup> Der Gerechte fühlt sich selbst im Tode geborgen,<sup>65</sup> [denn] auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben, auf ihrem gebahnten Wege ist der Tod nicht.<sup>66</sup> — Der Gerechte wandelt in seiner Einfalt,<sup>67</sup> der Gerechte lebt in seiner Treue.<sup>68</sup> Das Herz des Gerechten sinnt nach, um zu antworten.<sup>69</sup> Des Gerechten Mund redet Weisheit, und seine Zunge spricht Recht.<sup>70</sup> Die Lippen des Gerechten kennen Wohlwollen.<sup>71</sup> Die Lippen des Gerechten leiten Viele.<sup>72</sup> Ein Quell des Lebens ist der Mund des Gerechten.<sup>73</sup> Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens.<sup>74</sup> Das Wirken des Gerechten ist für das Leben.<sup>75</sup> Gerecht ist der Ewige, er liebt Gerechtigkeit, die Redlichen schauen sein Angesicht.<sup>76</sup> Der heilige Gott wird durch Gerechtigkeit geheiligt.<sup>77</sup>

---

9 <sup>59</sup> Spr. 13,25. <sup>60</sup> Spr. 15,6. <sup>61</sup> Ps. 92,13,15. <sup>62</sup> Ps. 112,9,6. <sup>63</sup> Spr. 10,7. <sup>64</sup> Spr. 23,24. <sup>65</sup> Spr. 14,32. <sup>66</sup> Spr. 12,28. <sup>67</sup> Spr. 20,7. <sup>68</sup> Habakuk 2,3. <sup>69</sup> Spr. 15,28. <sup>70</sup> Ps. 37,30. <sup>71</sup> Spr. 10,32. <sup>72</sup> Spr. 10,21. <sup>73</sup> Spr. 10,11. <sup>74</sup> Spr. 11,30. <sup>75</sup> Spr. 10,16. <sup>76</sup> Ps. 11,7. <sup>77</sup> Jes. 5,16.

## 10. Die zehn Bundesworte.

Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich aus dem Lande Aegypten herausgeführt hat, aus dem Hause der Sklaven. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben; du sollst dir kein Götzenbild machen, noch irgend ein Abbild von dem, was am Himmel oben oder auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich vor ihnen nicht bücken und sie nicht verehren, denn ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der die Schuld der Väter an den Kindern ahndet, [selbst] am dritten und vierten Geschlecht bei denen, die mich hassen, der aber bis ins tausendste Geschlecht Gnade erweist denen, die mich lieben und meine Gebote beobachten.

Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht zum Falschen aussprechen, denn der Ewige lässt denjenigen nicht ungestraft, der seinen Namen zum Falschen auspricht.

Gedenke des Sabbattages, um ihn zu heiligen. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten, aber der siebente Tag ist ein Sabbat, dem Ewigen, deinem Gotte [geweiht]; an ihm darfst du keinerlei Arbeit verrichten, weder du, noch dein Sohn oder deine Tochter, dein Knecht oder deine Magd, dein Vieh oder der Fremdling, der in deinen Toren lebt. Denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin ist, geschaffen und am siebenten Tage ruhte er, darum hat der Ewige den Sabbattag gesegnet und ihn ge-

10 <sup>1</sup> II. M. 20,2—14 (vgl. V. M. 5,6—18). Die Teilung der Abschnitte folgt hier dem hebräischen Texte.

heilig. [Auch sollst du gedenken, dass du im Lande Aegypten ein Sklave gewesen bist, und dass der Ewige, dein Gott, dich von dort mit starker Hand und ausgestrecktem Arme herausgeführt hat, darum hat dir der Ewige, dein Gott, geboten, den Sabbat zu halten.<sup>2]</sup>

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange in dem Lande lebest, welches der Ewige, dein Gott, dir gibt.

Du sollst nicht morden.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht als falscher Zeuge gegen deinen Nächsten aussagen.

Du sollst nicht nach dem Hause deines Nächsten gelüsten.

Du sollst nicht nach dem Weibe deines Nächsten gelüsten, nach seinem Knechte oder seiner Magd, seinem Ochsen oder seinem Esel, oder überhaupt nach dem, was deinem Nächsten gehört.

---

## 11. Die Gottesverehrung.

### a. Gesinnung gegen Gott.

Erkenne es heute und nimm es dir wohl zu Herzen, dass der Ewige Gott ist im Himmel oben und auf Erden unten und keiner sonst. Du bist davon überzeugt worden, dass der Ewige der Gott ist, keiner sonst ausser ihm.<sup>1</sup> Wendet euch nicht den Götzen zu und macht euch keine gegossenen Götter.<sup>2</sup> Es

---

10 <sup>2</sup> V. M. 5,15.

11 <sup>1</sup> V. M. 4,39.35. <sup>2</sup> III. M. 19,4.

spricht der Niederträchtige in seinem Herzen: Es giebt keinen Gott! [Deshalb] handelten sie niedrig und gemein; niemand tat Gutes.<sup>3</sup> Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit und der Starke nicht seiner Stärke, auch der Reiche nicht seines Reichtums; sondern dessen rühme sich, wer sich rühmen will, dass er klug ist und mich erkenne, dass ich nämlich, der Ewige, Liebe, Recht und Gerechtigkeit auf Erden übe und dass ich nur daran Gefallen habe, spricht der Ewige. Mögen es [alle] erkennen, am Aufgang der Sonne und an ihrem Untergange, dass nichts ausser mir ist, ich bin der Ewige und keiner sonst, der das Licht bildet und Finsternis schafft, der Heil stiftet und Unheil schafft, ich, der Ewige, tue dies alles.<sup>4</sup> Deine Wege, Ewiger, tue mir kund, deine Pfade lehre mich.<sup>5</sup>

Gehet und schauet die Werke Gottes, sein wunderbares Schaffen für die Menschenkinder.<sup>6</sup> Gedenket seiner Wunder, die er getan, seiner Zeichen und der Rechtssprüche seines Mundes.<sup>7</sup> Sprechet zu Gott: Wie ehrfurchtgebietend ist dein Werk, wegen deiner grossen Macht müssen dir deine Feinde schmeicheln, alle Erdenbewohner sich vor dir bücken und dich preisen.<sup>8</sup> Ehrfurchtgebietend bist du, wer kann vor dir bestehen, vor deinem Zorn? Er mähet den Trotz der Gewaltigen, erhaben ist er selbst vor den Königen der Erde.<sup>9</sup> Den Ewigen, deinen Gott, ehrfürchte; — er ist dein Ruhm, er ist dein Gott, der an dir getan diese grossen und ehrfurchtgebietenden Taten, welche

---

10 <sup>3</sup> Ps. 14,1. <sup>4</sup> Jer. 9,22.23; Jes. 45,6.7. <sup>5</sup> Ps. 25,4 (vgl. II. M. 33,13 ff.). <sup>6</sup> Ps. 66,5. <sup>7</sup> Ps. 105,5. <sup>8</sup> Ps. 66,3.4. <sup>9</sup> Ps. 16,8.13.

deine Augen gesehen haben.<sup>10</sup> Nicht an des Rosses Stärke hat er Lust, nicht an des Mannes Schenkel Gefallen, Gefallen hat der Ewige an denen, die ihn ehrfürchten und auf seine Gnade harren.<sup>11</sup> Deine Gottesfurcht soll doch dein Vertrauen sein.<sup>12</sup> Wer in seiner Geradheit wandelt, der ehrfürchtet den Ewigen, doch der auf krummen Wegen verachtet ihn.<sup>13</sup> Den Ewigen ehrfürchten, ist das Böse hassen.<sup>14</sup> Der Anfang der Weisheit ist Gottesfurcht.<sup>15</sup> Gottesfurcht mehret die Tage.<sup>16</sup> Den Ewigen, deinen Gott, ehrfürchte, ihm diene und bei seinem Namen schwöre.<sup>17</sup> Die ihr den Ewigen ehrfürchtet, rühmet ihn, alle Nachkommen Jacobs, ehret ihn.<sup>18</sup> Den Ruhm des Ewigen soll mein Mund verkünden, und jedes Geschöpf möge seinen heiligen Namen immer und ewig preisen.<sup>19</sup> Wer ist der Mann, der den Ewigen ehrfürchtet? Dem zeigt er den Weg, den er wählen soll, er wohnt im Glück, und seine Nachkommen werden das Land besitzen.<sup>20</sup> — [Sprich:] Ewiger, was ist der Mensch, dass du ihn beachtest, der Menschensohn, dass du ihn schätzeest, der Mensch gleicht dem Hauche, seine Tage sind wie der enteilende Schatten.<sup>21</sup> [Gott] schmückt die Demütigen mit Heil.<sup>22</sup> Er leitet die Demütigen in Gerechtigkeit und lehrt die Demütigen seinen Weg.<sup>23</sup> Der Lohn der Demut und der Gottesfurcht ist Reichtum, Ehre und Leben.<sup>24</sup>

Die ihr den Ewigen ehrfürchtet, vertrauet auf den Ewigen; ihr Beistand und ihr Schild ist er.<sup>25</sup>

---

11 <sup>10</sup> V. M. 10,20.21. <sup>11</sup> Ps. 147,10.11. <sup>12</sup> Hiob 4,6.  
<sup>13</sup> Spr. 14,2. <sup>14</sup> Spr. 8,13. <sup>15</sup> Ps. 111,10. <sup>16</sup> Spr. 10,27.  
<sup>17</sup> V. M. 6,13. <sup>18</sup> Ps. 22,24. <sup>19</sup> Ps. 145,21. <sup>20</sup> Ps. 25,12.13.  
<sup>21</sup> Ps. 144,3.4. <sup>22</sup> Ps. 149,4. <sup>23</sup> Ps. 25,9. <sup>24</sup> Spr. 22,4.  
<sup>25</sup> Ps. 115,11.

Auf dich vertrauen, die deinen Namen erkennen.<sup>26</sup> Vertrauet auf ihn zu jeglicher Zeit, ihr Menschen, schüttet vor ihm euer Herz aus, Gott ist unsre Zuflucht, Sela. Ganz in Gott ergib dich, meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung, nur er ist mein Hort und meine Hilfe, meine Feste, ich werde nicht wanken.<sup>27</sup> Der Ewige ist mein Hirt, ich darbe nicht; auch wenn ich im Tale des Todesschattens wandle, fürchte ich kein Leid, denn du bist mit mir. Dein Stab und deine Stütze, sie flössen mir Vertrauen ein.<sup>28</sup> Die Zucht des Ewigen verachte nicht, mein Sohn, hege keinen Widerwillen gegen seine Strafe, denn wen der Ewige liebt, den straft er, wie der Vater, der seinem Sohne wohlwill.<sup>29</sup> Das Gute wollen wir von Gott annehmen, das Böse aber wollen wir nicht annehmen?<sup>30</sup> Der Ewige hat gegeben, der Ewige hat genommen, der Name des Ewigen bleibe gepriesen.<sup>31</sup> Wenn meine Seele in mir verschmachtete, gedachte ich des Ewigen, und es kam zu dir mein Gebet in deinen heiligen Tempel.<sup>32</sup> Sieh mein Elend und mein Mühsal und vergib alle meine Sünden.<sup>33</sup> Denn meine Missetaten kenne ich, und meine Sünde ist mir stets gegenwärtig.<sup>34</sup> Ewiger, hilf, der König möge uns erhören am Tage, da wir rufen.<sup>35</sup> Es sei die Huld des Ewigen unseres Gottes auf uns, und das Werk unserer Hände, fördere es uns, ja das Werk unserer Hände, er fördere es.<sup>36</sup> Die auf den Ewigen harren, gewinnen immer neue Kräfte, treiben Schwingen gleich den Adlern, sie rennen und ermüden nicht, sie

---

11 <sup>26</sup> Ps. 9,11. <sup>27</sup> Ps. 62,9.6.7 (vgl. Ps. 91). <sup>28</sup> Ps. 23,1.4. <sup>29</sup> Spr. 3,11.12 (3,5). <sup>30</sup> Hiob 2,10. <sup>31</sup> Hiob 1,21. <sup>32</sup> Jona 2,8. <sup>33</sup> Ps. 25,18. <sup>34</sup> Ps. 51,5. <sup>35</sup> Ps. 20,10. <sup>36</sup> Ps. 90,17.

gehen und ermatten nicht.<sup>37</sup> Des Vertrauenden Sinn hütet du mit tiefem Frieden, denn auf dich vertraut er.<sup>38</sup> — Was bist du, meine Seele, gebeugt und jammerst in mir? Harre auf Gott, denn noch werde ich ihm danken das Heil seines Angesichtes.<sup>39</sup> Sie danken dem Ewigen für seine Gnade und für seine Wunder, die er den Menschenkindern erwies. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewig währt seine Huld.<sup>40</sup> Ich bin zu gering für alle Wohltaten und für alle Treue, welche du deinem Diener erwiesen hast.<sup>41</sup> Wie kann ich dem Ewigen alle seine Wohltaten gegen mich vergelten?<sup>42</sup> Die Gnadentaten des Ewigen will ich immer besingen, deine Treue mit meinem Munde allen Geschlechtern kund tun.<sup>43</sup> Ewiger, eine Zuflucht bist du uns gewesen von Geschlecht zu Geschlecht.<sup>44</sup> Viel haben sie mich seit meiner Jugend bedrängt, spreche doch Israel, viel haben sie mich seit meiner Jugend bedrängt, doch überwältigt haben sie mich nicht. Auf meinem Rücken haben Pflüger gepflügt, lang ihre Furchen gezogen, doch der Ewige ist gerecht, er hat das Seil der Bösen zerschnitten.<sup>45</sup>

Erkennt, dass der Ewige Gott ist, dass er uns geschaffen hat, dass sein wir sind, sein Volk und die Schafe seiner Weide.<sup>46</sup> Von jetzt ab solltest du mich Vater nennen [spricht Gott], der Traute meiner Jugend bist du.<sup>47</sup> Verlanget nach dem Ewigen und seiner Macht, suchet ständig sein Angesicht; es freue sich das Herz derer, die den Ewigen suchen.<sup>48</sup> Du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen

11 <sup>37</sup> Jes. 40,31. <sup>38</sup> Jes. 26,3. <sup>39</sup> Ps. 42,6. <sup>40</sup> Ps. 107, 8,1. <sup>41</sup> I. M. 32,11. <sup>42</sup> Ps. 116,12. <sup>43</sup> Ps. 89,2. <sup>44</sup> Ps. 90,1. <sup>45</sup> Ps. 129,1—4 (vgl. Ps. 107,136). <sup>46</sup> Ps. 100,3. <sup>47</sup> Jer. 3,4. <sup>48</sup> Ps. 105,4,3.

Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.<sup>49</sup> Ich spreche zum Ewigen: Mein Herr bist du, kein Glück giebt's für mich ausser dir. Wie eine Hindin nach Wasserquellen lechzt, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott.<sup>50</sup> Wenn du (dort) suchest den Ewigen, deinen Gott, dann wirst du ihn auch finden, wenn du ihn suchest mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.<sup>51</sup> Die ihr den Ewigen, liebet, hasset das Böse.<sup>52</sup> Den Ewigen hast du heute sagen hören, dass er dir Gott sei, und dass du auf seinen Wegen wandeln, seine Satzungen, Gebote und Rechtsvorschriften beobachten und seiner Stimme gehorchen sollst. [Daher erwähle es,] zu lieben den Ewigen deinen Gott, seiner Stimme zu gehorchen und ihm anzuhängen, denn das ist dein Leben und die Verlängerung deiner Tage.<sup>53</sup>

#### b. Gottesdienst.

Dienet dem Ewigen in Ehrfurcht; dienet dem Ewigen in Freude.<sup>54</sup>

Sie sollen mir ein Heiligtum errichten, und ich werde in ihrer Mitte wohnen.<sup>55</sup> Also spricht der Ewige: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße, welches Haus giebt es, das ihr mir bauen könntet, und wo ist ein Ort für meine Ruhestätte?<sup>56</sup> Aber jegliches Gebet und jegliches Flehen, das irgend ein Mensch vorbringt von deinem ganzen Volke Israel, denn jeder kennt die Leiden seines Herzens, und er breitet seine Hände zu diesem Hause

11 <sup>49</sup> V. M. 6,5. <sup>50</sup> Ps. 16,2; Ps. 42,2. <sup>51</sup> V. M. 4,29.  
<sup>52</sup> Ps. 97,10. <sup>53</sup> V. M. 26,17; 30,20. <sup>54</sup> Ps. 2,11; 100,2.  
<sup>55</sup> II. M. 25,8. <sup>56</sup> Jes. 66,1.

aus, — o höre du es im Himmel, der Stätte deines Sitzes, und vergib und gewähre. Aber auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel ist, der aus fernem Lande um deines Namens willen kommt, höre du im Himmel, der Stätte deines Sitzes, und tue alles, um was der Fremde zu dir ruft.<sup>57</sup> Mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker genannt werden.<sup>58</sup>

Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Meine Opfergabe, meine Speise zu meinen Feueropfern, meinen Wohlgeruch, sollt ihr beachten, dass ihr sie mir zur rechten Zeit darbringt.<sup>59</sup> Verzehnten sollst du jeden Ertrag deiner Saat, die auf dem Felde wächst, Jahr für Jahr.<sup>60</sup> So geschehe es: wenn ihr von dem Getreide des Landes esset, sollt ihr eine Hebe dem Ewigen weihen. Auch als erstes eures Schrotmehls weiht einen Kuchen zur Hebe, wie die Hebe der Tenne, so weiht diese. Von dem ersten eures Schrotmehls gebet dem Ewigen eine Hebe, das gelte auch für eure Geschlechter.<sup>61</sup> Den Leviten sollst du anbefehlen: Wenn ihr von den Kindern Israel den Zehnten nehmet, den ich euch von ihnen zum Erbeigentum gebe, so weiht davon eine Hebe des Ewigen, den Zehnten von dem Zehnten.<sup>62</sup> Wenn du ein Gelübde dem Ewigen, deinem Gotte, tust, so säume nicht, es zu erfüllen, denn der Ewige, dein Gott, wird es von dir fordern, und es wird an dir eine Sünde haften. Unterlässest du aber zu geloben, so wird an dir keine Sünde haften.<sup>63</sup> Das Beste, die Erstlinge deines Bodens, sollst du in das Haus des Ewigen, deines Gottes, bringen. Alles männliche Erstgeborene, das

11 <sup>57</sup> I. Könige 8,38.39.41.43. <sup>58</sup> Jes. 56,7. <sup>59</sup> IV. M. 28,2. <sup>60</sup> V. M. 14,22.(28.29). <sup>61</sup> IV. M. 15,19.20.21. <sup>62</sup> IV. M. 18,26. <sup>63</sup> V. M. 23,22.23. (Spr. 20,25).

unter deinem Rindvieh und deinen Schafen geboren wird, sollst du dem Ewigen, deinem Gotte, heiligen.<sup>64</sup> Jedoch den Erstgeborenen eines Menschen musst du auslösen, auch das Erstgeborene eines unreinen Tieres musst du auslösen. Das zu Lösende sollst du im Alter von einem Monat ab lösen nach dem Werte von fünf Silbersekeln, nach dem Sekel des Heiligtums, welcher zwanzig Gera beträgt.<sup>65</sup> Nach dem Orte, den der Ewige, euer Gott, aus all euren Stämmen erwählt, daselbst seinen Namen wohnen zu lassen, nach seiner Thronstätte wendet euch und dahin kommet und bringet dahin eure Ganzopfer und eure Schlachtopfer, euren Zehnten und die Hebe eurer Hand, eure Gelübde und eure freiwilligen Gaben, die Erstgeborenen eures Rindviehes und eurer Schafe; und esset daselbst vor dem Ewigen, eurem Gotte.<sup>66</sup>

Aron und seinen Söhnen bestelle, sie sollen ihr Priestertum wahren, und ein Fremder, der sich [hier] nahet, soll dem Tode verfallen. Und übergib die Leviten dem Aron und seinen Söhnen, ganz seien sie ihm von den Kindern Israel übergeben. Ich [der Ewige] habe nämlich die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel genommen statt jedes Erstgeborenen, der den Mutterleib erschliesst, unter den Kindern Israel, und so gehören die Leviten mir. Denn mir gehört jeder Erstgeborene; an dem Tage, an dem ich alle Erstgeborenen im Lande Aegypten erschlug, habe ich mir alle Erstgeborenen in Israel geheiligt, Menschen wie Vieh, mir gehören sie.<sup>67</sup> Du [Aron] und deine Söhne, ihr sollt euer Priestertum wahren in allen

---

11 <sup>64</sup> II. M. 23,19; V. M. 15,19. <sup>65</sup> IV. M. 18,15.16.  
<sup>66</sup> V. M. 12,5.6.7. <sup>67</sup> IV. M. 3,10.9.12.13 (vgl. Nr. 64.65).

Dingen des Altares und innerhalb des Vorhanges und ihr sollt Dienst tun.<sup>68</sup> So sollt ihr die Kinder Israel segnen, sprecht zu ihnen: Es segne dich der Ewige und behüte dich; es lasse dir der Ewige sein Antlitz leuchten und sei dir gnädig; es wende dir der Ewige sein Antlitz zu und gebe dir Frieden.<sup>69</sup> Sie lehren deine Rechte [Ewiger] Jakob und deine Lehre Israel, sie legen Räucherwerk vor dich hin und Ganzopfer auf deinen Altar.<sup>70</sup> Wein und Berauschendes sollst Du nicht trinken, du und auch deine Söhne, wenn ihr in das Stiftzelt hineingeht, auf dass ihr nicht sterbet; eine ewige Satzung ist das für eure Geschlechter. Auf dass ihr unterscheiden könnt zwischen Heiligem und Unheiligem und zwischen Unreinem und Reinem, und dass ihr die Kinder Israel unterweisen könnt in allen Satzungen, die der Ewige durch Mose zu ihnen geredet.<sup>71</sup> Aron und seine Söhne sollen [Amtskleider] anhaben, wenn sie in das Stiftzelt gehen oder zum Altar hintreten, im Heiligtum zu dienen, dass sie sich keine Schuld aufladen und sterben; eine ewige Satzung sei das für ihn und seine Nachkommen.<sup>72</sup> Ich gebe dir die Obhut meiner Heben, von allen Heiligtümern der Kinder Israel gebe ich sie dir als Ehrenteil und auch deinen Söhnen als bestimmte Gebühr für ewig. Deine Brüder, den Stamm Levi, -den Stamm deines Vaters, bringe zu dir, dass sie sich dir anschliessen und dich bedienen, während du samt deinen Söhnen vor dem Gesetzeszelle dich befindest. Sie sollen deinen Dienst und den Dienst des ganzen Zeltens wahrnehmen, jedoch den heiligen Gerätschaften und dem Altare sollen sie

---

11 <sup>68</sup> IV. M. 18,7. <sup>69</sup> IV. M. 6,23—26. <sup>70</sup> V. M. 33,10  
(vgl. V. M. 17,8.9; 24,8). <sup>71</sup> III. M. 10,9.10.11. <sup>72</sup> II. M. 28,43.

nicht nahen, dass sie nicht sterben, sie wie ihr. Den Söhnen Levis gebe ich alle Zehnten in Israel zum Erbeigentum für ihren Dienst, den sie verrichten, den Dienst im Stiftszelte.<sup>73</sup>

Es sei mein Gebet vor dir [o Ewiger,] wie ein Weihrauchopfer, meine gehobenen Hände wie das Abendopfer.<sup>74</sup> Ich will aus deinem Hause keinen Farren nehmen, [spricht der Ewige,] aus deinen Hürden keine Böcke. Denn mein sind alle Tiere des Waldes, das Vieh auf den hohen Bergen. Esse ich das Fleisch der Masttiere oder trinke ich das Blut der Böcke? Opfere Gott ein Danklied und bezahle dem Höchsten deine Gelübde und rufe mich an am Tage der Not, ich werde dich retten, und du wirst mich wirklich ehren.<sup>75</sup> Ich werde den Namen des Ewigen im Liede rühmen und mit Dank erheben, das wird dem Ewigen besser gefallen als ein Stier, ein gehörnter, hufgespaltener Farren.<sup>76</sup> Darum ist's gut, dem Ewigen zu danken und deinen Namen, Höchster, zu lobpreisen, am Morgen deine Gnade zu verkünden und deine Treue in den Nächten; und zwar will ich an jedem Tage dich preisen.<sup>77</sup> Des Abends, des Morgens und des Mittags bete und seufze ich und Gott erhört meine Stimme.<sup>78</sup> Verkünden will ich deinen Namen meinen Brüdern, in der Gemeinde will ich dich rühmen.<sup>79</sup> Und so komme ich durch deine grosse Huld in dein Haus und werfe mich in deinem heiligen Tempel nieder in Ehrfurcht vor dir.<sup>80</sup> Sein Ruhm erklingt in der Gemeinde der Frommen.<sup>81</sup> Freuet euch vor dem Ewigen, eurem

11 <sup>73</sup> IV. M. 18,8(ff).2.3.21. (III. M. 35). <sup>74</sup> Ps. 141,2.

<sup>75</sup> Ps. 50,9.10.13.14.15 (Hiob 22,2.3). <sup>76</sup> Ps. 69,31.32.

<sup>77</sup> Ps. 92,2.3; 145,2. <sup>78</sup> Ps. 55,18. <sup>79</sup> Ps. 22,23. <sup>80</sup> Ps. 5,8.

<sup>81</sup> Ps. 149,1.

Gotte, ihr und eure Söhne und eure Töchter, eure Knechte und eure Mägde und auch der Levite, der in euren Toren lebt, weil er keinen Anteil und keinen Erbbesitz unter euch hat. Lobet Gott mit Posaunenschall, lobet ihn mit Harfe und Zither, lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saitenspiel und Flöten, lobet ihn mit helltönenden Zymbeln, lobet ihn mit schmetternden Zymbeln. Alles, was Odem hat, lobe Jah: Halleluja.<sup>83</sup>

Wenn ihr mir auch Ganzopfer und eure Speiseopfer bringet, so nehme ich sie doch nicht gnädig auf, und das Mahlopfereurer Masttiere sehe ich nicht an; schaffe von mir auch den Lärm deiner Lieder fort, das Gespiel deiner Harfen mag ich nicht hören, aber es flute wie Wasser das Recht einher und die Gerechtigkeit wie ein reissender Bach.<sup>84</sup> Fürwahr, Gehorsam ist besser als ein Opfer, Acht haben mehr wert als Fett der Widder.<sup>85</sup> Denn nicht redete ich zu euren Vätern und nicht gebot ich ihnen an dem Tage, da ich sie aus dem Lande Aegypten führte, um der Ganzopfer und Mahlopfereurer willen. Sondern das gebot ich ihnen: Höret auf meine Stimme, und ich werde euch Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein, und wandelt ganz auf dem Wege, den ich euch gebiete, damit es euch wohlgerhe.<sup>86</sup> Mahlopfereurer und Speiseopfer begehrt du [Ewiger,] nicht, aber Ohren hast du mir geschaffen; auch Ganzopfer und Sühnopfer verlangst du nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme, in der Buchrolle ist mir Vorschrift gegeben. Deinen Willen zu tun, mein Gott, das begehre ich, und

---

11 <sup>82</sup> V. M. 12,12. <sup>83</sup> Ps. 150,3—6. <sup>84</sup> Amos 5,22—24 (Spr. 21,3). <sup>85</sup> Samuel I 15,22. <sup>86</sup> Jer. 7,22.23.

deine Lehre ist in meinem Innern.<sup>87</sup> Wenn ganz Israel kommt, vor dem Ewigen, deinem Gotte, zu erscheinen, an den Ort, den er erwählen wird, sollst du diese Lehre vorlesen in Gegenwart von ganz Israel. Versammle das Volk, die Männer, die Frauen und die Kinder und den Fremdling, der in deinen Toren lebt, auf dass sie hören und lernen und ehrfürchten den Ewigen, euren Gott, und darauf bedacht sind, alle Worte dieser Lehre auszuüben. Auch ihre Kinder, die noch keine Einsicht haben, sollen sie hören und lernen, zu ehrfürchten den Ewigen, euren Gott.<sup>88</sup>

## 12. Die Feiertage.

Meine Feiertage sollt ihr beobachten und meine Heiligtümer ehren, ich bin der Ewige.<sup>1</sup>

Die Kinder Israel sollen den S a b b a t beobachten, indem sie den Sabbat halten, das gelte auch für ihre Geschlechter als ewiger Bund. Zwischen mir und den Kindern Israel sei er ein Zeichen für ewig, denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde geschaffen und am siebenten Tage aufgehört und gefeiert. Sechs Tage darf daher Arbeit getan werden, aber am siebenten Tage ist eine hohe Sabbatfeier, heilig dem Ewigen; wer am Sabbattage eine Arbeit tut, soll getötet werden.<sup>2</sup> Heil dem Menschen, der dies tut, und dem Menschenkind, das daran festhält, der nämlich den Sabbat vor Entweihung bewahrt. Wenn du von der Sabbat[entweihung] deinen Fuss zurückhältst, dein Geschäft an meinem heiligen Tage zu verrichten,

11 <sup>87</sup> Ps. 40,7.8.9. <sup>88</sup> V. M. 31,(10)11.12.13 (4,10).

12 <sup>1</sup> III. M. 19,30. <sup>2</sup> II. M. 31,16.17.15 (16,23.29).

und nennest den Sabbat eine Wonne, den heiligen Tag des Ewigen verehrungswürdig, wenn du ihn ehrest, indem du deine Besorgungen nicht ausführst, indem du deinen Geschäften nicht nachgehst oder etwas verabredest; — dann wirst du dich wonnevoll des Ewigen freuen, dann lasse ich dich auf den Höhen der Erde schreiten und das Erbe deines Ahnen Jacob geniessen, fürwahr, der Mund des Ewigen hat also geredet.<sup>3</sup>

An euren Neumondstagen bringet dem Ewigen ein Ganzopfer dar. Und an euren Neumondstagen stosset in die Trompeten, zu euren Ganz- und Mahlopfern, sie sollen euch zur Erinnerung vor eurem Gotte sein.<sup>4</sup> David sprach zu Jonathan: Siehe, morgen ist Neumond, ich pflege da mit dem Könige bei einem Festmahle zu sitzen.<sup>5</sup>

Das sind die Feste des Ewigen, Versammlungen heiliger Natur, die ihr zur rechten Zeit verkünden sollt:<sup>6</sup>

Dreimal sollst du mir im Jahre Wallfahrtsfeste feiern: Beobachte das Fest der ungesäuerten Brote um die Zeit des Monats der Aehrenreife, denn damals warst du aus Aegypten gezogen, ferner das Fest der Ernte, d. h. der Erstlinge deiner Arbeit, dessen, was du auf dem Felde ausgesät, und das Fest der Einsammlung, beim Ausgang des Jahres, wenn du deine Arbeit vom Felde eingesammelt hast. Diese drei Mal im Jahre sollen alle deine Männlichen vor dem Herrn, dem Ewigen, erscheinen.<sup>7</sup>

Am 14. des ersten Monats gegen Abend ist eine

---

<sup>3</sup> Jes. 56,1; 58,13.14. <sup>4</sup> IV. M. 28,11; 10,10.  
<sup>5</sup> Samuel I 20,5 (vgl. Jes. 1,14). <sup>6</sup> III. M. 23,4. <sup>7</sup> II. M. 23,14—17 (vgl. II. M. 12,14 ff.; 19,1.2.16.25; III. M. 23,42.43).

Passahfeier dem Ewigen. Am 15. Tage dieses Monats beginnt das Fest der ungesäuerten Brote dem Ewigen, sieben Tage sollt ihr ungesäuerte Brote essen. Am ersten Tage sei euch eine heilige Versammlung, keinerlei Werktagsarbeit dürft ihr da verrichten. Sieben Tage lang sollt ihr dem Ewigen Feueropfer darbringen, am siebenten Tage sei eine heilige Versammlung, keinerlei Werktagsarbeit dürft ihr da verrichten. Wenn ihr nun in das Land kommet, das ich euch geben werde, und darin Ernte haltet, so bringet ein Omer von den Erstlingen eurer Ernte zu dem Priester.<sup>8</sup>

Und dann sollt ihr für euch zählen von dem Tage nach der Feier an, von dem Tage, da ihr das Omer der Schwingung gebracht, sieben volle Wochen. Bis zum Tage nach der siebenten Woche sollt ihr zählen, fünfzig Tage, und dann ein Speiseopfer von neuem Getreide dem Ewigen darbringen; . . . eine Erstlingsgabe ist es dem Ewigen. Und an eben diesem Tage sollt ihr verkünden: eine heilige Versammlung sei er euch, keinerlei Werktagsarbeit dürft ihr da verrichten. Da sollst du ein Fest der Wochen dem Ewigen, deinem Gotte, feiern, mit der freiwilligen Gabe deiner Hand, die du geben magst, je nachdem dich segnen wird der Ewige, dein Gott.<sup>9</sup>

Am ersten Tage des siebenten Monats sei euch eine Feier, eine Gedächtnisfeier des Posaunenschalls, eine heilige Versammlung, keinerlei Werktagsarbeit sollt ihr da verrichten und ein Feueropfer dem Ewigen darbringen. Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt, Ewiger, im Lichte deines Angesichtes

---

<sup>12</sup> III. M. 23,5—8.10. (vgl. V. M. 16,1—8.)<sup>9</sup> III. M. 23, 15.16.17.21 ; V. M. 16,(9).10.

wird es wandeln. Es erhebt sich Gott beim Posaunenschall, der Ewige bei der Stimme des Schofar.<sup>10</sup>

Am zehnten dieses siebenten Monats ist der Versöhnungstag, eine heilige Versammlung sei er euch, da sollt ihr euch kasteien und dem Ewigen ein Feueropfer darbringen. Keinerlei Arbeit dürft ihr da verrichten, denn ein Tag der Versöhnung ist er euch, euch vor dem Ewigen, eurem Gotte, zu entsöhnen. Denn an diesem Tage wird er euch entsöhnen, um euch zu reinigen, von all euren Sünden sollt ihr vor dem Ewigen rein werden. Am neunten des Monats, abends, vom Abend bis zum Abend, sollt ihr eure Feier abhalten.<sup>11</sup>

Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats beginnt das Hüttenfest, sieben Tage dauere es dem Ewigen. Am ersten Tage ist heilige Versammlung, keinerlei Werktagsarbeit dürft ihr da verrichten. Sieben Tage lang sollt ihr dem Ewigen Feueropfer darbringen, am achten Tage sei euch eine heilige Versammlung, da bringet dem Ewigen ein Feueropfer dar, ein Sammelfest ist es, keinerlei Werktagsarbeit dürft ihr da verrichten. Und am ersten Tage nehmet euch eine Frucht von einem herrlichen Baume, Palmzweige, Aeste von einem dichtbelaubten Baume und von Bachweiden und freuet euch vor dem Ewigen, eurem Gotte, sieben Tage lang. [Auch] sollt ihr sieben Tage lang in Hütten wohnen, damit eure Geschlechter es erkennen, dass ich in Hütten die Kinder Israel habe wohnen lassen, als ich sie aus dem Lande Aegypten herausgeführt hatte.<sup>12</sup>

---

12 <sup>10</sup> III. M. 23,24.25; Ps. 89,16; 47,6. <sup>11</sup> III. M. 23, 27.28.32; 16,30. <sup>12</sup> III. M. 23,34—36.40.42.43.

Gedenket seiner Wunder, die [Gott] getan . . . ; er liess keinen Menschen sie völlig unterdrücken und strafte um sie sogar Könige. [vgl. Chanucka]<sup>13</sup>

[Die Juden] sollten für sich festsetzen, zu feiern den 14. Tag des Monats Adar und den 15. Tag, Jahr für Jahr; wie die Tage, an denen sich die Juden vor ihren Feinden Ruhe verschafft, und den Monat, der sich ihnen aus Kummer in Freude verwandelt und aus einem Trauer- in einen Festtag; sie zu begehen als Tage des Mahles und der Freude und Gaben einander zu schicken und Geschenke an die Dürftigen. Man nannte diese Tage Purim, wegen des Pur (Loses) d. h. deswegen, was sie nach dem ganzen Bericht dieses Briefes erwartet und was sie schliesslich erlebt hatten.<sup>14</sup>

So spricht der Gott der Welten: Das Fasten des vierten [Tamus] und das Fasten des fünften [Ab], das Fasten des siebenten [Tischri] und das Fasten des zehnten Monats [Tebet], die werden noch dem Hause Juda zur Wonne und Freude und zu fröhlichen Festzeiten werden.<sup>15</sup> Am zehnten des zehnten Monats traf Nebukadnezar, König von Babel, mit seinem ganzen Heere vor Jerusalem ein und belagerte es. Am 9. des [vierten] Monats hatte die Hungersnot in der Stadt überhand genommen, es war kein Brot mehr für das Volk da. Darauf wurde in die Stadt Bresche gelegt. Am siebenten des fünften Monats kam Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, ein Diener des Königs von Babel, nach Jerusalem und verbrannte das Haus des Ewigen, das Haus des

---

<sup>12</sup> Ps. 105,5.14. <sup>14</sup> Esther 9,21.22.26. <sup>15</sup> Sach. 8,19. (vgl. 7,3.4.)

Königs und alle Häuser in Jerusalem, und alle Häuser der Grossen verbrannte er in Feuer. Den Rest des Volkes führte er hinweg. Ueber das Volk, das im Lande Juda zurückblieb, das Nebukadnezar, König von Babel, zurückliess, setzte er den Gedalja. Aber im siebenten Monat kam Ismaël und zehn Männer mit ihm und sie erschlugen den Gedalja. Da machte sich alles Volk auf, von klein bis gross, und die Heeresobersten und flüchteten nach Aegypten.<sup>16</sup> An den Strömen Babels aber, dort sassen wir und weinten, während wir Zions gedachten. Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, so versage meine Rechte.<sup>17</sup>

### 13. Der Mensch für sich.

Ich will nicht sterben, leben will ich. Wohl hat mich Gott gezüchtigt, aber dem Tode mich nicht preisgegeben.<sup>1</sup> Freue dich an all' dem Guten, welches der Ewige, dein Gott, dir und deinem Hause gegeben hat.<sup>2</sup> Freuet euch mit allen Geschäften eurer Hand, ihr und eure Hausleute, womit euch gesegnet der Ewige, euer Gott.<sup>3</sup> Diesen Tag hat der Ewige geschaffen, lasst uns jubeln und uns freuen an ihm.<sup>4</sup> Wenn Gott einem Menschen Reichtum und Güter gegeben und ihm die Macht verliehen hat, davon zu geniessen und sein Teil hinzunehmen und seiner Mühe froh zu werden, so ist das eine wahre Gabe Gottes. Er bedenke, dass nicht viel seiner Lebenstage sind,

12 <sup>16</sup> II. Könige 25,1.3.4.8.9.11.22.25.26. (vgl. Jer. 52; 39,4 ff; 41; 42). <sup>17</sup> Ps. 137,1.5.

13 <sup>1</sup> Ps. 118,17.18. <sup>2</sup> V. M. 26,11. <sup>3</sup> V. M. 12,7. <sup>4</sup> Ps. 118,24.

und dass Gott oft die Freude seines Herzens niederdrückt.<sup>5</sup> Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht, aber durch Herzenskummer wird der Mut gebeugt.<sup>6</sup> Der Liebevolle erweist sich selber Gutes, der Grausame quält seinen Leib.<sup>7</sup> Freue dich, Jüngling, in deiner Kindheit und sei frohen Herzens in den Tagen deiner Jugend, aber wisse, dass dich Gott um alledem ins Gericht führen wird.<sup>8</sup> [Daher] gedenke deines Schöpfers schon in den Tagen deiner Jugend, bevor die Tage des Leidens herankommen, bevor die Jahre nahen, wo du sprechen wirst: Ich habe kein Gefallen daran.<sup>9</sup> — Das Ohr, welches hört, und das Auge, welches sieht, beides hat der Ewige geschaffen.<sup>10</sup> Süß ist das Licht und angenehm für die Augen, die Sonne zu schauen.<sup>11</sup>

Wie schön, wie lieblich bist du, Liebe, unter den Wonnen.<sup>12</sup> Doch mehr als alles andere bewache dein Herz, denn von ihm geht das Leben aus.<sup>13</sup> Hast du Honig gefunden, so iss davon nur, bis du genug hast, dass du ihn nicht satt bekommst und ausspeiest.<sup>14</sup> Denn wie eine freie Stadt, die keine Mauer hat, ist jemand, der sich nicht zähmen kann.<sup>15</sup> Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, dass ihr nicht wecket und nicht aufreget die Liebe, bevor sie es begehrt.<sup>16</sup> Halte deinen Weg von ihr [der Buhlerin] fern, dass du nicht Andern deine Blüte preisgibst, dass nicht Fremde sich an deiner Kraft sättigen und dein Erwerb nicht ins Haus der Fremden komme. Du wirst dann jammern in deinen späten Tagen, wenn dein Leib

13 <sup>5</sup> Koh. 5,18,19. <sup>6</sup> Spr. 15,13 (vgl. 17,22). <sup>7</sup> Spr. 11,17. <sup>8</sup> Koh. 11,9. <sup>9</sup> Koh. 12,1. <sup>10</sup> Spr. 20,12. <sup>11</sup> Koh. 11,7. <sup>12</sup> Hohelied 7,7. <sup>13</sup> Spr. 4,23. <sup>14</sup> Spr. 25,16. <sup>15</sup> Spr. 25,28. <sup>16</sup> Hohel. 8,4.

und dein Fleisch hinschwindet.<sup>17</sup> Entweihe nicht deine Tochter, sie der Buhlerei hinzugeben, dass das Land nicht verbuhle und der Unzucht voll werde.<sup>18</sup> Es soll keine feile Dirne unter den Töchtern Israels sein, und es soll kein feiler Bube unter den Söhnen Israels sein.<sup>19</sup> Bei einem Manne sollst du nicht liegen, wie man bei einem Weibe liegt, eine Gräueltat ist das. Und bei einem Vieh sollst du nicht liegen und dadurch unrein werden; auch soll ein Weib nicht vor ein Vieh hinstreten, dass es sie belege, das ist eine schwere Schandtät. Wer von allen diesen Gräueltaten etwas tut, d. h. die Personen, die es tun, sollen aus der Mitte ihres Volkes ausgerottet werden.<sup>20</sup> Es soll nicht [einmal] das Gewand eines Mannes auf einem Weibe sein, und es soll auch nicht ein Mann das Gewand eines Weibes anlegen.<sup>21</sup>

Und Gott sprach: Siehe, ich gebe euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und jeglichen Baum, der samenhaltige Früchte trägt; euer sei das zur Nahrung. Auch alles, was sich regt, was da lebt, euer sei es zur Nahrung, wie das grüne Kraut gebe ich euch alles.<sup>22</sup> Nimm das Geld für alles, was du begehrt, für Rindvieh und Kleinvieh, für Wein und Rauschtrank und für alles, was du begehrt, und verzehre es vor dem Ewigen, deinem Gotte. Wenn der Ewige, dein Gott, dein Gebiet erweitert, und du sprichst: Ich möchte Fleisch essen, dann sollst du schlachten von deinem Rindvieh und deinen Schafen, die der Ewige dir gegeben, wie ich dir geboten habe,

13 <sup>17</sup> Spr. 5,8—11. <sup>18</sup> III. M. 19,29. <sup>19</sup> V. M. 23,18.

<sup>20</sup> III. M. 18,22.23.29 (vgl. daselbst). <sup>21</sup> V. M. 22,5.

<sup>22</sup> I. M. 1,29; 9,3.

und sie in deinen Toren verzehren, ganz wie du es begehrt. Hast du aber gegessen und bist du satt geworden, so preise den Ewigen, deinen Gott, für das gute Land, das er dir gegeben.<sup>23</sup> Nur halte fest darauf, dass du nicht das Blut genieusst, denn das Blut ist das Leben, und das Leben sollst du nicht mit dem Fleische essen. Alles Unschlitt von Rind und Schaf und Ziege dürft ihr nicht essen.<sup>24</sup> Scheidet zwischen reinem Vieh und unreinem, und zwischen unreinen Vögeln und reinen, und machet euch nicht zum Abscheu durch Vieh und Vögel und durch alles, was sich auf der Erde regt, das ich für euch ausgesondert und für unrein erklärt habe.<sup>25</sup> Ihr dürft kein Aas essen, denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gotte.<sup>27</sup> Heilige Männer sollt ihr mir sein, und so esset nicht das Fleisch eines auf dem Felde zer-rissenen Tieres<sup>27</sup> Den Kelch des Heiles will ich erheben und dabei den Namen des Ewigen anrufen.<sup>28</sup> Wer hat Ach und Weh, wer hat Zänkereien, wer Klagen, wer Wunden ohne Zweck, wer trübe Augen? Die bis spät beim Weine sitzen.<sup>29</sup> Buhlerei, Wein und Most rauben das Herz.<sup>30</sup> Wenn ein Mann oder ein Weib sich dazu entschliesst, das Gelübde eines Nasir [eines für Gott Enthalt-samen] abzulegen, enthaltsam zu sein für den Ewigen, so enthalte er sich des Weines und des berauschenden Getränkes. Die ganze Zeit seiner Enthaltung darf er nichts von allem essen,

---

13 <sup>23</sup> V. M. 14,26; 12,20.21; 8,10. <sup>24</sup> V. M. 12,23 (vgl. das. 12,15.16; III. M. 17,13); III. M. 7,23 (vgl. das. 3,14—17) vgl. I. M. 32,33. <sup>25</sup> III. M. 20,25 (vgl. III. M. 11.) <sup>26</sup> V. M. 14,21. <sup>27</sup> II. M. 22,30. <sup>28</sup> Ps. 116,13. <sup>29</sup> Spr. 23, 29.30. (20,1.) <sup>30</sup> Hosea 4,11.

was aus dem Weinstock bereitet wird, von den Kernen bis zur Hülse.<sup>31</sup>

Ihr sollt die Kinder Israel von ihrer Verunreinigung fernhalten, dass sie durch ihre Verunreinigung nicht sterben.<sup>32</sup> Wenn in deiner Mitte ein Mann ist, der durch ein nächtliches Begegnis unrein geworden war, so soll er ausserhalb des Lagers hinausgehen, er darf nicht ins Lager kommen. Des Abends soll er sich im Wasser baden und bei Sonnenuntergang darf er ins Lager kommen. Auch sollst du dir einen Ort ausserhalb des Lagers halten, dass du [bei einem Bedürfnisse] da hinausgehst. Und einen Spaten sollst du dir bei deiner Rüstung halten, und wenn du dich draussen hinsetzest, so grabe damit und bedecke dann wieder deinen Auswurf. Denn der Ewige, dein Gott, wandelt inmitten deines Lagers, es sollen daher deine Lagerstätten heilig sein, dass er an dir keine Blöße bemerke und sich von dir abkehre.<sup>33</sup> Wenn von jemandem der Same abgeht, so bade er seinen ganzen Leib in Wasser und sei bis zum Abend unrein. Ein Mann, der bei einem Weibe liegt, beide sollen sie sich in Wasser baden und bis zum Abend unrein sein. Wenn ein Weib blutflüssig ist, Blut ist dann der Fluss aus ihrer Scham, so bleibe sie sieben Tage in ihrer Absonderung, und wer sie berührt sei bis zum Abend unrein.<sup>34</sup> Keinem Weibe während ihrer Absonderung darfst du nahen, ihre Scham aufzudecken.<sup>35</sup>

Nimm dich in Acht bei der Krankheit des Aussatzes, dass du sehr behutsam seiest und tuest, ganz wie dich die Priester, die Leviten unterweisen.

13 <sup>31</sup> IV. M. 6,2.3.4. <sup>32</sup> III. M. 15,31. <sup>33</sup> V. M. 23, 11—15. <sup>34</sup> III. M. 15,16.18.19 (vgl. III. M. 12,2—5).  
<sup>35</sup> III. M. 18,19.

Sie sollen mein Volk in dem Unterschied zwischen heilig und unheilig unterweisen, auch den Unterschied zwischen rein und unrein sollen sie ihnen kundtun.<sup>36</sup> Ein Mannhafter pflegt seine Krankheit, aber ein Niedergeschlagener, wie kann er sie ertragen?<sup>37</sup>

Lehre uns [Ewiger] unsere Tage zählen, und mögen wir ein weises Herz gewinnen.<sup>38</sup> Am Morgen säe deine Saat aus und lass auch am Abend deine Hand nicht rasten, denn du weisst nicht, welches gelingen wird, ob dies oder jenes, oder ob beides zusammen erspriesslich ist.<sup>39</sup> Durch Trägheit senkt sich das Gebälk, durch Schlawheit der Hände regnet es ins Haus hinein.<sup>40</sup> Doch süß ist der Schlaf des Arbeiters, er mag viel oder wenig essen.<sup>41</sup> Gehe hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Weise an und werde klug. Sie, ob sie auch keinen Führer, Vogt und Herrscher hat, bereitet doch im Sommer ihr Brot, sammelt in der Erntezeit ihre Speise. Wie lange, du Fauler, willst du liegen, wann willst du von deinem Schläfe aufstehen? [Du sagst:] Noch ein wenig Schlaf, noch ein wenig Schlummer, ein wenig die Arme zum Ruhen verschränken, aber deine Armut kommt dann wie ein Landstreicher, und dein Mangel wie ein gerüsteter [d. h. schwer zu überwindender] Mann.<sup>42</sup> Der Träge will im Herbst nicht pflügen, er wird nun in der Ernte verlangen, und dann ist nichts da.<sup>43</sup> Besser ist der Geringgeschätzte, der eine Arbeit hat, als der, welcher sich vornehm gebärdet, während es ihm an Brot fehlt.<sup>44</sup> Wenn du die Mühe deiner Hände ge-

13 <sup>36</sup> V. M. 24,8; Ezech. 44,23 (vgl. III. M. 14,35 ff).  
<sup>37</sup> Spr. 18,14. <sup>38</sup> Ps. 90,12. <sup>39</sup> Koh. 11,6. <sup>40</sup> Koh. 10,18 (Spr. 24,30—32). <sup>41</sup> Koh. 5,11. <sup>42</sup> Spr. 6,6—11. <sup>43</sup> Spr. 20,4. <sup>44</sup> Spr. 12,9.

niessest, dann heil dir und wohl dir.<sup>45</sup> Du sollst das Aussehen deiner Schafe genau kennen, habe Acht auf die Herden.<sup>46</sup> Gut ist's, wenn du das eine ergreifst, aber auch von dem andern deine Hand nicht lässest, denn der Gottesfürchtige wird alles [glücklich] vollenden.<sup>47</sup> Lass dein Brot auf der Oberfläche des Wassers schwimmen, nach geraumer Zeit wirst du es wiedererhalten.<sup>48</sup> Wer aber seine Arbeit lässig betreibt, kommt dem Zerstörer nahe.<sup>49</sup> Notleidend wird auch, wer Vergnügen liebt, wer Wein und Salben liebt, wird nicht reich.<sup>50</sup> Auch wer mit Trug schafft, wird arm, aber die Hand des Fleissigen macht reich.<sup>51</sup> [Und doch:] vergeblich steht ihr früh auf und sitzt noch spät wach, esset ihr das Brot der Mühsal, also gibt [Gott] seinem Lieblinge im Schlafe.<sup>52</sup> — Mühe dich nicht ab, reich zu werden,<sup>53</sup> denn wer schnell reich werden will, bleibt nicht ungestraft.<sup>54</sup> Wer das Geld liebt, bekommt das Geld nicht satt.<sup>55</sup> Wer nach Gewinn geizt, bringt über sein Haus Verstörung.<sup>56</sup> Glücklicher ist der Arme, der in seiner Einfalt dahingeht, als der, welcher auf krummen Wegen wandelt, wenn er auch reich ist.<sup>58</sup> Der Ueberfluss des Reichen lässt ihn nicht [ruhig] schlafen.<sup>58</sup>

Ein Gut aber ist Weisheit mit Besitz, und ein Vorzug für die, welche die Sonne schauen.<sup>59</sup> Halte [die Weisheit] hoch, und sie wird dich erheben, sie wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie umarmst. Sie wird deinem Haupte einen Kranz von Anmut verleihen, mit einer prachtvollen Krone wird sie dich

13 <sup>45</sup> Ps. 128,2. <sup>46</sup> Spr. 27,23. <sup>47</sup> Koh. 7,18. <sup>48</sup> Koh. 11,1. <sup>49</sup> Spr. 18,9. <sup>50</sup> Spr. 21,17. <sup>51</sup> Spr. 10,4. <sup>52</sup> Ps. 127,2. <sup>53</sup> Spr. 23,4. <sup>54</sup> Spr. 28,20. (13,11). <sup>55</sup> Koh. 5,9. <sup>56</sup> Spr. 15,27. <sup>57</sup> Spr. 28,6 (vgl. Jer. 17,11). <sup>58</sup> Koh. 5,11. <sup>59</sup> Koh. 7,11.

umgeben.<sup>60</sup> Ich denke nach über all dein Wirken, [Gott,] und über deine Taten sinne ich. Ich überdenke die Tage der Urzeit, die Jahre der Vergangenheit. Der Mensch bleibt nicht im Glanze bestehen, er gleicht dem Vieh, dem stummen; der Mensch im Glanze, so er keine Einsicht hat, gleicht auch dem Vieh, dem stummen.<sup>61</sup> Aber vertraue dem Ewigen mit deinem ganzen Herzen und verlass dich nicht auf deine Einsicht. Dünke dich nicht weise, fürchte den Ewigen und weiche vom Bösen.<sup>62</sup> Durch Gerechtigkeit wirst du aufgerichtet, entschlage dich des Gedankens an eine Unterdrückung, denn du hast dann nichts zu fürchten, und an einen Schrecken, denn er nahet dir nicht.<sup>63</sup> Halte fest an der Zucht, lass nicht davon, bewahre sie, denn sie ist dein Leben; und weicht nicht ab, eurem Herzen und euren Augen nach, denen ihr nachzubuhlen pflegt.<sup>64</sup>

Wer seinem Reichtum vertraut, der stürzt.<sup>65</sup> Hüte dich, dass nicht, wenn du issest und satt wirst und schöne Häuser bauest und bewohnest, und wenn deine Rinder und Schafe sich mehren, und Silber und Gold sich dir mehret, und alles, was dein ist, sich mehret, dass dann nicht dein Herz sich überhebt, und du vergissest des Ewigen, deines Gottes; dass du nicht in deinem Herzen sagest: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand, sie haben mir dieses Vermögen erworben. Sondern gedenke des Ewigen, deines Gottes, denn er ist es, der dir Kraft verleiht, Vermögen zu gewinnen.<sup>66</sup> [Bete: Ewiger!] Armut und

13 <sup>60</sup> Spr. 4,8.9 (vgl. Cap. 9c). <sup>61</sup> Ps. 77,13.6; 49,13. 21. <sup>62</sup> Spr. 3,5.7 (vgl. Cap. 9b). <sup>63</sup> Jes. 54,14 (vgl. 9d). <sup>64</sup> Spr. 4,13; IV. M. 15,39. <sup>65</sup> Spr. 11,28. <sup>66</sup> V. M. 8,12,13. 14.17.18.

Reichtum gib mir nicht, lass mich nur Brot nach meinem Bedarf erraffen, dass ich, wenn ich satt werde, nicht leugne und spreche: Wer ist der Ewige? und dass ich, wenn ich verarme, nicht stehle und an dem Namen meines Gottes mich vergreife.<sup>67</sup> Rühme dich nicht des folgenden Tages, denn du weisst nicht, was ein Tag bringen kann.<sup>68</sup> Mancher Weg dünkt den Menschen gerade, aber sein Ende sind Todeswege.<sup>69</sup> Kein Mensch ist Herr über den Geist, dass er den Geist aufhalten könnte, und es gibt keine Gewalt über den Tag des Todes, es gibt keine Entlassung im Kriege, und das Unrecht rettet nicht den, der es tut.<sup>70</sup>

Am Tage des Glückes sei froh und am Tage des Unglückes bedenke.<sup>71</sup> Befiehl dann dem Ewigen deinen Weg, vertraue auf ihn, er wird es vollbringen.<sup>72</sup> Erhitze dich nicht über den, der auf seinem Wege erfolgreich ist, über den Mann, der Ränke übt.<sup>73</sup> Denn besser wenig in Gerechtigkeit als grosses Einkommen mit Unrecht;<sup>74</sup> besser trockenes Brot und Eintracht dabei, als ein Haus voller (Opfer-)Fleisch mit Hader.<sup>75</sup> Heilsam ist's dem Manne, wenn er schon in seiner Jugend ein Joch trägt. Er sitze dann einsam und schweige, weil [Gott] es ihm auferlegt hat.<sup>76</sup> Seid stark und fest sei euer Herz, alle, die ihr auf den Ewigen harret.<sup>77</sup> Fürchtet euch nicht und banget nicht vor ihnen, [euren Feinden,] denn der Ewige, dein Gott, ist es, der mit dir geht, er wird dich nicht loslassen und verlassen.<sup>78</sup> Die Rechte des Ewigen hebt empor, die Rechte des Ewigen schafft Macht.<sup>79</sup>

13 <sup>67</sup> Spr. 30,8.9. <sup>68</sup> Spr. 27,1. <sup>69</sup> Spr. 16,25. <sup>70</sup> Koh. 8,8.  
<sup>71</sup> Koh. 7,14 (vgl. C. 6b). <sup>72</sup> Ps. 37,5. <sup>73</sup> Ps. 37,7. <sup>74</sup> Spr. 16,8.  
<sup>75</sup> Spr. 17,1. <sup>76</sup> Klagelieder 3,27.28. <sup>77</sup> Ps. 31,25. <sup>78</sup> V. M. 31,6. <sup>79</sup> Ps. 118,16.

Alles, was du mit deiner Kraft zu tun vermagst, das tue;<sup>60</sup> [aber wisse,] dass nicht vom Brot allein der Mensch leben soll, sondern dass von allem, was aus dem Munde Gottes kommt, der Mensch leben soll.<sup>61</sup>

## 14. Die Familie.

Wie herrlich sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel! Wie Bachtäler, die sich weit hinziehen, wie Gärten am Strome, wie Cardamomen, die der Ewige gepflanzt, wie Zedern am Wasser!<sup>1</sup> Die Kinder Israel sollen lagern, jeder in seinem Lager und jeder bei seinem Panier nach ihren Heeren,<sup>2</sup> und es sollen deine Lagerstätten heilig sein, dass [Gott] an dir nicht etwas Verwerfliches bemerke und sich von dir zurückziehe.<sup>3</sup> Möge Frieden in deiner Burg herrschen, Eintracht in deinen Palästen.<sup>4</sup> Verrichte zunächst draussen dein Werk und bestelle es dir auf dem Felde, darnach erst darfst du dein Haus bauen.<sup>5</sup> Durch Weisheit wird ein Haus erbaut und durch Einsicht wird es fest gegründet.<sup>6</sup> Wenn aber der Ewige das Haus nicht baut, so haben sich vergebens die Bauleute damit abgemüht.<sup>7</sup> Besser wenig in Gottesfurcht als ein grosser Schatz und Unruhe dabei. Besser ein Gericht Kohl, wenn Liebe dabei ist, als ein gemästeter Ochse, wenn Hass dabei ist.<sup>8</sup>

<sup>13</sup> <sup>60</sup> Koh. 9,10. <sup>61</sup> V. M. 8,3.

<sup>14</sup> <sup>1</sup> IV. M. 24,5.6. <sup>2</sup> IV. M. 1,52 (Spr. 27,8). <sup>3</sup> V. M. 23,15. <sup>4</sup> Ps. 122,7. <sup>5</sup> Spr. 24,27. <sup>6</sup> Spr. 24,3. <sup>7</sup> Ps. 127,1. <sup>8</sup> Spr. 15,16.17.

Gesegnet sei deine Quelle, und habe Freude am Weibe deiner Jugend.<sup>9</sup> Geniesse das Leben mit dem Weibe, das du liebst, alle Tage deines vergänglichen Lebens, die man dir unter der Sonne gegeben hat, alle deine vergänglichen Tage, denn das ist ja dein Anteil am Leben und für deine Mühe, womit du dich unter der Sonne mühest.<sup>10</sup> Wenn ein Mann eben ein Weib genommen, so ziehe er nicht mit dem Heere aus, und nehme auch sonst keinerlei Aufgabe auf sich, frei soll er für sein Haus ein Jahr lang bleiben und sein Weib erfreuen, das er genommen.<sup>11</sup> Lege mich wie einen Siegelring an dein Herz, wie einen Siegelring an deinen Arm. Denn gewaltig wie der Tod ist die Liebe, fest wie der Abgrund die Leidenschaft, ihre Glut sind Feuersglut, eine göttliche Flamme, Ströme von Wasser vermögen die Liebe nicht zu löschen und Flüsse überfluten sie nicht, gäbe ein Mann seines Hauses ganzes Gut um Liebe, verachten würde man ihn nur.<sup>12</sup> Hütet euch wohl in eurer Neigung und seid nicht treulos gegen das Weib eurer Jugend.<sup>13</sup> Bricht ein Mann die Ehe mit dem Weibe eines Mannes, mit dem Weibe seines Nächsten, so sollen beide getötet werden, der Ehebrecher und die Ehebrecherin.<sup>14</sup> [Die Weisheit wird dich retten vor dem fremden Weibe,] das verlassen hat den Gatten ihrer Jugend und den vor ihrem Gotte geschlossenen Bund vergessen hat, denn zum Tode hinab führt ihr Haus und zu den Leichen ihr Geleise.<sup>15</sup> Niemand darf sich seiner nächsten Blutsverwandten nahen, ihre Scham aufzudecken.<sup>16</sup> — Haus

<sup>9</sup> Spr. 5,18 (vgl. Cap. 5,13.14). <sup>10</sup> Koh. 9,9.  
<sup>11</sup> V. M. 24,5. <sup>12</sup> Hohel. 8,6.7. <sup>13</sup> Maleachi 2,(13.14.)15,  
<sup>14</sup> III. M. 20,10 (Spr. 6,32—35). <sup>15</sup> Spr. 2,(16).17.18 (7.  
5, ff). <sup>16</sup> III. M. 18,6.

und Hab sind Erbe der Väter, von Gott aber kommt ein verständiges Weib.<sup>17</sup> Die Klugheit der Frauen baut ihr Haus auf, aber die Torheit reisst es mit eigenen Händen nieder.<sup>18</sup> Besser in einem wüsten Lande wohnen, als mit einem zänkischen, zornigen Weibe. Wie Frass in den Gebeinen des Mannes ist die Boshafte.<sup>19</sup> Wenn ein Mann ein Weib nimmt und es ehelicht, und sie findet dann keine Gunst in seinen Augen, weil er an ihr etwas Verwerfliches gefunden, so soll er ihr einen Scheidebrief schreiben und in ihre Hand geben und sie aus seinem Hause entlassen.<sup>20</sup> Wer ein [wahres] Weib gefunden, hat ein Glück gefunden und Gnade vom Ewigen erlangt.<sup>21</sup> Ein anmutiges Weib schafft Ehre.<sup>22</sup> Ein Biederweib, wer vermag es zu finden? Weit über Perlen geht ihr Wert. Auf sie mag das Herz ihres Mannes vertrauen, und an Gewinn fehlt es ihm nicht. Sie erweist ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens. Sie sieht sich nach Wolle und Linnen um und arbeitet mit schaffensfrohen Händen. Sie steht auf, wenn es noch Nacht ist, gibt ihrem Hause Speise und das Tagewerk ihren Mägden. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden und strengt ihre Arme an. Ihre Hand streckt sie dem Armen hin. Geehrt ist ihr Mann im Tore, wenn er mit den Aeltesten des Landes [im Rate] sitzt. Kraft und Glanz ist ihr Gewand, sie lacht des fernen Tages. Ihren Mund tut sie mit Weisheit auf, und milde Belehrung ist auf ihrer Zunge. Viele Frauen haben sich brav erwiesen, du aber gehst über alle. Lug ist die Anmut und eitel die Schönheit, ein gottesfürchtig Weib, das werde gepriesen.<sup>23</sup>

14 <sup>17</sup> Spr. 19,14. <sup>18</sup> Spr. 14,1. <sup>19</sup> Spr. 21,19; 12,4.  
<sup>20</sup> V. M. 24,1. <sup>21</sup> Spr. 18,22. <sup>22</sup> Spr. 11,16. <sup>23</sup> Spr. 31,  
 10—13.15.17.20.23.25—30. (11,22.)

Fürwahr, ein Erbgut des Ewigen sind Kinder, ein Lohn die Leibesfrucht. Wie Pfeile in der Hand eines Helden, so sind die Kinder der Jugendkraft. Wohl dem Manne, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt; sie werden nicht zu Schanden, wenn sie mit den Gegnern im Tore rechten.<sup>24</sup> Schon der Knabe gibt sich in seinen Handlungen zu erkennen, ob lauter und gerade sein Tun ist.<sup>25</sup> Es jubelt der Vater eines Gerechten, und wer einen Weisen gezeugt, der hat Freude an ihm.<sup>26</sup> Doch eine Kränkung für den Vater ist ein törichter Sohn und ein bitterer Kummer für die, welche ihn geboren.<sup>27</sup> Erziehe den Knaben nach seiner Wesensart, auch wenn er alt wird, wird er davon nicht weichen.<sup>28</sup> Ein Knabe, der sich selbst überlassen ist, macht seiner Mutter Schande.<sup>29</sup> Ein kluger Sohn ist die Frucht der Zucht des Vaters, der Spötter aber hat niemals einen Verweis gehört.<sup>30</sup> Ein Verweis wirkt bei dem Verständigen mehr als hundert Schläge bei dem Toren.<sup>31</sup> Die Züchtigung der Narren ist die Narrheit.<sup>32</sup> Halte von dem Knaben nicht jede Zucht fern, denn wenn du ihn einmal mit der Rute schlägst, so wird er davon nicht sterben.<sup>33</sup> Du schlägst ihn zwar mit der Rute, aber du rettetest dabei seine Seele vom Untergange.<sup>34</sup> Mit Worten allein wird man [auch] einen Sklaven nicht zurechtweisen, denn er weiss alles wohl, richtet sich aber nicht darnach. Wenn man von Jugend auf einen Knecht verzärtelt, so will er zuletzt ein Familienangehöriger sein.<sup>35</sup> — Lehret sie [die Gebote Gottes] eure Kinder, dass sie davon reden, wenn

14 <sup>24</sup> Ps. 127,3.4.5 <sup>25</sup> Spr. 10,11. <sup>26</sup> Spr. 23,24.  
<sup>27</sup> Spr. 17,25. <sup>28</sup> Spr. 22,6. <sup>29</sup> Spr. 29,15. <sup>30</sup> Spr. 13,1.  
<sup>31</sup> Spr. 17,10. <sup>32</sup> Spr. 16,22. <sup>33</sup> Spr. 23,13. <sup>34</sup> Spr. 23,14.  
<sup>35</sup> Spr. 29,19.21.

du in deinem Hause weilest und wenn du auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.<sup>36</sup> Ich [der Ewige,] lasse sie meine Worte hören, damit sie lernen, mich zu ehrfürchten, und dies auch ihre Kinder lehren.<sup>37</sup> Ich habe ihn [Abraham] ausersehen, dass er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm anbefehle, sie sollen den Weg des Ewigen wahren, indem sie Gerechtigkeit und Recht üben.<sup>38</sup>

Der verständige Sohn beobachtet die Gotteslehre.<sup>39</sup> Jeder von euch soll seine Mutter und seinen Vater ehrfürchten.<sup>40</sup> Höre, mein Sohn, die Zucht deines Vaters und gib nicht auf, die Belehrung deiner Mutter.<sup>41</sup> Wenn ein Mann einen missratenen und widerspenstigen Sohn hat, welcher nicht dem Worte seines Vaters und dem Worte seiner Mutter gehorcht, sie züchtigen ihn, aber er gehorcht ihnen doch nicht, [und ist noch dazu ein Schlemmer und Prasser, so soll er sterben.]<sup>42</sup> Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, ist zu töten. Wer seinen Vater oder seiner Mutter flucht, ist zu töten.<sup>43</sup> Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter gering hält.<sup>44</sup> Das Auge dessen, der des Vaters spottet und den Gehorsam gegen die Mutter missachtet, werden die Raben des Baches aushacken und die Jungen des Adlers fressen.<sup>45</sup> Wer seinen Vater und seine Mutter beraubt und spricht, das ist kein Verbrechen, der ist ein Genosse des Verderbers.<sup>46</sup> Bewahre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters und gib nicht auf, die Belehrung deiner Mutter, knüpfe sie stets an dein Herz, binde sie um deinen Hals; wenn du gehest, soll sie dich

---

14 <sup>36</sup> V. M. 11,19. <sup>37</sup> V. M. 4,10 (Jes. 28,9). <sup>38</sup> I. M. 18,19. <sup>39</sup> Spr. 28,7. <sup>40</sup> III. M. 19,3. <sup>41</sup> Spr. 1,8. <sup>42</sup> V. M. 21,18(—21). <sup>43</sup> II. M. 21,15.17. <sup>44</sup> V. M. 27,16. <sup>45</sup> Spr. 30,17 (15,20). <sup>46</sup> Spr. 28,24 (19,26).

leiten, wenn du dich hinlegst, soll sie über dich wachen, und erwachst du, so soll sie dich beschäftigen.<sup>47</sup>

Ach, wieschön und lieblich ist's, wenn Geschwister einträchtig zusammen leben.<sup>48</sup> Ein Bruder aber, gegen den schlecht gehandelt wird, ist [uneinnehmbarer d. h. unversöhnlicher] als eine feste Stadt, und Streitigkeiten sind [hier so stark] wie der Riegel eines Palastes.<sup>49</sup> [Auch der Vater] kann nicht als Erstgeborenen einsetzen den Sohn der geliebten Frau vor dem Sohne der Gehassten, des wahren Erstgeborenen.<sup>50</sup> Wenn Brüder beieinander wohnen, und es stirbt einer von ihnen und hinterlässt keinen Sohn, so soll das Weib des Verstorbenen nicht auswärts einem fremden Manne angehören, ihr Schwager soll zu ihr kommen und sie sich zum Weibe nehmen und an ihr die Schwagerpflicht erfüllen. Der Erstgeborene alsdann, den sie gebiert, soll auf den Namen seines verstorbenen Bruders eintreten, dass nicht dessen Name in Israel erlösche. Wenn aber der Mann keine Lust hat, seine Schwägerin [zur Frau] zu nehmen, [so soll sie vor Gericht durch eine bestimmte Zeremonie ihrem Abscheu vor dieser Geringachtung des Bruders Ausdruck geben.]<sup>51</sup>

Entziehe dich nicht deinem Fleische.<sup>52</sup> [Abraham spricht zu seinem Neffen Lot:] Möge doch kein Streit sein zwischen mir und dir, zwischen meinen Hirten und deinen Hirten, wir sind ja Blutsverwandte.<sup>53</sup> [Rut spricht zu ihrer Schwiegermutter:] Wohin du gehst, dahin geh' auch ich, wo du weilst, da will auch ich weilen, dein Volk sei mein Volk und dein Gott sei

14 <sup>47</sup> Spr. 6,20—22. <sup>48</sup> Ps. 133,1. <sup>49</sup> Spr. 18,19.  
<sup>50</sup> V. M. 21,16. <sup>51</sup> V. M. 25,5.6.7(—10). <sup>52</sup> Jes. 58,7.  
<sup>53</sup> I. M. 13,8.

mein Gott; wo du stirbst, da sterbe auch ich und dort will ich begraben sein, so tue mir der Ewige fort und fort, [d. h. ich schwöre es,] nur der Tod soll zwischen mir und dir scheiden.<sup>54</sup> Liebe und Treue sollen dich nimmer verlassen, binde sie um deinen Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens, dann findest du Gunst und Wohlgefallen in den Augen Gottes und der Menschen.<sup>55</sup>

### 15. Freundschaft und Verkehr.

Besser zu zweien als allein, ihnen wird ein guter Lohn für ihre Mühe. Denn wenn sie [d. h. einer von ihnen] fallen, kann der eine seinen Genossen aufheben, aber wehe dem einzelnen, wenn er fällt, und niemand ist da, ihn aufzuheben. Und wenn jemand den einzelnen überwältigt, so können doch zwei schon eher vor ihm bestehen, und der dreifache Faden wird [erst recht] nicht so bald zerrissen.<sup>1</sup> Zu jeder Zeit liebt der wahre Freund, als Bruder wird er in der Not er stehen.<sup>2</sup> Mancher Freund ist nur für die Geselligkeit, doch zuweilen ist der Freund noch anhänglicher als der Bruder.<sup>3</sup> Daher vertrauet nicht [immer] einem Freunde.<sup>4</sup> Setze auch deinen Fuss seltener in das Haus deines Freundes, dass er dich nicht satt bekomme und dann verabscheue.<sup>5</sup> Aber der Gerechte lässt sich von seinem Freunde warnen.<sup>6</sup>

Eisen schärft sich an Eisen, und ein Mann schärft sich durch den Verkehr mit dem Andern.<sup>7</sup> Wer sich

14 <sup>54</sup> Ruth 1,16.17. <sup>55</sup> Spr. 3,3.4.

15 <sup>1</sup> Koh. 4,9.10.12. <sup>2</sup> Spr. 17,17. <sup>3</sup> Spr. 18,24 (27,10). <sup>4</sup> Micha 7,5. <sup>5</sup> Spr. 25,17. <sup>6</sup> Spr. 12,26. <sup>7</sup> Spr. 27,17.

absondert, geht seinen Lüsten nach, gegen alles, was heilsam ist, lehnt er sich auf.<sup>8</sup> Wer mit Weisen umgeht, wird weise.<sup>9</sup> Pläne ohne Beratung werden zunichte, nur bei vielen Ratgebern wirst du bestehen.<sup>10</sup> Der Weg des Narren dünkt ihm der rechte, der Weise aber hört auf Rat.<sup>11</sup> Doch entferne dich von dem törichten Manne, [von ihm] hast du ja niemals verständige Worte gehört.<sup>12</sup> Wer sich zu Toren gesellt, dem ergeht es übel.<sup>13</sup> Lass dich mit einem Schwätzer nicht ein.<sup>14</sup> Wer sich zu Schlemmern gesellt, bereitet dem Vater Schande.<sup>15</sup> Lebe nicht unter Weinsäufern und Fleischfressern.<sup>16</sup> Geselle dich nicht zu dem Zornmütigen, mit einem jähzornigen Manne gehe nicht um.<sup>17</sup> Heil dem Manne, der nicht sitzt, wo Spötter sitzen.<sup>18</sup> Ich sitze nicht bei falschen Leuten und mit Hinterlistigen gehe ich nicht um. Ich hasse die Zusammenkunft der Bösewichter und mit Uebeltätern sitze ich nicht zusammen.<sup>19</sup>

---

## 16. Die Höheren.

Ich sah Weisheit unter der Sonne, und gross erschien sie mir.<sup>1</sup> Neige dein Ohr und höre die Worte der Weisen.<sup>2</sup>

Eine herrliche Krone ist ein hohes Alter, doch auf dem Wege der Gerechtigkeit muss es erreicht werden.<sup>3</sup> Bei den Alten ist Weisheit, und langes Leben

---

15 <sup>8</sup> Spr. 18,1. <sup>9</sup> Spr. 13,20. <sup>10</sup> Spr. 15,22. <sup>11</sup> Spr. 12,15. <sup>12</sup> Spr. 14,7. <sup>13</sup> Spr. 13,20. <sup>14</sup> Spr. 20,19. <sup>15</sup> Spr. 28,7. <sup>16</sup> Spr. 23,20. <sup>17</sup> Spr. 22,24. <sup>18</sup> Ps. 1,1. <sup>19</sup> Ps. 26,4.5.  
16 <sup>1</sup> Koh. 9,13. <sup>2</sup> Spr. 22,17. <sup>3</sup> Spr. 16,31.

bringt Einsicht.<sup>4</sup> Daher stehe vor dem Alten auf und ehre den Greis.<sup>5</sup>

Ohne Offenbarung wird das Volk zügellos.<sup>6</sup> Du sollst sie [die Worte Gottes] deinen Kindern einschärfen.<sup>7</sup> Als ich noch ein Knabe war vor meinem Vater, zart und einzig bei meiner Mutter, da unterwies er mich und sprach zu mir: Lass dein Herz meine Worte festhalten, wahre meine Gebote und lebe.<sup>8</sup> Gedenke der Tage der Vorzeit, nehmet mit Verständnis auf die Jahre der einzelnen Geschlechter, frage deinen Vater, dass er's dir erkläre, deine Greise, dass sie es dir sagen.<sup>9</sup>

Begib dich zu den Priestern aus dem Stamme Levi oder zu dem Richter, der in jenen Tagen leben wird, und frage nach, dass sie dir den Ausspruch des Rechts künden. Tue dann gemäss dem Ausspruche, den sie dir künden werden, tue nur ja ganz so, wie sie dich unterweisen.<sup>10</sup> [Den Priestern liegt es ob,] zu unterscheiden zwischen Heiligem und Unheiligem und zwischen Unreinem und Reinem und die Kinder Israel zu unterweisen in allen Satzungen, die der Ewige durch Mose zu ihnen geredet.<sup>11</sup>

Einen Propheten werde ich ihnen erstehen lassen aus der Mitte ihrer Brüder gleich dir [Mose] und meine Worte ihm in den Mund legen, und er soll zu ihnen alles reden, was ich ihm gebieten werde. Der Mann, der auf meine Worte nicht hört, die er in meinem Namen reden soll, den werde ich zur Rechen-schaft ziehen. Jedoch der Prophet, der sich erfrecht, in meinem Namen etwas zu reden, was ich ihm zu

16 <sup>4</sup> Hiob 12,12. <sup>5</sup> III. M. 19,32. <sup>6</sup> Spr. 29,18. <sup>7</sup> V. M. 6,7 (vgl. Cap. 14,24 ff). <sup>8</sup> Spr. 4,3.4. <sup>9</sup> V. M. 32,7. <sup>10</sup> V. M. 17,9.10. <sup>11</sup> III. M. 10,10.11.

reden nicht geboten habe oder der im Namen anderer Götter reden wird, dieser Prophet soll sterben. Wendet euch nicht den Beschwörern und Weissagern zu; suchet sie nicht auf, dass ihr euch durch sie nicht verunreinigt. Eine Zauberin sollst du nicht leben lassen.<sup>12</sup>

Richter und Beamte sollst du in allen deinen Städten einsetzen, die der Ewige, dein Gott, dir, deinen Stämmen, gibt, und sie sollen das Volk gerecht richten.<sup>13</sup> Erwähle aus dem ganzen Volke tüchtige Männer, welche gottesfürchtig sind, Männer der Treue, die persönlichen Vorteil verabscheuen, und diese setze über das Volk als Obere über je Tausend, als Obere über je Hundert, als Obere über je Fünfzig und als Obere über je Zehn. Und sie sollen das Volk zu jeder Zeit richten.<sup>14</sup> Ihr sollt im Gerichte kein Ansehen kennen, die Geringen wie die Grossen sollt ihr gleichmässig anhören; fürchtet euch vor niemand, denn das Gericht ist Gottes; und die Sache, die für euch zu schwierig ist, die bringet zu mir, dass ich sie anhöre.<sup>15</sup> Du sollst keine Bestechung annehmen, denn Bestechung macht die Hellsehenden blind und verdreht die Worte der Gerechten.<sup>16</sup> Die Richter sollst du nicht fluchen.<sup>17</sup>

Der Sohn soll den Vater und der Knecht seinen Herrn ehren.<sup>18</sup> Herrsche nicht über ihn mit Härte, fürchte dich vor deinem Gotte.<sup>19</sup> Wer seine Hausgenossen grausam behandelt, wird Wind besitzen.<sup>20</sup>

Ohne Lenkung verfällt ein Volk.<sup>21</sup> Du darfst über dich einen König setzen, aber er soll sich nicht viele

16 <sup>12</sup> V. M. 18,18.19.20; III. M. 19,31; II. M. 22,17 (vgl. V. M. 18,9—12). <sup>13</sup> V. M. 16,18. <sup>14</sup> II. M. 18,21.22. <sup>15</sup> V. M. 1,17 (vgl. 19,15). <sup>16</sup> II. M. 23,8. <sup>17</sup> II. M. 22,27. <sup>18</sup> Maleachi 1,6. <sup>19</sup> III. M. 25,43. <sup>20</sup> Spr. 11,29. <sup>21</sup> Spr. 11,14.

Weiber halten, dass sein Herz nicht abtrünnig werde, auch soll er Silber und Gold nicht gar zu sehr sich anhäufen. Doch sie [diese Lehre,] soll bei ihm sein, und er soll darin alle Tage seines Lebens lesen, auf dass er lerne, den Ewigen, seinen Gott, zu ehrfürchten, zu beobachten alle Worte dieser Lehre und diese Satzungen, um sie auszuüben. Dass sich nicht sein Herz über seine Brüder erhebe, und dass er nicht von der Pflicht rechts oder links abweiche.<sup>22</sup> Der König ist nicht siegreich durch die Grösse des Heeres, der Held wird nicht gerettet durch die Grösse der Kraft. Unverlässlich ist das Ross zum Siege und auch durch die Grösse seiner Kraft rettet es nicht.<sup>23</sup> Gross ist seine [des Königs] Ehre durch deine Hilfe [o Gott]; Glanz und Majestät hast du ihm verliehen.<sup>24</sup> Der Grimm des Königs ist wie ein Todesengel, aber ein kluger Mann besänftigt ihn. Im freundlichen Angesicht des Königs aber ist Leben.<sup>25</sup> Denn das Wort des Königs ist eine Macht, und wer möchte zu ihm sagen: Was tust du da?<sup>26</sup> Ein König erhält das Land durch Gerechtigkeit, aber wer auf Geschenke sieht, zerstört es. Ein König, der die Geringen mit Unbestechlichkeit richtet, dessen Tron wird immerdar bestehen.<sup>27</sup> Besser ist ein armer aber weiser Jüngling, als ein König, der zwar alt aber töricht ist, der es nicht mehr versteht, sich warnen zu lassen.<sup>28</sup> Ein Gräuel sei den Königen, Frevel verüben.<sup>29</sup> Entferne die Schlacken vom Silber, und es gewinnt der Edelschmied ein Gerät; entferne den Bösen von dem Angesichte des Königs, und es wird sein Tron durch Gerechtigkeit feststehen.<sup>30</sup> Das

16 <sup>22</sup> V. M. 17,15.17.19.20. <sup>23</sup> Ps. 33,16.17. <sup>24</sup> Ps. 21,6.  
<sup>25</sup> Spr. 16,14.15. <sup>26</sup> Koh. 8,4. <sup>27</sup> Spr. 29,4.14. <sup>28</sup> Koh. 4,13.  
<sup>29</sup> Spr. 16,12. <sup>30</sup> Spr. 25,4.5.

Wohlgefallen der Könige seien gerechte Lippen, wer ehrlich redet, den sollen sie lieben.<sup>31</sup> Liebe und Treue bewachen den König, durch Liebe stützt er seinen Thron.<sup>32</sup> Und deine Hoheit — dringe mit ihr durch, [o König,] fahr' einher für die Sache der Wahrheit und der milden Gerechtigkeit, und es führe dich zu ehrfurchtgebietenden Taten deine Rechte.<sup>33</sup> Heil dir, du Land, dessen König ein Edler ist, und dessen Fürsten zur rechten Zeit essen und in der Tapferkeit nicht aber im Trinken [gross sind]. Wehe dir, du Land, dessen König ein [unreifer] Knabe ist, und dessen Fürsten am Morgen schmausen.<sup>34</sup> In der Menge des Volkes liegt ein Ruhm des Königs, im Mangel an Leuten dagegen der Sturz des Fürsten.<sup>35</sup> Ehrfürchte, mein Sohn, den Ewigen und den König, mit Aufrührern lasse dich nicht ein.<sup>36</sup> Einem Fürsten in deinem Volke sollst du nicht fluchen.<sup>37</sup> Auch in deinen Gedanken fluche nicht dem Könige und in deinen Schlafgemächern fluche nicht dem reichen Machthaber.<sup>38</sup> Wenn du dich mit einem Könige zum Speisen hinsetzest, so merke wohl, wen du vor dir hast.<sup>39</sup> Prahle nicht vor einem Könige und nimm nicht den Platz der Grossen ein, denn besser ist es, dass man dir sage: Komme hierher hinauf, als dass man dich vor einem Edlen heruntergehen heisse.<sup>40</sup> Vertrauet nicht auf Fürsten, auf einen Menschensohn, bei dem ist ja keine Hilfe. Denn geht ihm der Odem aus, so kehrt er zu seiner Erde zurück, am selbigen Tage sind seine Unternehmungen dahin.<sup>41</sup> Besser ist es, sich bei dem Ewigen zu bergen, als auf Menschen zu vertrauen; besser ist

16 <sup>81</sup> Spr. 16,13. <sup>32</sup> Spr. 20,28. <sup>38</sup> Ps. 45,5. <sup>34</sup> Koh. 10, 17,16. <sup>35</sup> Spr. 14,28. <sup>36</sup> Spr. 24,21. <sup>37</sup> II. M. 22,27. <sup>38</sup> Koh. 10,20. <sup>39</sup> Spr. 23,1. <sup>40</sup> Spr. 25,6,7. <sup>41</sup> Ps. 146,3,4.

es, sich bei dem Ewigen zu bergen, als auf Fürsten zu vertrauen.<sup>42</sup> Viele flehen den Herrscher an, doch von dem Ewigen kommt des Mannes Recht.<sup>43</sup> [Daher bete:] O Gott, verleihe deinen Richterspruch dem Könige und deine Gerechtigkeit dem Königssohne. Er schaffe den Armen des Volkes Recht, helfe den Kindern des Dürftigen und zermalme den Gewalttätigen. In seinen Tagen soll der Gerechte blühen, und Friedensfülle sei da, bis kein Mond mehr ist. Er möge leben, für ihn werde ständig gebetet, allezeit möge man ihn segnen. Es sei Ueberfluss des Getreides im Lande; sein Name bestehe ewig, im Angesichte der Sonne blühe sein Name, man segne sich mit ihm, alle Völker mögen ihn glücklich preisen.<sup>44</sup>

---

## 17. Die Nebenmenschen.

Wer einen Menschen schlägt, so dass er stirbt, der soll getötet werden.<sup>1</sup> Wer das Blut eines Menschen vergießt, dessen Blut soll auch durch einen Menschen vergossen werden, denn nach seinem Ebenbilde hat Gott den Menschen erschaffen.<sup>2</sup> Wer das aber nicht mit Absicht getan hat, sondern Gott hat es durch ihn so gefügt, so werde ich dir einen Ort einrichten, wohin er sich [vor der Blutrache] flüchten kann.<sup>3</sup> Verflucht aber sei, wer seinen Nächsten im Geheimen erschlägt.<sup>4</sup> Väter sollen nicht ausser den Kindern [welche schuldig sind] und Kinder nicht ausser den

16 <sup>42</sup> Ps. 118,8.9. <sup>43</sup> Spr. 29,(25).26. <sup>44</sup> Ps. 72,1.4.7. 15—17.

17 <sup>1</sup> II. M. 21,12. <sup>2</sup> I. M. 9,6. <sup>3</sup> II. M. 21,13. <sup>4</sup> V. M. 27,24.

Vätern getötet werden, jeder werde nur für seine Sünde getötet.<sup>5</sup> Wenn du ein neues Haus baust, so bringe ein Geländer an deinem Dach an und lass keine Blutschuld über dein Haus kommen, wenn jemand von dort herabfallen sollte.<sup>6</sup> Den Bösen und Gewalttätigen hasst der Ewige.<sup>7</sup> Beneide nicht den Gewalttätigen und habe an keinem seiner Wege Wohlgefallen.<sup>8</sup> Der Gewalttätige betört seinen Nächsten und führt ihn auf keinen guten Weg.<sup>9</sup> — Wenn jemand seinem Nächsten eine Verletzung beibringt, wie er getan, so geschehe ihm. Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn, wie er eine Verletzung einem Menschen beigebracht hat, so werde ihm heimgezahlt.<sup>10</sup> Wenn der Schuldige Schläge verdient, so lasse ihn der Richter hinlegen, und in seiner Gegenwart je nach seinem Vergehen eine gewisse Zahl Schläge geben. Doch nur bis vierzig [Schläge] darf er ihm geben lassen, nicht mehr, dass nicht, wenn man ihm darüber hinaus noch viele Schläge gäbe, dein Bruder in deinen Augen entwürdigt werde.<sup>11</sup>

Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken und nicht berauben.<sup>12</sup> Einen Fremdling sollst du nicht bedrücken und nicht gewalttätig behandeln [ihr wisst ja auch, wie dem Fremdling zu Mute ist] denn Fremdlinge waret ihr im Lande Aegypten gewesen. Witwe und Waise sollt ihr nicht bedrücken. Wenn du sie dennoch bedrückst, und sie schreien zu mir [um Hilfe], so werde ich gewiss ihr Geschrei erhören; so wird mein Zorn entbrennen, und ich werde euch mit dem Schwerte töten lassen, so dass eure Weiber Witwen

16 <sup>5</sup> V. M. 24,16. <sup>6</sup> V. M. 22,8. <sup>7</sup> Ps. 11,5. <sup>8</sup> Spr. 3,31.  
<sup>9</sup> Spr. 16,29. <sup>10</sup> III. M. 24,19.20. <sup>11</sup> V. M. 25,2.3. <sup>12</sup> III. M. 19,13 (vgl. III. M. 25,43).

werden und eure Kinder Waisen.<sup>13</sup> Wer den Armen bedrückt, lästert seinen Schöpfer.<sup>14</sup> Du sollst nicht das Recht eines Armen in seiner Rechtssache beugen.<sup>15</sup> Du sollst nicht das Recht eines Fremdlings oder einer Waise beugen.<sup>16</sup> Du sollst nicht bedrücken einen Mietling, einen Armen und Dürftigen von deinen Brüdern oder deinen Fremdlingen, die in deinem Lande, in deinen Städten wohnen; an demselben Tage gib ihm seinen Lohn, es soll nicht die Sonne über ihn untergehen, denn er ist arm und setzt darauf seine Hoffnung.<sup>17</sup> Wenn du Geld leihest einem aus meinem Volke, dem Armen bei dir, so sei gegen ihn nicht wie ein Wucherer, leget ihm nicht Zinsen auf.<sup>18</sup> Du sollst nicht von deinem Bruder Zinsen für Geld nehmen oder Zinsen für Speise oder überhaupt Zinsen für irgend eine Sache, die man verzinsen kann.<sup>19</sup> Wenn du deinem Nächsten irgend ein Darlehn leihest, so sollst du nicht in sein Haus gehen, um ihm ein Pfand abzupfänden. Draussen sollst du stehen bleiben, und der Mann, dem du geliehen, soll das Pfand zu dir auf die Strasse hinausbringen. Und wenn es ein armer Mann ist, so sollst du [nachts] nicht auf seinem Pfande liegen. Zurückgeben musst du ihm vielmehr das Pfand, sobald die Sonne untergeht, dass er sich in seinem Gewande hinlege und dich segne; dann wirst du ein Verdienst haben vor dem Ewigen, deinem Gotte. Pfände nicht das Kleid einer Witwe; auch pfände man nicht Mühle und Mühlstein, denn damit pfändet man das Leben selbst.<sup>20</sup> Der Druck macht selbst den Weisen zum Toren.<sup>21</sup>

17 <sup>13</sup> II. M. 22,20—23; 23,9. <sup>14</sup> Spr. 14,31. <sup>15</sup> II. M. 23,6. <sup>16</sup> V. M. 24,17. <sup>17</sup> V. M. 24,14.15. <sup>18</sup> II. M. 22,24. <sup>19</sup> V. M. 23,20. <sup>20</sup> V. M. 24,10—13.17.6. <sup>21</sup> Koh. 7,7.

Ihr sollt nicht stehlen.<sup>22</sup> Wer einen Menschen stiehlt und ihn verkauft hat, oder er wurde noch in seiner Hand gefunden, der soll getötet werden.<sup>23</sup> Wenn jemand einen Ochsen oder ein Lamm stiehlt und [das Vieh] schlachtet oder verkauft, so soll er fünf Rinder für den Ochsen und vier Schafe für das Lamm erstatten<sup>24</sup>; wenn aber das Gestohlene bei ihm lebendig gefunden wird, sei es nun Ochs, Esel oder Lamm, so soll er nur zwei Stücke erstatten. [Der Dieb] muss Ersatz leisten, und wenn er nichts hat, so werde er für seinen Diebstahl [als Knecht] verkauft.<sup>25</sup> Man soll den Dieb nicht verachten, wenn er stiehlt, um ein Verlangen zu stillen, da es ihn hungert; doch wird er ergriffen, so bezahle er sogar das Siebenfache, alles Gut seines Hauses gebe er hin.<sup>26</sup> Wenn der Dieb beim [nächtlichen] Einbruch ertappt und dabei erschlagen wird, so besteht seinetwegen keine Blutschuld, ist aber die Sonne schon aufgegangen, so besteht seinetwegen Blutschuld.<sup>27</sup> Wer mit einem Diebe teilt, hasst sich selber, denn er hört den Fluch und darf es nicht anzeigen.<sup>28</sup>

Uebervorteilet einer seinen Nächsten nicht, sondern fürchte dich vor deinem Gotte.<sup>29</sup> Du sollst in deinem Beutel nicht zweierlei Gewichtsteine haben, einen grossen und einen kleinen. Du sollst in deinem Hause nicht zweierlei Hohlmasse haben, ein grosses und ein kleines. Einen vollen und richtigen Gewichtstein sollst du haben, ein volles und richtiges Hohlmass sollst du haben.<sup>30</sup> Betrug ist im Herzen derer,

17 <sup>22</sup> III. M. 19,11. <sup>23</sup> II. M. 21,16. <sup>24</sup> II. M. 21,37.  
<sup>25</sup> II. M. 22,3.2 (vgl. das. bis 22,16). <sup>26</sup> Spr. 6,30.31.  
<sup>27</sup> II. M. 22,1.2. <sup>28</sup> Spr. 29,24. <sup>29</sup> III. M. 25,17. <sup>30</sup> V. M. 25,14.15 (vgl. III. M. 19,36).

die Böses schmieden.<sup>31</sup> Verflucht sei, wer die Grenze seines Nächsten verrückt.<sup>32</sup> Verflucht sei, wer einen Blinden auf dem Wege irreführt.<sup>33</sup> Fluche nicht einem Tauben und vor einem Blinden lege kein Hindernis, sondern fürchte dich vor deinem Gotte.<sup>34</sup> Wer eine Grube gräbt, fällt in dieselbe hinein, und wer einen Stein rollt, auf den rollt er zurück.<sup>35</sup> Mancher stellt sich reich und hat nichts, mancher wiederum stellt sich arm, und es ist ein grosses Vermögen da.<sup>36</sup> Schlecht, schlecht! spricht der Käufer, aber geht er seines Weges, dann rühmt er sich.<sup>37</sup> — Eine Menge Menschen nennt man liebevolle Leute, aber den treuen Mann, wer findet den?<sup>38</sup> Die Treue üben, erlangen sein [Gottes] Wohlgefallen. Ein treuer Mann hat grossen Segen.<sup>39</sup>

Ihr sollt nichts ableugnen und lügen einer gegen den andern.<sup>40</sup> Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge. Von der Frucht aus dem Munde des Mannes wird sein Leib satt, von dem Ertrage seiner Lippen sättigt er sich.<sup>41</sup> Von des Mundes Frucht wird man des Guten satt, aber auf den Lippen [des nichtsnutzigen Mannes] ist gleichsam versengendes Feuer.<sup>42</sup> Wer ist der Mann, der das Leben begehrt, der die Tage liebt, um Gutes zu geniessen? Bewahre deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, dass sie Trug reden.<sup>43</sup> — Ihr sollt nicht bei meinem Namen falsch schwören, damit entweihest du den Namen deines Gottes.<sup>44</sup> Wenn du schwörst: So wahr der Ewige lebt! so geschehe

---

17 <sup>31</sup> Spr. 12,20 (26,18,19). <sup>32</sup> V. M. 27,17. <sup>33</sup> V. M. 27,18. <sup>34</sup> III. M. 19,14. <sup>35</sup> Spr. 26,27. <sup>36</sup> Spr. 13,7. <sup>37</sup> Spr. 20,14. <sup>38</sup> Spr. 20,6 (13,17). <sup>39</sup> Spr. 12,22; 28,20. <sup>40</sup> III. M. 19,11. <sup>41</sup> Spr. 18 21,20. <sup>42</sup> Spr. 12,14; 16,27. <sup>43</sup> Ps. 34, 13,14. <sup>44</sup> III. M. 19,12.

das mit Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit.<sup>45</sup> Was über deine Lippen kommt, das beobachte und tue, ganz wie du dem Ewigen, deinem Gotte, gelobt hast, die freiwillige Gabe, die dein Mund versprochen hat.<sup>46</sup> Wenn ein Zeuge der Gewalt wider einen Mann auftritt, gegen ihn falsch zu zeugen, so tuet an ihm, wie er getrachtet, an seinem Bruder zu tun, du sollst das Böse aus deiner Mitte austilgen.<sup>47</sup> Von einem lügenhaften Urteil halte dich fern.<sup>48</sup> Ewiger, rette meine Seele vor der Lippe der Lüge, vor einer trügerischen Zunge? Was gibt dir denn immer wieder die trügerische Zunge? Geschärfte Pfeile eines Helden und glühende Ginsterkohlen.<sup>49</sup> Mancher stichelt mit Worten, wie Schwertstiche es tun.<sup>50</sup> Falschheit in ihr [der Sprache] verwundet das Gemüt.<sup>51</sup> Mit seiner Lippen Reden verstellt sich der Hasser, während er in seinem Innern Trug hegt; wenn er auch seine Stimme mild tönen lässt, traue ihm nicht.<sup>52</sup> Ein Mann, der seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz vor seinen Schritten aus.<sup>53</sup> Gehe nicht als Verleumder unter deinem Volke einher.<sup>54</sup> Verbreite kein falsches Gerücht.<sup>55</sup> Der Ohrenbläser bringt innige Freunde auseinander.<sup>56</sup> Aus Mangel an Holz erlischt das Feuer, und wo kein Ohrenbläser ist, da hört der Zank auf. Die Worte des Ohrenbläfers sind wie Leckerbissen, auch sie dringen in die Kammern des Leibes hinab.<sup>57</sup> — Redet Wahrheit, einer mit dem andern.<sup>58</sup> Denn die Lippe der Wahrheit hat für die Dauer Bestand, die Zunge der Lüge aber nur für den Augenblick. Ein

17 <sup>45</sup> Jer. 4,2. <sup>46</sup> V. M. 23,24. <sup>47</sup> (II. M. 23,1). V. M. 19,16.19. <sup>48</sup> II. M. 23,7. <sup>49</sup> Ps. 120,2 - 4. <sup>50</sup> Spr. 12,18. <sup>51</sup> Spr. 15,4. <sup>52</sup> Spr. 26,24.25. <sup>53</sup> Spr. 29,5. <sup>54</sup> III. M. 19,16. <sup>55</sup> II. M. 23,1. <sup>56</sup> Spr. 16,28. <sup>57</sup> Spr. 26,20.22. <sup>58</sup> Sach. 8,16.

Gräuel sind dem Ewigen die Lippen der Lüge, aber die Treue üben, erlangen sein Wohlgefallen.<sup>69</sup> — Bei vielem Gerede wird es an Vergehung nicht mangeln, ein Verständiger zügelt seine Lippen.<sup>60</sup> Geschwätz der Lippen führt nur zum Mangel.<sup>61</sup> — Wer töricht redet, wird gezüchtigt.<sup>62</sup> Antworte [hier] nicht dem Toren in seiner törichtigen Weise, dass du ihm nicht gleichest. Antworte [dort] dem Toren in seiner törichtigen Weise, dass er in seinen Augen nicht klug erscheine.<sup>63</sup> Wer seinen Mund hütet, wahrt sein Leben, wer aber seine Lippen aufreisst, dem droht Verderben.<sup>64</sup> Das Herz des Gerechten sinnt nach, um zu antworten, aber der Mund der Bösen sprudelt Bosheiten aus.<sup>65</sup> Wer antwortet, bevor er richtig gehört hat, dem wird es als Narrheit und Schande angerechnet.<sup>66</sup> — Wie goldene Aepfel in silbernen Schalen, so ist das Wort, zu passender Gelegenheit gesprochen.<sup>67</sup> Kummer im Herzen des Mannes beugt es nieder, aber ein gutes Wort erfreut es.<sup>68</sup> Eine milde Sprache ist ein Baum des Lebens.<sup>69</sup> Eine milde Antwort wendet den Grimm ab, doch ein kränkendes Wort erweckt den Zorn.<sup>70</sup> Die Zunge des Weisen bringt Heilung.<sup>71</sup> — Achte nicht auf sein Aussehen und auf die Höhe seines Wuchses, denn ich [der Ewige] verschmähe ihn; denn nicht sehe ich, wie der Mensch sieht, der Mensch sieht auf den Augenschein, Gott aber sieht auf das Herz.<sup>72</sup>

Ein Greuel für den Menschen ist der Spötter.<sup>73</sup> Spötter versetzen die Stadt in Aufregung.<sup>74</sup> Jage den

17 <sup>69</sup> Spr. 12,19,22. <sup>60</sup> Spr. 10,19. <sup>61</sup> Spr. 14,23.  
<sup>62</sup> Spr. 10,10. <sup>63</sup> Spr. 26,4. <sup>64</sup> Spr. 13,3. <sup>65</sup> Spr. 15,28.  
<sup>66</sup> Spr. 18,13. <sup>67</sup> Spr. 25,11. <sup>68</sup> Spr. 12,25. <sup>69</sup> Spr. 15,4(16,24).  
<sup>70</sup> Spr. 15,1. <sup>71</sup> Spr. 12,18. <sup>72</sup> I. Sam. 16,7. <sup>73</sup> Spr. 24,9.  
<sup>74</sup> Spr. 29,8.

Spötter fort, so hört der Zank auf, Streit und Schimpf nehmen ein Ende.<sup>75</sup> Der Spötter hat keinen Verweis gehört.<sup>76</sup> Den Spöttern stehen Strafen bevor.<sup>77</sup> Heil dem Manne, der, wo Spötter sitzen, nicht sass.<sup>78</sup>

Der Uebermütige, Dünkelhafte, der heisst Spötter, er handelt mit frechem Uebermut. Frechheit zeigt der Böse in seinem Angesichte, während der Redliche seine Wege fest gründet.<sup>79</sup> Wer seinen Nächsten verachtet, ist ein Sünder.<sup>80</sup> Ein Gräuel des Ewigen ist jeder Hochmütige, die Hand darauf, er bleibt doch nicht unbestraft.<sup>81</sup> Ich komme an dich, du Uebermut, spricht der ewige Gott der Welten, denn erschienen ist dein Tag, die Zeit, in der ich dich heimsuche. Der Uebermut wird straucheln und fallen, und niemand wird ihn aufrichten.<sup>82</sup> Kommt Uebermut, so kommt Schmach, aber bei den Bescheidenen ist Weisheit.<sup>83</sup> Vor dem Falle wird des Mannes Herz hochmütig, aber vor der Ehre kommt Bescheidenheit.<sup>84</sup> Des Menschen Hochmut erniedrigt ihn.<sup>85</sup> Nur durch Uebermut gibt es Hader, aber bei den Belehrtten ist Weisheit.<sup>86</sup> Halte [Ewiger] deinen Diener von den Uebermütigen fern, dass sie nicht über mich herrschen.<sup>87</sup> Die Demütigen aber werden das Land besitzen, sich ergötzen an der Fülle des Friedens.<sup>88</sup>

Sei nicht in deinem Gemüte übereilt zu zürnen, denn Zorn befindet sich nur im Busen der Narren.<sup>89</sup> Der Jähzornige bringt Torheit hoch.<sup>90</sup> Ein zorniger Mensch erregt Zank und ein dem Grimm Unterworfener

17 <sup>75</sup> Spr. 22,10 (Spr. 18,3). <sup>76</sup> Spr. 13,1. <sup>77</sup> Spr. 19,29. <sup>78</sup> Ps. 1,1. <sup>79</sup> Spr. 21,24.29. <sup>80</sup> Spr. 14,21. <sup>81</sup> Spr. 16,5. <sup>82</sup> Jer. 50,31.32. <sup>83</sup> Spr. 11,2. <sup>84</sup> Spr. 18,12. <sup>85</sup> Spr. 29,23. <sup>86</sup> Spr. 13,10. <sup>87</sup> Ps. 19,14. <sup>88</sup> Ps. 37,11. <sup>89</sup> Koh. 7,9. <sup>90</sup> Spr. 14,29.

übt viele Missetaten.<sup>91</sup> Wer jähzornig ist, wird Strafe erleiden.<sup>92</sup> Der Tor hat kein Gefallen an Einsicht, sondern nur daran, den Trieb seines Herzens zu äussern.<sup>93</sup> Schon ohne Erkenntnis ist die Seele nicht gut daran, wer aber übereilt vorgeht, der geht fehl. Der Verstand macht den Menschen langmütig.<sup>94</sup> Der Langmütige ist reich an Verstand.<sup>96</sup>

Hadre nicht mit einem Menschen ohne Ursache, wenn er dir nichts Böses zugefügt hat.<sup>96</sup> Die Lippen des Toren kommen mit Zank herbei, und sein Mund ruft nach Schlägereien.<sup>97</sup> Der ränkevolle Mann stiftet Zank.<sup>98</sup> Wer Zank beginnt, ist wie der, welcher Wasser entfesselt, darum, bevor es herausbricht, lass ab vom Streit.<sup>99</sup> Zur Ehre gereicht's dem Manne, von einem Streite abzustehen, aber jeder Narr lässt sich in Händel ein.<sup>100</sup> Die zum Frieden raten, stiften Freude.<sup>101</sup>

Ein befriedigtes Gelüst ist der Seele angenehm. Ein Hoffen, das sich in die Länge zieht, macht das Herz krank, aber ein Baum des Lebens ist ein erfüllter Wunsch.<sup>102</sup> Der Mensch liebt das, wonach ihn gelüstet.<sup>103</sup> Der Träge gelüstet und hat nichts.<sup>104</sup> Der Böse gelüstet nach dem Netze der Schlechten.<sup>105</sup> Der zusammengelaufene Pöbel inmitten des Volkes gab sich dem Gelüst hin.<sup>106</sup> Nichts entrinnt der Gier [des Bösen], darum wird sein Glück nicht gedeihen.<sup>107</sup> Der Böse prahlt mit dem Gelüst seiner Seele.<sup>108</sup> Iss nicht das Brot des Missgünstigen und lass dich nach seinen

---

17 <sup>91</sup> Spr. 29,22. <sup>92</sup> Spr. 19,19. <sup>93</sup> Spr. 18,2. <sup>94</sup> Spr. 19,2,11. <sup>95</sup> Spr. 14,29. <sup>96</sup> Spr. 3,30. <sup>97</sup> Spr. 18,6. <sup>98</sup> Spr. 16,28. <sup>99</sup> Spr. 17,14. <sup>100</sup> Spr. 20,3. <sup>101</sup> Spr. 12,20 (vgl. weiter Nr. 156 ff). <sup>102</sup> Spr. 13,19,12. <sup>103</sup> Spr. 19,22. <sup>104</sup> Spr. 13,4. <sup>105</sup> Spr. 12,12. <sup>106</sup> IV. M. 11,4. <sup>107</sup> Hiob 20,21. <sup>108</sup> Ps. 10,3.

Leckerbissen nicht gelüsten.<sup>109</sup> Erefre dich nicht der bösen Menschen wegen und lass dich nicht gelüsten, mit ihnen zu halten.<sup>110</sup> Ein ruhiges Gemüt ist Leben für den Körper, aber Knochenfrass ist Eifersucht.<sup>111</sup>

Du sollst dich nicht rächen und nichts nachtragen den Kindern deines Volkes.<sup>112</sup> Sprich nicht: ich will Böses vergelten, hoffe auf den Ewigen, er wird dir helfen.<sup>113</sup> Sprich nicht: so wie er mir getan, so will ich ihm auch tun, ich will dem Manne nach seinem Tun vergelten.<sup>114</sup> Es gereicht dem Menschen zur Ehre, Verfehlungen zu übersehen.<sup>115</sup> Achte nicht mit deinem Herzen auf alle Worte, welche man redet, dass du nicht hörest, wenn dein Diener dir flucht, denn gar oft geschah es, du weisst das ja, dass auch du anderen geflucht hast.<sup>116</sup> Wenn dein Feind fällt, so freue dich nicht, und wenn er strauchelt, so juble nicht dein Herz,<sup>117</sup> denn der Schadenfrohe bleibt nicht ungestraft.<sup>118</sup>

Hasse deinen Bruder auch nicht in deinem Herzen.<sup>119</sup>

Sinne nichts Böses gegen deinen Nächsten, während er arglos bei dir weilt.<sup>120</sup> Liefere einen Knecht nicht an seinen Herrn aus, der sich vor seinem Herrn zu dir flüchtet.<sup>121</sup> Zeige den Knecht nicht bei seinem Herrn an, dass er dir nicht fluche und du in Schuld geratest.<sup>122</sup>

Bleibe nicht [gefühllos] stehen bei dem Blute deines Nächsten [d. h. wenn du ihn verwundet siehst].

---

17 <sup>109</sup> Spr. 23,6. <sup>110</sup> Spr. 24,1. <sup>111</sup> Spr. 14,30.  
<sup>112</sup> III. M. 19,18. <sup>113</sup> Spr. 20,22. <sup>114</sup> Spr. 24,29. <sup>115</sup> Spr. 19,11. <sup>116</sup> Koh. 7,21.22. <sup>117</sup> Spr. 24,17. <sup>118</sup> Spr. 17,5 (25,21). <sup>119</sup> III. M. 19,17. <sup>120</sup> Spr. 3,29. <sup>121</sup> V. M. 23,26.  
<sup>122</sup> Spr. 30,10.

Zurechtweisen sollst du deinen Nächsten, dass du nicht seinetwegen eine Sünde tragest.<sup>123</sup> Wer einen Menschen zurechtweist, wird schliesslich doch mehr Dank ernten als der mit glatter Zunge.<sup>124</sup> Der Spötter allerdings liebt es nicht, dass man ihn zurechtweise, er geht nicht zu den Weisen.<sup>125</sup> Weise daher nicht den Spötter zurecht, dass er dich nicht hasse, weise den Weisen zurecht, und er wird dich lieben. Belehre den Weisen, und er wird noch weiser, bringe dem Gerechten Wissen, und er wird sich an Gehalt noch steigern.<sup>126</sup> Die, welche Aufklärung verbreiten, werden wie der Himmelsglanz leuchten, und die, welche viele zur Tugend leiten, wie die Sterne immer und ewig.<sup>127</sup>

Rette die zum Tode Geschleppten und die zur Schlachtbank wanken, wenn du sie vorenthalten kannst. Solltest du sprechen: Wir haben das nicht gewusst, fürwahr, der die Herzen ergründet, der merkt es, und der deine Seele beobachtet, der weiss es, er wird dem Menschen nach seinem Tun vergelten.<sup>128</sup> Du darfst nicht den Ochsen deines Bruders oder sein Schaf irre laufen sehen und dich ihnen entziehen, bringe sie vielmehr deinem Bruder zurück. Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist oder du kennst ihn garnicht, so bringe es in dein Haus und es bleibe bei dir, bis dein Bruder es fordert und dann gib es ihm zurück. So verfare mit seinem Esel, so verfare mit seinem Gewande, und so verfare mit allem Verlorenen deines Bruders, das ihm abhanden gekommen ist, und das du findest, du darfst dich dem nicht entziehen. Du darfst auch nicht den Esel deines Bruders oder

---

17 <sup>123</sup> III. M. 19,16.17 (Spr. 11,17). <sup>124</sup> Spr. 28,23.  
<sup>125</sup> Spr. 15,12. <sup>126</sup> Spr. 9,8.9. <sup>127</sup> Daniel 12,3. <sup>128</sup> Spr. 24,11.12.

seinen Ochsen auf dem Wege hinfallen sehen und dich ihnen entziehen, aufrichten sollst du sie mit demselben.<sup>129</sup> Wenn du selbst den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel triffst, wie er irre geht, so bringe ihm denselben zurück. Oder wenn du den Esel deines Hassers unter seiner Last zusammenbrechen siehst, und du wolltest es unterlassen, es ihm leichter zu machen, mache es ihm dennoch leichter.<sup>130</sup> Auch wenn du dich einer feindlichen Stadt näherst, sie zu bekriegen, so fordere sie zum Frieden auf.<sup>131</sup>

Wenn dein Bruder verarmt und von seinem Besitze etwas verkauft, so komme sein nächster Verwandter als Löser für ihn und löse ein, was sein Verwandter verkauft hat.<sup>132</sup> Wenn unter dir ein Dürftiger sein wird, irgend einer deiner Brüder, in einer deiner Städte, in dem Lande, das der Ewige, dein Gott, dir gibt, so verhärtete nicht dein Herz und verschliesse nicht deine Hand vor deinem dürftigen Bruder, sondern tue ihm deine Hand auf und leihe ihm gern soviel, als hinreicht für seinen Mangel, was ihm gebriecht. Geben sollst du ihm, und lass es dich nicht verdriessen, indem du ihm gibst, denn um dieser Tat willen wird der Ewige, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in jedem Geschäfte deiner Hand.<sup>133</sup> Wenn neben dir dein Bruder verarmt und seine Hand wankt, so mache ihn kräftig, er sei Fremdling oder Einheimischer, dass er neben dir zu leben vermag.<sup>134</sup> Wenn ihr in eurem Lande Ernte haltet, so sollst du bei deinem Ernten nicht den Rand deines Feldes bis zu Ende abmähen und die Nachlese deiner Ernte sollst

17 <sup>129</sup> V. M. 21,1—4. <sup>131</sup> II. M. 23,4.5. (Spr. 25,21).  
<sup>131</sup> V. M. 20,10. <sup>132</sup> III. M. 25,25. <sup>133</sup> V. M. 15,7.8.10. <sup>134</sup> III. M. 25,35.

du nicht aufklauben, dem Armen und dem Fremdlinge sollst du sie überlassen.<sup>185</sup> Wenn du in die Saaten deines Nächsten kommst, so magst du Aehren mit deiner Hand pflücken, aber schwinde nicht die Sichel über die Saaten deines Nächsten.<sup>186</sup> Nach Verlauf dreier Jahre mußt du ausscheiden den ganzen Zehnten deines in diesem [letzten] Jahre gewonnenen Ertrages und ihn liegen lassen in deinen Städten. Dann mag der Levite kommen, denn er hat ja keinen Anteil und Erbesitz bei dir, und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deinen Toren leben, und davon essen und satt werden.<sup>187</sup> Sechs Jahre besäe dein Land und sammle dessen Ertrag ein, aber im siebenten Jahre lasse es brach liegen und gib es preis, dass davon die Dürftigen deines Volkes essen, so mache es auch mit deinem Weinberge und mit deinem Oelbaume.<sup>188</sup> Am Ende von sieben Jahren veranstalte einen Erlass. Dies ist die Bewandnis des Erlasses: Es erlasse jeglicher Gläubiger sein Darlehn, das er seinem Nächsten geliehen hat, er soll nicht seinen Nächsten und seinen Bruder drängen, denn man hat einen Erlass des Ewigen verkündet.<sup>189</sup> Heiliget das fünfzigste Jahr, indem ihr Freiheit ausrufet im Lande für alle seine Bewohner, ein Jubel soll es euch sein, und ihr sollt, ein jeder zu seinem Besitztume zurückkehren und ein jeder [Sklave] zu seiner Familie zurückkehren. Das Land darf nicht so verkauft werden, dass es verfallen bleibe, denn mein ist das Land, nur Fremdlinge und Beisassen seid ihr bei mir.<sup>140</sup> Reich und Arm begegnen einander, sie alle hat der Ewige geschaffen.<sup>141</sup> Wer also der Armen

17 <sup>185</sup> III. M. 23,22. <sup>186</sup> V. M. 23,26. <sup>187</sup> V. M. 14,28.29.  
<sup>188</sup> II. M. 23,10.11 (III. M. 25,3—7). <sup>189</sup> V. M. 15,1.2. <sup>140</sup> III. M. 25,10.23. <sup>141</sup> Spr. 22,2.

spottet, lästert seinen Schöpfer,<sup>142</sup> und wer gegen den Armen mildtätig ist, der leiht es dem Ewigen, er wird ihm seinen Lohn schon zahlen.<sup>143</sup> Heil auch dem, der mit dem Armen verständig verfährt, ihn wird der Ewige am Tage des Unglücks retten.<sup>144</sup> Der Gerechte hat Interesse an dem Rechtshandel der Geringen, aber der Böse will davon nichts verstehen.<sup>145</sup>

Sechs Tage magst du deine Geschäfte verrichten, aber am siebenten Tage feiere, damit sich erhole der Sohn deiner Magd und der Fremdling.<sup>146</sup> Du sollst dich freuen, du mit deinem Hause.<sup>147</sup> Du sollst dich freuen an all dem Guten, das der Ewige, dein Gott, dir und deinem Hause gegeben hat, du und der Levite und der Fremdling, der in deiner Mitte weilt.<sup>148</sup> Du sollst dich an deinem Feste freuen, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, der Levite und der Fremdling, die Waise und die Witwe, die in deinen Städten leben. Gedenke, dass du in Aegypten ein Knecht gewesen, und beobachte und tue diese Satzungen.<sup>149</sup>

Du Versammlung! Eine und dieselbe Satzung gilt für euch und für den Fremdling, der sich bei euch aufhält. Eine ewige Satzung sei das für eure Nachkommen: wie ihr, so ist der Fremdling vor dem Ewigen; dieselbe Lehre und dasselbe Recht gelte auch für euch und den Fremdling, der unter euch weilt.<sup>150</sup> Du sollst den Edomiten nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder, du sollst den Aegypter nicht verabscheuen, denn du warst ein Fremdling in seinem Lande gewesen.<sup>151</sup> Aber gedenke dessen, was dir Amalek

17 <sup>142</sup> Spr. 17,5. <sup>143</sup> Spr. 19,17. <sup>144</sup> Ps. 41,2. <sup>145</sup> Spr. 29,7. <sup>146</sup> II. M. 23,12. <sup>147</sup> V. M. 14,26. <sup>148</sup> V. M. 26,11. <sup>149</sup> V. M. 16,14.12. <sup>150</sup> IV. M. 15,15.16. <sup>151</sup> V. M. 23,8.

getan, auf dem Wege, nach eurem Auszuge aus Aegypten.<sup>152</sup> Fürwahr, wir haben doch alle denselben Vater, derselbe Gott hat uns doch geschaffen, warum sollen wir treulos sein, einer gegen den andern, um den Bund unserer Väter zu entweihen?<sup>153</sup> Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.<sup>154</sup>

Suche den Frieden, ja jage ihm nach.<sup>155</sup> Wahrheit und ein Recht des Friedens richtet in euren Toren. Die zum Frieden raten, stiften Freude.<sup>156</sup> Die Wirkung der Gerechtigkeit wird der Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit für immer.<sup>157</sup> [Gott redet zu Mose inbetreff des Pinhas:] Ich gebe ihm meinen Friedensbund. Er wird ihm und seinen Nachkommen nach ihm ein Bund des ewigen Priestertums sein, dafür dass er für seinen Gott geeifert und die Kinder Israel gesühnt hat.<sup>158</sup> Reicher Frieden blüht auch denen, die deine Lehre [Ewiger] lieben, für sie gibt es keinen Anstoss.<sup>159</sup> Es werden nicht frohlocken, die mich grundlos anfeinden, denn Unfrieden reden sie und gegen die Ruhigen im Lande sinnen sie hinterlistige Dinge.<sup>160</sup> Kein Friede, spricht der Ewige, den Bösen.<sup>161</sup> Doch er geht zum Frieden ein, der in seiner Geradheit wandelte, alle diese ruhen [still] auf ihren Lagerstätten.<sup>162</sup> Beobachte den Rechtschaffenen und sieh auf den Redlichen, wie dem Manne des Friedens eine Zukunft winkt.<sup>163</sup> Im Namen meiner Brüder und Genossen möchte ich sprechen: Friede sei in dir.<sup>164</sup> Friede komme über Israel.<sup>165</sup> Der Ewige verleihe

---

17 <sup>152</sup> V. M. 25,17. <sup>153</sup> Maleachi 2,10. <sup>154</sup> III. M. 19,18.  
<sup>155</sup> Ps. 34,15. <sup>156</sup> Sach. 8,16; Spr. 12,20. <sup>157</sup> Jes. 32,17.  
<sup>158</sup> IV. M. 25,12.13. <sup>159</sup> Ps. 119,165. <sup>160</sup> Ps. 35,19.20. <sup>161</sup> Jes.  
 57,21. <sup>162</sup> Jes. 57,2. <sup>163</sup> Ps. 37,37. <sup>164</sup> Ps. 122,8. <sup>165</sup> Ps.  
 128,6.

seinem Volke Kraft, der Ewige segne sein Volk mit Frieden.<sup>166</sup>

## 18. Die Tiere und Pflanzen.

Wenn du den Esel deines Hassers unter seiner Last zusammenbrechen siehst, und du wolltest es unterlassen, es ihm leichter zu machen, mache es ihm dennoch leichter.<sup>1</sup> Verbinde nicht dem Ochsen beim Dreschen das Maul.<sup>2</sup> Rind und Schaf, es selber und sein Junges, sollt ihr nicht an einem und demselben Tage schlachten.<sup>3</sup> Wenn sich ein Vogelnest vor dir auf dem Wege findet, auf irgend einem Baume oder auf der Erde, Küchlein oder Eier [sind darin], und die Mutter sitzt auf den Küchlein oder auf den Eiern, so sollst du nicht die Mutter mitsamt den Jungen nehmen; lasse vielmehr die Mutter fliegen und die Jungen nimm dir.<sup>4</sup> Koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.<sup>5</sup> Feiere am siebenten Tage, damit dein Ochse und dein Esel ruhe.<sup>6</sup> [Im siebenten Jahre] diene auch für dein Vieh und das Rind in deinem Lande der Ertrag des Feldes zur Nahrung.<sup>7</sup> Der Gerechte weiss, wie seinem Vieh zu Mute ist, doch das Herz der Bösen ist grausam.<sup>8</sup>

Wenn ihr in das Land kommet und irgend einen Baum von essbarer Frucht pflanzet, so sollt ihr seine Vorhaut, seine Frucht, am Baume hängen lassen, drei Jahre bleibe sie euch unabgeschnitten, sie werde nicht

17 <sup>166</sup> Ps. 29,11.

18 <sup>1</sup> II. M. 23,5. <sup>2</sup> V. M. 25,4. <sup>3</sup> III. M. 22,28. <sup>4</sup> V. M. 22,6.7. <sup>5</sup> V. M. 14,21. <sup>6</sup> II. M. 23,12. <sup>7</sup> III. M. 25,7. <sup>8</sup> Spr. 12,10.

gegessen. Im vierten Jahre sei alle seine Frucht zu einem Freudenfeste dem Ewigen geweiht. Erst im fünften Jahre dürft ihr seine Frucht essen, indem ihr euch seinen Ertrag zulegt.<sup>9</sup> Wenn du eine Stadt lange Zeit belagerst, um gegen sie zu streiten und sie einzunehmen, so vernichte nicht ihre Bäume, indem du gegen sie die Axt erhebest, sondern du kannst davon essen, aber du darfst sie nicht umhauen; oder ist denn der Baum des Feldes ein Mensch, dass er vor dir in Belagerung kommen soll? Nur einen Baum, von dem du weisst, dass er kein Fruchtbaum ist, den magst du vernichten und umhauen und [daraus] ein Belagerungswerk gegen die Stadt bauen, welche gegen dich Krieg führt, bis sie fällt.<sup>10</sup>

Dein Vieh sollst du nicht in zweierlei Gattungen [z. B. Ochs und Esel] belegen lassen, auch dein Feld nicht mit zweierlei Gattungen besäen und ein Kleid, von zweierlei Arten zusammengewirkt [z. B. Wolle und Leinen], soll nicht auf deinen Leib kommen.<sup>11</sup> Zu dir, Ewiger, rufe ich, denn Feuer verzehrt die Auen der Weide, und die Flamme verbrennt alle Bäume des Feldes. Auch das Vieh des Feldes schreit zu dir empor, denn vertrocknet sind die Wasserquellen, und Feuer hat die Auen der Weide verzehrt.<sup>12</sup>

---

## 19. Die Beobachtung der Gebote.

Beobachten sollt ihr die Gebote des Ewigen, eures Gottes, seine Zeugnisse und seine Satzungen,

---

<sup>9</sup> III. M. 19,23.24.25. <sup>10</sup> V. M. 20,19.20 (vgl. Jona 3,7.9). <sup>11</sup> III. M. 19,19 (vgl. V. M. 22,9—11). <sup>12</sup> Joel 1,19.20.

die er dir geboten hat,<sup>1</sup> und zwar sollst du beobachten das Gebot, die Satzungen und die Rechtsvorschriften, die ich dir heute gebiete, um sie auszuüben.<sup>2</sup> Seid bedacht zu tun, wie der Ewige, euer Gott, euch geboten, weichet nicht davon ab rechts oder links.<sup>3</sup> Und du sollst sie beobachten und ausüben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.<sup>4</sup> Es sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen bleiben; auch sollst du sie deinen Kindern einschärfen und von ihnen reden, wenn du in deinem Hause weilst und wenn du auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehest.<sup>5</sup> Richtet euer Herz auf alle Worte, die ich heute als Zeugnis euch vorlege, dass ihr sie euren Kindern anbefehlet, alle Worte dieser Lehre zu beobachten, um sie auszuüben.<sup>6</sup> [Gott] befahl unseren Vätern, sie ihren Kindern kundzutun, damit das späteste Geschlecht sie kenne, die Nachkommen, die dereinst geboren würden, aufständen und sie ihren Kindern erzählten.<sup>7</sup> Nur hüte dich und nimm dich sehr in acht, dass du nicht die Dinge vergessest, die deine Augen gesehen, und dass sie nicht aus deinem Herzen weichen alle Tage deines Lebens, vielmehr sollst du sie kundtun deinen Kindern und deinen Kindeskindern.<sup>8</sup> Gedenke der Tage der Vorzeit, nehmet mit Verständnis in euch die Jahre der einzelnen Menschengeschlechter auf, frage deinen Vater, dass er's dir künde, deine Greise, dass sie's dir sagen.<sup>9</sup>

Heil denen, die tadellos in ihrem Wandel sind, die nach der Lehre des Ewigen wandeln. Ich will deine Lehre, Ewiger, beständig beobachten, immer und ewig.

19<sup>1</sup> V. M. 6,17. <sup>2</sup> V. M. 7,11. <sup>3</sup> V. M. 5,29. <sup>4</sup> V. M. 26,16. <sup>5</sup> V. M. 6,6.7. <sup>6</sup> V. M. 32,46. <sup>7</sup> Ps. 78,5.6. <sup>8</sup> V. M. 4,9. <sup>9</sup> V. M. 32,7.

Mein Herz sei auch voll und ganz in deinen Satzungen.<sup>10</sup> Wertvoller ist mir die Lehre deines Mundes als Tausende von Gold- und Silberstücken. Wie süß ist meinem Gaumen dein Spruch, mehr als Honig dem Munde. Ich ergötze mich an deinen Geboten, die ich lieb gewonnen habe. An dem Wege deiner Zeugnisse hatte ich soviel Freude wie an allem Reichtum. Not und Bedrängnis trafen mich, da waren deine Gebote meine Erholung. Ich gedachte deiner uralten Rechte, Ewiger, und tröstete mich. Reicher Friede wird denen zu teil, die deine Lehre lieben.<sup>11</sup> — Gepriesen seist du, Ewiger, lehre mich deine Satzungen. Ich will dir mit redlichem Herzen danken, wenn ich deine gerechten Vorschriften lerne. Meine Seele reibt sich auf im Verlangen nach deinen Vorschriften zu jeder Zeit. Oeffne meine Augen, dass ich wunderbare Gedanken aus deiner Lehre ersehe. Ueber deine Bestimmungen will ich nachsinnen und deine Pfade betrachten.<sup>12</sup> Nie und nimmer will ich deine Bestimmungen vergessen, denn durch sie hast du mich erhalten. Gering bin ich und verachtet, doch deine Bestimmungen habe ich nicht vergessen. Bevor ich gedemütigt war, irrte ich, doch jetzt beobachte ich dein Wort. Ich überdachte meine Wege und lenkte meine Füße deinen Zeugnissen zu. Ich weiss nun, Gott, dass deine Gerichte gerecht sind, und dass du mich nur in Treue gedemütigt hast. Wohl mir, dass ich gedemütigt wurde, auf dass ich deine Satzungen lernte. Deine Zeugnisse habe ich mir für ewig zum Besitz genommen, denn meines Herzens Wonne sind sie.<sup>13</sup> — Meinen Mund öffnete

19 <sup>10</sup> Ps. 119,1.44.80 (vgl. oben Cap. 2,5 ff). <sup>11</sup> Ps. 119,72.103.47.14.143.52.165. <sup>12</sup> Ps. 119,12.7.20.18.15. <sup>13</sup> Ps. 119,93.(164.171).141.67.59.75.71.111.(104.100.99).

ich und lechzte, denn nach deinen Geboten verlangte es mich. Wunderbar sind deine Zeugnisse, darum habe ich sie begehrt. Meine Augen schmachteten nach deiner Verheissung, sie sprechen: wann wirst du mich trösten?<sup>14</sup> — Ich eile und zaudere nicht, deine Gebote zu beobachten. Ich habe es geschworen und halte es aufrecht, deine gerechten Vorschriften zu beobachten. — Uebermütige haben mich gar sehr verspottet, aber von deiner Lehre wandte ich mich nicht ab. Uebermütige haben auf mich Lüge geworfen, doch mit ganzem Herzen bewahre ich deine Bestimmungen. Zahlreich waren meine Verfolger und meine Bedränger, aber von deinen Zeugnissen wandte ich mich nicht ab. Die Stricke der Bösen umgaben mich, aber deine Lehre vergass ich doch nicht. Beinahe hätten sie mich im Lande aufgerieben, ich aber verliess deine Bestimmungen nicht. Ich wagte stets mein Leben, deine Lehre habe ich nicht vergessen. Erlöse mich von dem Drucke der Menschen, auf dass ich deine Bestimmungen beobachte.<sup>15</sup> — Zeit ist's, für den Ewigen zu handeln, denn sie haben deine Lehre gebrochen. Mit meinen Lippen habe ich alle Vorschriften deines Mundes erzählt. Ich will über deine Zeugnisse vor Königen reden und mich nicht schämen. — Ein Genosse bin ich aller, die dich ehrfürchten und deine Bestimmungen halten. Wasserbäche lassen meine Augen über jene strömen, die deine Lehre nicht beobachten. Eine Zornglut hat mich wegen der Bösen ergriffen, die deine Lehre verlassen.<sup>16</sup>

Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen, dass sie sich Schaufäden [d. h. Quasten] an den

<sup>14</sup> Ps. 119,131.129.82. <sup>15</sup> Ps. 119,60.106.51.69.157. 61.87.109.134. <sup>16</sup> Ps. 119,126.13.46.63.136.53.

Zipfeln ihrer Kleider machen, das gelte auch für ihre [kommenden] Geschlechter, und an die Schaufäden des Zipfels sollen sie eine purpurblaue Schnur anbringen. Das sei euch ein strahlender Schmuck; ihr werdet ihn ansehen und an alle Gebote des Ewigen denken und sie ausüben, nicht aber abschweifen eurem Herzen und euren Augen nach, denen ihr nachzubuhlen pflegt.<sup>17</sup> Binde sie [die Gebote] als Denkzeichen auf deine Hand, und sie sollen auch als Stirnbänder zwischen deinen Augen sein.<sup>18</sup> Schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore.<sup>19</sup>

## 20. Die Reue.

Der Ewige hält Wage und Wagschalen des Gerichtes, sein Werk sind alle [Gewichts]steine im Beutel.<sup>1</sup> Du [Ewiger] stellst unsere Vergehungen vor dich hin, selbst unser heimlich Tun in das Licht deines Angesichtes.<sup>2</sup> Wer darf sagen, ich habe mein Herz lauter erhalten, ich bin rein geblieben von einer mir drohenden Sünde?<sup>3</sup> Eure Sünden aber halten das Gute von euch fern.<sup>4</sup>

O kehre zurück, Israel, zu dem Ewigen, deinem Gotte, denn du bist durch dein Vergehen gestrauchelt.<sup>5</sup> Fürwahr, jeden von euch werde ich nach seinem Wandel richten, Haus Israel, spricht der Herr, der Ewige; kehret um, bekehret euch von all euren Missetaten, dass euch nichts zum Anlass einer Schuld diene.<sup>6</sup>

<sup>19</sup> <sup>17</sup> IV. M. 15,38.39. <sup>18</sup> V. M. 6,8 (vgl. II. M. 13,9).  
<sup>19</sup> V. M. 6,9.

<sup>20</sup> <sup>1</sup> Spr. 16,11. <sup>2</sup> Ps. 90,8 (Spr. 21,31). <sup>3</sup> Spr. 20,9. <sup>4</sup> Jer. 5,25 (vgl. oben C. 7). <sup>5</sup> Hosea 14,2. <sup>6</sup> Ezech. 18,30.(31.32).

So wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige, nicht nach dem Tode der Bösen trage ich Verlangen, sondern dass er von seinem Wandel umkehre und lebe. Kehret um, o kehret um, von euren bösen Wegen, warum wollt ihr sterben, Haus Israel? Wenn der Gerechte von seiner Gerechtigkeit sich abkehrt und verübt Ungerechtigkeit, so stirbt er dadurch, und wenn der Böse von seinem Frevel sich abkehrt und Recht und Gerechtigkeit übt, so wird er deswegen leben.<sup>7</sup>

Zerreisset aber euer Herz und nicht eure Kleider, so kehret zum Ewigen, eurem Gotte, zurück.<sup>8</sup> Du verlangst nicht ein Opfer, sonst würde ich es geben, an Ganzopfern hast du nicht Wohlgefallen. Die Opfer Gottes sind ein gebrochener Sinn, ein gebrochenes, zerknirschtes Herz wirst du, o Gott, nicht verschmähen.<sup>9</sup> Du führst den Menschen bis zur völligen Zerknirschung und sprichst dann: Kehret zurück, ihr Menschenkinder.<sup>10</sup> Lasset uns unseren Wandel durchforschen und ergründen und so zum Ewigen zurückkehren. Erheben wir unser Herz auf unseren Händen zu Gott im Himmel.<sup>11</sup>

Wenn jemand durch eine Sache in Schuld geraten ist, so bekenne er, worin er gesündigt.<sup>12</sup> Wer seine Missetaten verheimlicht, wird nicht gedeihen, aber wer sie bekennt und lässt, wird Erbarmen finden.<sup>13</sup> Daher will ich meine Sünden dir kundtun und meine Schuld nicht verhehlen.<sup>14</sup> Wir haben gesündigt und gefehlt, wir haben gefrevelt und uns empört, wir sind von deinen Geboten und deinen Rechten abgewichen. Wir haben nicht gehört auf die Stimme des Ewigen,

<sup>20</sup> <sup>7</sup> Ezech. 33,11.18.19. (Jer. 18,2—10; Ps. 10,15.)

<sup>8</sup> Joel 2,13. <sup>9</sup> Ps. 51,18.19. <sup>10</sup> Ps. 90,3. <sup>11</sup> Klagel. 3,40.41.

<sup>12</sup> III. M. 5,5. <sup>13</sup> Spr. 28,13. <sup>14</sup> Ps. 32,5.

unseres Gottes, zu wandeln nach seinen Lehren, die er durch die Vermittlung seiner Diener, der Propheten, uns gegeben; doch bei dem Ewigen, unserem Gotte, ist Erbarmen und Vergebung.<sup>15</sup> Wenn unsere Vergehen wider uns Zeugnis ablegen, Ewiger, so handle um deines Namens willen, denn zahlreich sind unsere Uebertretungen, an dir haben wir gesündigt.<sup>16</sup> Wenn du Vergehungen bewahren wolltest, o Gott, wer könnte da bestehen? Aber bei dir ist die Vergebung, auf dass man dich ehrfürchte. Wasche mich ganz rein von meiner Schuld und von meiner Sünde reinige mich. Denn meine Missetaten kenne ich, und meine Sünde ist mir stets gegenwärtig.<sup>17</sup> Wer ist ein Gott wie du, der Missetat vergibt und den Abfall übersieht dem Reste seines Eigentums, nicht für immer hält er seinen Zorn an, denn er will gern Liebe üben. Er wird zurückkehren, wird sich unser erbarmen, wird unsere Verschuldungen unterdrücken, in die Meeres-tiefen wirst du alle ihre Sünden werfen.<sup>18</sup> Verirrungen, wer kann sie merken, von verborgenen [Sünden] sprich mich frei.<sup>19</sup> Vergib alle Schuld und rechne das Gute an.<sup>20</sup>

Werfet von euch ab alle eure Missetaten, durch die ihr euch vergangen habt, schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist.<sup>21</sup> Es gebe der Böse seinen Wandel und der Schlechtgesinnte seine Gedanken auf, und er kehre zum Ewigen zurück, und er wird sich seiner erbarmen, zu unserem Gotte, denn er vermag gar viel zu verzeihen.<sup>22</sup> Kehre so zu deinem

---

20 <sup>15</sup> Daniel 9,5.10.9. <sup>16</sup> Jer. 14,7. <sup>17</sup> Ps. 130,3.4; 51,4.5. <sup>18</sup> Micha 7,18.19. <sup>19</sup> Ps. 19,13. <sup>20</sup> Hosea 14,3. <sup>21</sup> Ezech. 18,31. <sup>22</sup> Jes. 55,7.

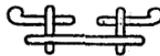
Gotte zurück, wahre Liebe und Recht und hoffe stets auf deinen Gott.<sup>23</sup> Warum fasten wir [rufet ihr zu Gott], und du siehst es nicht, kasteien uns, und du merkst es nicht? An eurem Bussfasttage geht ihr ja dem Geschäfte nach, und alle eure Darlehen treibt ihr ein. Zu Hader und Streit fastet ihr und zu schlagen mit frevler Faust. Ihr fastet gegenwärtig nicht derartig, dass in der Höhe eure Stimme gehört werden kann. Oder ist das etwa ein Fasten, das mir gefiele? Ein Tag, wo sich der Mensch nur kasteit, dass er wie ein Schilf sein Haupt beuget und auf Sack und Asche sein Lager bereitet, das willst du ein Fasten nennen und einen Tag des Wohlgefallens für den Ewigen? Fürwahr, solcher Gestalt wäre ein Fasten, das mir gefiele: dass du die Schlingen des Frevels öffnest, die Bande des Joches lösest und frei entlassest Unterdrückte, dass ihr jegliches Joch abreisset; dass du dem Hungrigen dein Brot brechest und heimatlos umherirrende Arme in das Haus bringest; wenn du einen Nackten siehst, dass du ihn bedeckest und deinem Blutsverwandten dich nicht entziehst. Dann wird gleich dem Morgenrot dein Licht hervorbrechen, und deine Heilung schnell gedeihen, voran ziehet dir dann deine Gerechtigkeit, und die Herrlichkeit des Ewigen schliesst deinen Zug.<sup>24</sup>

Der Ewige, dein Gott, wird dir Ueberfluss geben in jedem Werk deiner Hände, an deiner Leibesfrucht, an der Frucht deines Viehes und an der Frucht deines Erdbodens zum Heile, denn der Ewige wird sich wieder dir zum Heile über dich freuen, wie er sich über deine Väter gefreut hat; wenn du gehorchest

---

20 <sup>23</sup> Hosea 12,7. <sup>24</sup> Jes. 58,3—8.

der Stimme des Ewigen, deines Gottes, seine Satzungen und seine Gebote zu beobachten, wie's in diesem Buche der Lehre geschrieben ist, wenn du zurückkehrst zum Ewigen, deinem Gotte, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.<sup>25</sup> Kehret zu mir zurück, und ich werde zu euch zurückkehren, spricht der Gott der Welten.<sup>26</sup>



---

20 <sup>25</sup> V. M. 30,9.10. <sup>26</sup> Maleachi 3,7.

### III.

#### 21. Der Lohn.

Dein Diener lässt sich durch sie, [die göttlichen Gebote,] vermahren, denn in ihrer Beobachtung liegt reicher Lohn.<sup>1</sup> Sehet ich lege vor euch heute Segen und Fluch hin, den Segen, wenn ihr gehorchet den Geboten des Ewigen, eures Gottes, die ich euch heute gebiete, und den Fluch, wenn ihr nicht gehorchet den Geboten des Ewigen, eures Gottes. Wer das Gebot beobachtet, wird nichts Schlimmes erfahren. Wenn es an Offenbarung fehlt, wird das Volk zügellos, aber heil dem, der die Lehre beobachtet.<sup>2</sup>

Wahret meine Satzungen und Vorschriften, die der Mensch ausüben soll, dass er durch sie lebe.<sup>3</sup> Siehe, ich lege heute vor dich hin das Leben und das Glück, den Tod und das Unglück. [Folgst du dem,] was ich dir heute gebiete, den Ewigen, deinen Gott, zu lieben, in seinen Wegen zu wandeln und zu beobachten seine Gebote, Satzungen und Vorschriften, dann wirst du leben und dich mehren, und der Ewige, dein Gott, wird dich segnen in dem Lande, in welches du kommst,

---

21 <sup>1</sup> Ps. 19,12. <sup>2</sup> V. M. 11,26—28; Koh. 8,5; Spr. 29,18. <sup>3</sup> III. M. 18,5.

um es in Besitz zu nehmen.<sup>4</sup> Der Ewige wird dann von dir fernhalten jede Krankheit und jede böse Seuche Aegyptens, die du ja kennen gelernt hast, die wird er dir nicht auferlegen.<sup>5</sup> Dann werdet ihr stark sein und dazu gelangen, das Land einzunehmen, dahin ihr ziehet, um es einzunehmen, und auf diesem Erdboden lange leben.<sup>6</sup> Der Ewige gebot uns, diese Satzungen auszuüben, den Ewigen, unseren Gott, zu ehrfürchten, uns zum Heile immerdar, uns am Leben zu erhalten, wie es diese Tage geschieht.<sup>7</sup> Ihr, die ihr an dem Ewigen, eurem Gotte, hanget, ihr lebet alle heute.<sup>8</sup>

So beobachtet sie [die Gebote Gottes] und führet sie aus, denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht vor den Augen der Völker, welche alle diese Satzungen vernehmen und sprechen werden: Nur eine weise und einsichtige Nation ist dieses grosse Volk.<sup>9</sup> Ein Licht meinem Fusse ist dein Wort und eine Leuchte meinem Pfade. Durch deine Bestimmungen gewinne ich Einsicht; die Offenbarung deiner Worte erleuchtet, macht den Einfältigen weise.<sup>10</sup> Ich werde den mich Höhnenden zu antworten wissen, denn ich vertraue deinem Worte.<sup>11</sup>

Und zur Gerechtigkeit wird es uns führen, wenn wir es beobachten, auszuführen dieses Gebot in seinem ganzen Umfange vor dem Ewigen, unserem Gotte, wie er es uns geboten hat.<sup>12</sup> Wärest du meinen Geboten gehorsam, dann würde wie ein Strom dein Friede sein und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen.<sup>13</sup>

---

21 <sup>4</sup> V. M. 30,15.16 (vgl. 30,19.20). <sup>5</sup> V. M. 7,15 (II. M. 15,26). <sup>6</sup> V. M. 11,8.9. <sup>7</sup> V. M. 6,24. <sup>8</sup> V. M. 4,4. <sup>9</sup> V. M. 4,6. <sup>10</sup> Ps. 119,105.104.130.(99.100 vgl. Cap. 2,9). <sup>11</sup> Ps. 119,42 (vgl. Cap. 19,10 ff.). <sup>12</sup> V. M. 6,25. <sup>13</sup> Jes. 48,18.(19).

Reicher Friede blüht denen, die deine Lehre lieben, für sie gibt es keinen Anstoss. Dies war mein Trost in meinem Elend: deine Verheissung hat mich belebt. Not und Bedrängnis trafen mich, da waren deine Gebote meine Erholung. Froh war ich über deine Verheissung, wie einer, der grosse Beute findet.<sup>14</sup>

## 22. Die goldene Zukunft.

Ja, es gibt noch eine Hoffnung für deine Zukunft, spricht der Ewige.<sup>1</sup> O, dass man doch an meinem Schutze festhielte, mit mir Frieden machte; dann schlänge Jacob in Zukunft Wurzel, dann knospete und blühte Israel, und voll würde des Erdballs Fläche von Früchten.<sup>2</sup> Wahret Recht und übet Gerechtigkeit, denn dann wird meine Hilfe in naher Zeit eintreffen, und meine Gerechtigkeit sich offenbaren.<sup>3</sup> Dann wirst du rufen und der Ewige wird erhören, schreien, und er wird sprechen: hier bin ich; wenn du aus deiner Mitte Unterjochung entfernst, mit dem Finger zeigen und Böses reden; wenn du dem Hungrigen herzensgern spendest und das gebeugte Gemüt beruhigst.<sup>4</sup> Durch Gerechtigkeit wirst du fest begründet werden.<sup>5</sup> Deine Gerechtigkeit ziehet dir dann voran, und die Herrlichkeit des Ewigen beschliesset deinen Zug.<sup>6</sup>

Die Wirkung der Gerechtigkeit wird der Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit für immer. Mein Volk wird in einer Friedenswohnung weilen, in Wohnplätzen der Sicher-

21 <sup>14</sup> Ps. 119,165.50.143.162.

22 <sup>1</sup> Jer. 31,17. <sup>2</sup> Jes. 25,5.6. <sup>3</sup> Jes. 56,1. <sup>4</sup> Jes. 58, 9.10. <sup>5</sup> Jes. 54,14. <sup>6</sup> Jes. 58,8.

heit und stillen Ruhestätten.<sup>7</sup> In jenen Tagen wird Juda geholfen werden und Israel in Sicherheit wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn benennen wird: Der Ewige ist unsere Gerechtigkeit.<sup>8</sup> Die Demütigen werden dann an dem Ewigen Freude in Fülle haben, und die Dürftigen unter den Menschen über den Heiligen Israels frohlocken, denn geschwunden ist der Gewalttätige, dahin der Spötter, ausgerottet alle, welche Unrecht hegen. Jene, die verirrtten Geistes waren, lernen Einsicht, und die Auführer nehmen Belehrung an.<sup>9</sup> Ich mache das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zum Senkblei, der Hagel wird die Zuflucht des Truges hinwegfegen, und den Schutz desselben werden die Wasser fort-schwemmen.<sup>10</sup> Ich ahnde an dem Erdball die Bosheit und an dem Bösen ihre Vergehen, ich mache dem Stolz der Uebermütigen ein Ende und die Hochmut der Tyrannen stürze ich.<sup>11</sup> Preiset die Gerechten, ihnen wird es gut gehen, denn die Frucht ihrer Taten werden sie geniessen, wehe aber dem Bösen, ihm wird es schlecht ergehen, denn nach der Leistung seiner Hände wird ihm widerfahren.<sup>12</sup> Dann werdet ihr wieder den Unterschied sehen zwischen dem Gerechten und dem Bösen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. Denn es kommt der Tag, brennend wie ein Ofen, dann werden alle Uebermütigen und überhaupt alle, die Frevel verüben, wie die Stoppel sein, und es wird sie der kommende Tag in Brand stecken, spricht der Gott der Welten, so dass er ihnen nichts zurücklassen wird, weder Wurzel

---

22 <sup>7</sup> Jes. 32,17.18. <sup>8</sup> Jer. 23,6. <sup>9</sup> Jes. 29,19.20.24.  
<sup>10</sup> Jes. 28,17. <sup>11</sup> Jes. 13,11. <sup>12</sup> Jes. 3,10.11.

noch Ast. Aber euch, die ihr meinen Namen ehrfürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen. und Genesung auf ihren Flügeln mitbringen; wie die Mastkälber des Stalles werdet ihr ausziehen und umherspringen. Sie sollen mir bleiben, spricht der Gott der Welten, für den Tag, den ich zu einem auserwählten mache, ich werde sie lieben, wie ein Mann seinen Sohn liebt, der ihm ergeben ist.<sup>13</sup> Ich werde den Menschen ein einiges Herz geben und einen neuen Geist in ihr Inneres legen, ich werde das Herz von Stein aus ihrem Leibe nehmen und ihnen wieder ein Herz aus Fleisch geben.<sup>14</sup> Dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel nach diesen Tagen schliessen werde, spricht der Ewige: Da lege ich meine Lehre in ihr Inneres und in ihr Herz werde ich sie schreiben, da werde ihnen zum Gotte, und sie werden mir zum Volke sein.<sup>15</sup>

Also spricht der Ewige, der die Sonne bestimmt hat zum Lichte bei Tag, den Mond und die Sterne mit ihren Gesetzen zu Leuchten in der Nacht, der das Meer aufwühlt, dass seine Wellen brausen, Gott der Welten ist sein Name: Wenn diese Gesetze vor mir je weichen, spricht der Ewige, so soll auch der Same Israels aufhören, ein Volk vor mir zu sein alle Tage.<sup>16</sup> Ich werde ihnen eine Pflanzung zum Ruhme erstehen lassen, sie werden ferner nicht mehr vom Hunger im Lande hingerafft werden und nicht mehr die Schmach der Völker zu ertragen haben.<sup>17</sup> Jedes Gerät, das gegen dich geschmiedet ist, richtet nichts aus, und jede Zunge, die vor Gericht gegen dich auftritt, setzest du

---

22 <sup>13</sup> Maleachi 3,18.19.20.17. <sup>14</sup> Ezech. 11,19. <sup>15</sup> Jer. 31,33. <sup>16</sup> Jer. 31,35.36. <sup>17</sup> Ezech. 34,29.

ins Unrecht.<sup>18</sup> Ich werde des Bundes eingedenk sein, den ich mit dir in deiner Jugendzeit geschlossen, und ich werde ihn dir als einen ewigen Bund erhalten.<sup>19</sup> Und was mich anbetrifft, darin besteht mein Bund mit ihnen, spricht der Ewige: Mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt, sie werden nicht weichen aus deinem Munde und aus dem Munde deiner Kinder und aus dem Munde deiner Kindeskinde, spricht der Ewige, von nun an bis in Ewigkeit.<sup>20</sup> Ich schliesse mit ihnen einen Bund des Friedens, ein ewiger Bund mit ihnen wird es sein, ich erhalte sie und vermehre sie und setze mein Heiligtum in ihre Mitte für immer.<sup>21</sup>

Dereinst, in den letzten Tagen, wird festgegründet sein der Berg des Gottestempels als Gipfel unter den Bergen und erhaben über die Hügel, und zu ihm werden alle Nationen strömen. Und viele Völker werden sich aufmachen und sprechen: Auf, lasset uns zum Gottesberge hinaufwallen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns seine Wege lehre, und wir auf seinen Pfaden wandeln, denn von Zion wird die Lehre ausgehen und das Gotteswort von Jerusalem. Und was die Fremdlinge betrifft, die sich an den Ewigen anschliessen, um ihm zu dienen und den Namen des Ewigen zu lieben, um seine Diener zu werden, alle die den Sabbat vor Entweihung bewahren und an meinem Bunde festhalten; die will ich zu meinem heiligen Berge heimbringen und sie in meinem Bethause erfreuen, denn mein Haus wird ein Bethaus für alle Völker heissen, so spricht der Herr, der Ewige.

---

22 <sup>18</sup> Jes. 54,17. <sup>19</sup> Ezech. 16,60. <sup>20</sup> Jes. 59,21 (vgl. Joel 3,1.2). <sup>21</sup> Ezech. 37,26.

Dann wird Gott zwischen den Nationen richten und viele Völker zurechtweisen, dann werden sie ihre Schwerter zu Sicheln umschmieden und ihre Lanzen zu Rebenmessern; eine Nation wird gegen die andere nicht mehr das Schwert erheben, und sie werden nicht mehr das Kriegführen lernen.<sup>22</sup> Jeder wird unter seinem Weinstocke und unter seinem Feigenbaume sitzen, und niemand stört ihn.<sup>23</sup> Dann schlägt ein Reis aus dem Stumpfe Isaï's, und ein Zweig bricht aus seinen Wurzeln hervor. Auf ihm wird ruhen der Geist des Ewigen, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis Gottes und der Gottesfurcht. Er wird an der Gottesfurcht sein Wohlgefallen haben, nicht nach dem, was seine Augen sehen, wird er richten, und nicht nach dem, was seine Ohren hören, entscheiden. Mit Gerechtigkeit vielmehr wird er die Armen richten und mit Geradheit über die Elenden im Lande entscheiden, aber er wird auch das Land mit der Geißel seines Mundes schlagen und mit dem Hauche seiner Lippen den Bösen töten. Das Recht wird seiner Lenden Gurt sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.<sup>24</sup>

Dann wird der Wolf mit dem Lamme zusammenwohnen, und der Tiger neben dem Böcklein lagern, und Kalb und junger Leu und Masttier werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie leiten. Der Säugling wird an dem Loche der Natter spielen und in die Höhle des Basilisken wird das kaum entwöhnte Kind seine Hand strecken. Sie werden kein Leid antun und kein Verderben anrichten auf meinem ganzen heiligen

---

<sup>22</sup> <sup>23</sup> Jes. 2,2.3; 56,6.7.8; 2,4 (vgl. Sach. 9,10). <sup>24</sup> Micha 4,(3).4. <sup>24</sup> Jes. 11,1—6.8.9 (32,1—5).

Berge, denn voll wird die Erde der Erkenntnis Gottes sein, wie Wasser die Meerestiefen bedecken.<sup>24</sup> Es wird nicht mehr einer den andern belehren müssen: Erkenne den Ewigen; denn sie alle werden mich erkennen von klein bis gross.<sup>25</sup> Alle deine Kinder sind dann Jünger des Ewigen, und gross ist der Friede deiner Kinder.<sup>26</sup> Der die Frucht der Lippen schafft: Friede, Friede dem Fernen wie dem Nahen, spricht der Ewige, und ich heile ihn.<sup>27</sup> Er wird zurückführen das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern.<sup>28</sup>

Mein Diener wird dereinst glücklich sein, er wird gross werden, erhöht und sehr hochgestellt.<sup>29</sup> Dein Volk wird aus lauter Gerechten bestehen, für immer werden sie das Land besitzen, ein Sprössling meiner Pflanzungen werden sie sein, mein Handwerk zur Verherrlichung. Die Sonne braucht dir ferner nicht mehr bei Tag als Licht zu dienen und der Mond dir nicht als [nächtlicher] Glanz zu leuchten, denn der Ewige wird dir zum ewigen Lichte sein und dein Gott zu deinem Schmucke. Und es werden Nationen zu deinem Lichte wandeln und Könige zu deinem Strahlenglanze.<sup>30</sup> Gebeugt wird des Menschen Stolz und erniedrigt der Männer Hochmut, erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage.<sup>31</sup> Der Ewige wird dann König über die ganze Erde sein, an jenem Tage wird der Ewige einzig und sein Name einzig sein.<sup>32</sup>



22 <sup>24</sup> Jes. 11,1—6.8.9 (32,1—5). <sup>25</sup> Jer. 32,34. <sup>26</sup> Jes. 54,13. <sup>27</sup> Jes. 57,19. <sup>28</sup> Maleachi 3,24. <sup>29</sup> Jes. 52,13. <sup>30</sup> Jes. 60,21.19.3. <sup>31</sup> Jes. 2,17. <sup>32</sup> Sacharja 14,9.

**Verlag Neues Leben • Wilhelm Borngräber**  
**Berlin W.**

Dr. Kurt Sternberg  
**Entwicklungsgeschichte  
des kantischen Denkens**

Preis 2,— M.

Dr. Otto Borngräber  
**Gottfreies Menschtum**

Die Fortsetzung der alten,  
die Vollendung einer neuen Reformation

Preis 1,20 M.

Ellen Key  
**Liebe und Ethik**

Preis 1,— M., eleg. geb. 2,— M.

August Jean Kieser  
**Ein Stück Weges**

Roman

Preis 1,50 M., eleg. geb. 2,50 M.

**Neueste Erscheinungen des Verlages**

**S. Gellert Bu**  
**Berlin S. 14,**

**Gellert Buchdruckerei G. m. b. H.**  
**Berlin S. 14, Dresdener Strasse 97.**

Druck: S. Gellert Buchdruckerei G. m. b. B.  
Berlin S. 14, Dresdener Strasse No. 97.

S. Gellert Buchdruckerei G. m. b. H.  
S. 14, Dresdener Strasse No. 97.

UNIVERSITY OF CHICAGO



57 882 221